

Susanne Huth

Bürgerschaftliches Engagement in Hessen als Garant des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Impressum



involas Institut für berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH

Herrnstraße 53
63065 Offenbach am Main

T +49 69 27224-0
F +49 69 27224-30
info@involas.com
www.involas.com

Herausgegeben von:

Dr. Elisabeth Aram

Projektleitung:

Susanne Huth

Autorin:

Susanne Huth

Layout: Konzept fünf, Offenbach am Main

HESSEN



Hessische
Staatskanzlei

Die vorliegende Studie wurde von der Hessischen Staatskanzlei in Auftrag gegeben. Die Autorin trägt die Verantwortung für den Inhalt. Die von ihr vertretene Auffassung macht sich die auftraggebende Einrichtung nicht generell zu Eigen.

Inhaltsverzeichnis

Zentrale Ergebnisse	8
1 Einleitung	10
1.1 Hintergrund.....	10
1.2 Zielsetzung der Studie	12
1.3 Aufbau des Berichts.....	13
2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage	13
2.1 Fragesetting und Ablauf der Befragung.....	13
2.2 Stichprobe, Datenaufbereitung und Auswertung	17
3 Aktivitäten, formales und informelles freiwilliges Engagement	18
3.1 Öffentlich gemeinschaftliche Aktivitäten	18
3.2 Freiwilliges Engagement gemäß Definition des Freiwilligensurveys	21
3.3 Informelles Engagement außerhalb formaler Strukturen	24
3.4 Gesamtheit des freiwilligen Engagements in Hessen.....	28
4 Freiwilliges Engagement nach ausgewählten Merkmalen	30
4.1 Freiwilliges Engagement nach soziodemografischen Merkmalen.....	30
4.2 Freiwilliges Engagement nach Gemeindegröße und Raumtyp	35
5 Engagement am Wohnort und in der Region	37
6 Engagement im Rahmen von Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen	41

7	Motive und Anstoß für freiwilliges Engagement	44
8	Zeitliche, organisatorische und inhaltliche Aspekte des Engagements	48
8.1	Dauer, Häufigkeit und zeitlicher Umfang des Engagements	48
8.2	Organisationsformen und Leitungsfunktionen im Engagement	52
8.3	Hauptinhalte der Tätigkeiten und Nutzung des Internets	55
9	Beendigungs- und Hinderungsgründe für ein Engagement	58
9.1	Früheres Engagement von Nicht-Engagierten	58
9.2	Beendigungsgründe für ein Engagement	60
9.3	Hinderungsgründe für ein Engagement	61
10	Bekanntheitsgrad und Nutzung engagementunterstützender Strukturen in Hessen	63
10.1	Bekanntheitsgrad und Nutzung durch Engagierte	64
10.2	Bekanntheitsgrad und Nutzung durch Nicht-Engagierte	65
11	Zusammenfassung und Ausblick	67
11.1	Zusammenfassung	67
11.2	Ausblick	71
12	Literaturverzeichnis	73

Anhang

Fragebogen
Methodenbericht

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in Prozent.....	19
Abbildung 2: Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in 14 Bereichen in Prozent	20
Abbildung 3: Anteil formal engagierter Personen nach Prüfung der Engagementangaben in Prozent	22
Abbildung 4: Anteile formal engagierter Personen in 14 Bereichen in Prozent	24
Abbildung 5: Anteil informell engagierter Personen nach Prüfung der Engagementangaben in Prozent	25
Abbildung 6: Anteile informell engagierter Personen in 14 Bereichen in Prozent.....	26
Abbildung 7: Gründe für informell engagierte Personen, sich nicht fest binden zu wollen in Prozent	27
Abbildung 8: Überlegung informell engagierter Personen, Tätigkeiten in formalen Strukturen auszuüben oder eigens solche zu gründen in Prozent	28
Abbildung 9: Anteile der freiwillig engagierten Personen nach formalen bzw. informellen Strukturen in Prozent.....	29
Abbildung 10: Anteil freiwillig engagierter Personen insgesamt in Prozent	29
Abbildung 11: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Geschlecht in Prozent.....	30
Abbildung 12: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Altersgruppen in Prozent	31
Abbildung 13: Anteile freiwillig engagierter Personen nach höchstem Schulabschluss in Prozent.....	32
Abbildung 14: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Migrationshintergrund in Prozent.....	33
Abbildung 15: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Einstufung der aktuellen finanziellen Situation in Prozent	34
Abbildung 16: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Angehörigkeit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft in Prozent.....	34
Abbildung 17: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Verbundenheit mit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft in Prozent.....	35
Abbildung 18: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Gemeindegröße des Wohnorts in Prozent	36
Abbildung 19: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Raumtyp der Kreisregion in Prozent.....	37
Abbildung 20: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Wohndauer am Wohnort in Prozent	38
Abbildung 21: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Charakter des Wohnorts in Prozent	39
Abbildung 22: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Verbundenheit mit dem Wohnort in Prozent	39
Abbildung 23: Anteile freiwillig engagierter Personen nach sozialem Zusammenhalt am Wohnort in Prozent	40
Abbildung 24: Anteile der Regionen, denen die Tätigkeiten hauptsächlich zugutekommen in Prozent	41
Abbildung 25: Anteile der aktuell Engagierten im Rahmen von Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Prozent.....	42
Abbildung 26: Tätigkeitsveränderung durch Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent	43
Abbildung 27: Art der Tätigkeitsveränderung durch Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent.....	43

Abbildung 28: Herausforderungen für die Tätigkeiten durch Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent.....	44
Abbildung 29: Motive, die die Engagierten mit ihrem Engagement verbinden, Angaben in Prozent.....	45
Abbildung 30: Anstoß zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten kam von..., Angaben in Prozent	47
Abbildung 31: Initiative ging aus von..., Angaben in Prozent	48
Abbildung 32: Anteile der Altersgruppen beim ersten Engagement in Prozent.....	49
Abbildung 33: Anteile der Dauer der längsten Tätigkeit in Prozent	50
Abbildung 34: Anteile der Häufigkeit der Tätigkeiten in Prozent.....	50
Abbildung 35: Anteil der freiwillig engagierten Personen, die ihre Tätigkeit mehr als 5 Std. pro Woche ausüben in Prozent	51
Abbildung 36: Anteile der freiwillig engagierten Personen, die lieber mehr oder weniger Zeit investieren würden in Prozent.....	52
Abbildung 37: Organisatorischer Rahmen der Tätigkeit, Angaben in Prozent.....	53
Abbildung 38: Anteile der freiwillig engagierten Personen in 14 Bereichen, die ein Amt bekleiden in Prozent	54
Abbildung 39: Anteile der freiwillig engagierten Personen in 14 Bereichen, die eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion haben in Prozent	55
Abbildung 40: Hauptinhalte der Tätigkeiten, Angaben in Prozent	56
Abbildung 41: Nutzung des Internets für die Tätigkeit, Angaben in Prozent.....	57
Abbildung 42: Nutzung des Internets für die Tätigkeit, Angaben in Prozent.....	58
Abbildung 43: Anteile früher einmal engagierter und noch nie engagierter Personen in Prozent	59
Abbildung 44: Alter beim ersten Engagement früher Engagierter, Angaben in Prozent.....	60
Abbildung 45: Beendigungsgründe, Angaben in Prozent	61
Abbildung 46: Hinderungsgründe für ein Engagement, Angaben in Prozent	63
Abbildung 47: Kenntnis und Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen von freiwillig Engagierten, Angaben in Prozent	64
Abbildung 48: Kenntnis und Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen von nicht freiwillig Engagierten, Angaben in Prozent.....	66
Anhang	
Abbildung 49: Anteile der Befragten nach Geschlecht in Prozent	95
Abbildung 50: Anteile der Befragten nach Altersgruppen in Prozent.....	96
Abbildung 51: Anteile der Befragten nach höchstem Schulabschluss in Prozent.....	96
Abbildung 52: Anteile der Befragten nach Migrationshintergrund in Prozent	97
Abbildung 53: Anteile der Befragten nach Gemeindegröße des Wohnorts in Prozent.....	97
Abbildung 54: Anteile der Befragten nach Raumtyp der Kreisregion in Prozent	98

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobenrealisation 17

Anhang

Tabelle 2: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht..... 91
Tabelle 3: Zusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen 4-stufig 91
Tabelle 4: Zusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen 5-stufig 92
Tabelle 5: Zusammensetzung der Stichprobe nach höchstem Schulabschluss..... 92
Tabelle 6: Zusammensetzung der Stichprobe nach Migrationshintergrund..... 93
Tabelle 7: Zusammensetzung der Stichprobe nach Gemeindegröße des Wohnorts 93
Tabelle 8: Zusammensetzung der Stichprobe nach Raumtyp der Kreisregion..... 94

Zentrale Ergebnisse

Die vorliegende Studie liefert angesichts gesellschaftlicher Krisen und Herausforderungen der letzten Jahre, darunter die Corona-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe 2021 und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, empirische Hinweise für Wandlungsprozesse des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen. Als Grundlage dient eine Befragung von rd. 1.500 Personen ab 14 Jahren im Frühherbst 2022, wobei neben dem freiwilligen Engagement in formalen Strukturen auch ungebundenes, informelles Engagement in Hessen erfasst wurde.

Gestiegene Aktivitätsquote

Fast 80 Prozent der Hessinnen und Hessen ab 14 Jahren machen irgendwo mit und haben sich in einem von 14 Bereichen aktiv beteiligt. Die Aktivitätsquote liegt im Jahr 2022 um mehr als 10 Prozentpunkte über der Quote, die der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) im Jahr 2019 ermittelt hat.

Zunahme des freiwilligen Engagements

Mehr als die Hälfte der Hessinnen und Hessen engagieren sich 2022 freiwillig (58,3 Prozent). Die Engagementquote liegt damit um rund 15 Prozentpunkte über der Engagementquote des FWS 2019. Die Zunahme des Engagements steht vermutlich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe 2021 und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Einen Hinweis darauf liefern die Ergebnisse zur Dauer des Engagements. 22,7 Prozent der freiwillig Engagierten waren zum Zeitpunkt der Befragung weniger als ein Jahr lang engagiert.

Informelles Engagement ohne feste Bindung

Gut 15 Prozent der Menschen in Hessen engagieren sich außerhalb formaler organisatorischer Strukturen (15,3 Prozent). Sie wollen damit konstante Verpflichtungen vermeiden und sich vor allem deshalb nicht fest binden, um freier entscheiden zu können, wann, in welchem Umfang und zu welchem Zweck sie sich engagieren.

Formales Engagement überwiegt

Die Mehrheit der Engagierten ist ausschließlich in formalen organisatorischen Strukturen tätig (73,8 Prozent), fast ein Viertel der Engagierten ist sowohl in formalen Strukturen als auch informell (23,5 Prozent) engagiert. Nur sehr wenige Engagierte (2,7 Prozent) sind ausschließlich informell freiwillig engagiert.

Männer, jüngere Menschen und besser Gebildete sind häufiger engagiert

Männliche Personen sind mit einem Anteil von 61,2 Prozent häufiger freiwillig engagiert, als weibliche Personen (54,9 Prozent). Mit zunehmendem Alter nimmt die Engagementquote kontinuierlich ab. Während der Anteil der freiwillig Engagierten bis 45 Jahre knapp zwei Drittel beträgt, fällt sie ab einem Alter von 45 Jahren auf gut die Hälfte und liegt ab einem Alter von 60 Jahren bei ca. 48 Prozent. Wer besser gebildet ist, engagiert sich überdurchschnittlich häufig, Personen mit niedrigem oder ohne Schulabschluss engagieren sich dagegen seltener freiwillig als der Durchschnitt.

Unterschiede nach Migrationshintergrund und Stadt-Land-Differenz verlieren an Bedeutung

Anders als im FWS 2019 zeigen sich weder nach Migrationshintergrund, noch nach Gemeindegröße oder Raumtyp des Wohnorts signifikante Unterschiede in der Engagementquote. Zu vermuten steht, dass die insgesamt höhere Engagementquote die bislang bestehenden Unterschiede nach Migrationshintergrund und Stadt-Land-Gefälle nivellieren. Es kann demnach konstatiert werden, dass räumliche Merkmale sowie der Migrationshintergrund in Zeiten gesellschaftlicher Krisen an Bedeutung verlieren und sich auch diejenigen freiwillig engagieren, die dies ansonsten eher nicht getan haben.

Wohndauer und sozialer Zusammenhalt am Wohnort

Wer am Wohnort geboren wurde, engagiert sich häufiger freiwillig. Dies gilt ebenso für Personen, die am Wohnort gut eingebunden sind und den sozialen Zusammenhalt dort als (sehr) gut empfinden.

Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen stellen Engagement vor Herausforderungen

Die Mehrheit der freiwillig Engagierten (61,6 Prozent) ist davon überzeugt, dass sich ihre Tätigkeiten durch eine oder mehrere der Krisen oder Ereignisse der letzten Jahre verändert haben. Darunter in erster Linie die Corona-Pandemie (46,7 Prozent) und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine (22,9 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Dabei hat sich für die meisten der zeitliche Umfang des Engagements verringert (44,0 Prozent), für einen guten Teil ist der zeitliche Umfang dagegen größer geworden (37,8 Prozent). Ein großer Teil der Engagierten ist zudem der Auffassung, dass sich die Inhalte der Tätigkeiten durch die Krisen verändert haben (35,9 Prozent). Insbesondere die Corona-Pandemie (44,1 Prozent) und in geringerem Umfang auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine (22,3 Prozent) werden von vielen Engagierten als besondere Herausforderungen für die eigenen freiwilligen Tätigkeiten wahrgenommen.

Beendigungs- und Hinderungsgründe

Die meisten Engagierten beenden ihr Engagement aus gesundheitlichen (51,9 Prozent), familiären (45,6 Prozent) und beruflichen Gründen (43,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Dabei sind familiäre Gründe für Frauen häufiger ausschlaggebend, im Alter steigt dagegen die Bedeutung gesundheitlicher Gründe. Junge Menschen beenden ihr Engagement vor allem aus beruflichen Gründen. Zeitliche Belastungen und Verpflichtungen im Engagement spielen seltener eine Rolle dafür, das Engagement zu beenden.

Zeitliche Erwägungen und dauerhafte Verpflichtungen sind dagegen die wichtigsten Gründe, die Menschen generell davon abhält, sich freiwillig zu engagieren, dies gilt vor allem für Frauen, jüngere Menschen und Personen mittleren Alters sowie Personen in ländlichen Regionen. Dabei lassen sich familiäre und berufliche Verpflichtungen sowie Mobilitätsanforderungen (Pendeln) als ausschlaggebend vermuten.

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Bürgerschaftliches Engagement trägt wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.¹ Dieser Aussage liegt ein weithin geteiltes Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement zugrunde, das von aktiven Bürgerinnen und Bürgern getragen wird, die sich in der Öffentlichkeit gemeinschaftlich und ohne Erwerbsabsicht freiwillig für das Gemeinwohl engagieren. So definierte es im Jahr 2002 die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“² bürgerschaftliches Engagement in Abgrenzung zu freiwilligem Engagement und Ehrenamt (vgl. Deutscher Bundestag 2002, S. 24).

Auch wenn sich der Begriff des bürgerschaftlichen Engagements alltagssprachlich nicht durchgesetzt hat, wird er in der Fachliteratur bzw. der Fachöffentlichkeit und auch als Oberbegriff für die verschiedenen Engagementformen genutzt. Bereits kurz vor der Einsetzung der Enquete-Kommission Ende 1999 wurde der Deutsche Freiwilligensurvey (FWS) im Frühjahr 1999 erstmals durchgeführt und dient seither alle fünf Jahre der nationalen Berichterstattung zum freiwilligen Engagement in Deutschland. Die letzte Erhebung fand in der fünften Welle im Jahr 2019 statt, befragt wurden rd. 27.700 Personen. Der FWS ist als repräsentative telefonische Befragung konzipiert, die sich an Personen ab 14 Jahren richtet, und dabei quantitative Daten zum freiwilligen Engagement in Deutschland erhebt (vgl. Simonson/Kelle et al. 2022).³

Zentrale Begriffe

Bürgerschaftliches Engagement

„Bürgerschaftliches Engagement ist freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt und wird in der Regel gemeinschaftlich bzw. kooperativ ausgeübt.“

Ehrenamt

„Ehrenamt bezeichnet ein freiwilliges, formalisiertes, verbindliches und andauerndes Engagement durch die Übernahme eines Amtes, das ohne Entgelt und oft neben einer Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Als Ehrenamt gilt das klassische, auf das Gemeinwohl gerichtete Engagement in Verbänden und Vereinen, in politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Gremien sowie die Ämter der Schöffen, Betreuer und Bewährungshelfer.“

¹ Vgl. Kurzbericht zum Fachtag „Engagement und Zusammenhalt“ des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft und der Bertelsmann Stiftung am 16.09.2019 in Erfurt unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/gesellschaftlicher-zusammenhalt/projektnachrichten/fachtag-engagement-und-zusammenhalt> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

² Vgl. Wegweiser Bürgergesellschaft „Bund“ unter <https://www.buergergesellschaft.de/mitgestalten/foerderung-von-engagement-ehrenamt/bund> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

³ Informationen finden sich unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/freiwilligensurveys/der-deutsche-freiwilligensurvey-100090> sowie <https://www.dza.de/forschung/abgeschlossene-projekte> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

Freiwilliges Engagement

„[D]er Begriff [bezeichnet] eine freiwillig gewählte und ohne Entlohnung geleistete Arbeit im gemeinnützigen Bereich. [...] Die mit Freiwilligenarbeit beschriebenen Tätigkeiten können teilweise auch mit den Begriffen Ehrenamt, Selbsthilfe, freiwilliges Engagement oder bürgerschaftliches Engagement erfasst werden, so dass diese Begriffe im allgemeinen Sprachgebrauch nicht immer trennscharf benutzt werden.“

Formales und informelles Engagement

„Freiwilliges Engagement und Freiwilligenarbeit [können] informell [...] oder institutionalisiert im Rahmen von Organisationen und Institutionen geleistet [werden].“ „Informelles Engagement ist ein unbezahltes, freiwilliges Engagement, das nicht von Organisationen oder Trägern koordiniert wird. [...] Informelles Engagement bedeutet, als Einzelperson Hilfe und Unterstützung für andere Personen zu leisten, die nicht verwandt sind. [...] Auf der anderen Seite ist das [formale] Engagement der Einsatz von Menschen in Vereinen, Hilfeeinrichtungen oder Trägern, die mit Freiwilligen arbeiten.“

Quellen: Wegweiser Bürgergesellschaft (<https://www.buergergesellschaft.de/mitgestalten/grundlagen-leitlinien/begriffe/ehrenamt-und-engagement/>, zuletzt abgerufen am 13.07.2023) und Freiwilligenzentrum Augsburg (2020).

Die Spezifik des FWS besteht darin, dass das Engagement zweistufig erfasst wird, nach der „Aktivitätsabfrage“ erfolgt die „Engagementabfrage“. Zunächst wird danach gefragt, ob die befragte Person in einem von 14 gesellschaftlichen Bereichen aktiv ist, wobei ein organisatorischer Rahmen vorgegeben wird: „in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe“⁴, sodass Aktivitäten in einem informellen Rahmen, bspw. Nachbarschaftshilfen, nicht erhoben werden. Im Anschluss wird danach gefragt, ob die Personen sich in dem jeweiligen Bereich „auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.“⁵

Die Engagementquote, also der Anteil aller freiwillig engagierten Personen an der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland, betrug im Jahr 2019 39,7 Prozent nach 40,0 Prozent im Jahr 2014 (Simonson et al. 2021, S. 9). Dabei werden Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen deutlich, vor allem nach Geschlecht, Alter und Bildung (ebd., S. 15ff.), aber auch nach regionalen und räumlichen Aspekten. So variiert die Engagementquote bspw. zwischen Ost- und Westdeutschland (ebd., S. 19) sowie nach Bundesländern (Holtmann et al. 2022, Simonson/Kelle et al. 2022, S. 89)⁶, aber auch innerhalb der Bundesländer nach städtischen und ländlichen Räumen. Demnach waren Personen in ländlichen Räumen anteilig häufiger freiwillig engagiert als Personen in städtischen Räumen (Simonson et al. 2021, S. 19f). Diese Stadt-Land-Differenz ist laut Länderbericht in Hessen bundesweit am stärksten ausgeprägt (Holtmann et al. 2022, S. 192).

Die Orte, in denen das Engagement stattfindet, sind noch immer überwiegend die Vereine, gleichwohl nimmt die individuelle Mobilität zu und die Bindung an den Wohnort und an die Vereine als Orte des Engagements ebenso ab, wie die Bereitschaft, sich zeitintensiv, langfristig und in Verantwortungsfunktionen zu engagieren. Bei gleichbleibend hoher Engagementquote und ungebrochenem Interesse und

⁴ Vgl. Erhebungsinstrument des FWS 2019, S. 26 unter https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/FDZ_FWS-Doku/FWS2019_Instrument_Deutsch.pdf (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

⁵ Ebd., S. 28.

⁶ Der Länderbericht des FWS 2019 (Holtmann et al. 2022) ist unter <https://www.deinehrenamt.de/news/41679> verfügbar (zuletzt abgerufen am 02.06.2023). Die Engagementquote in Hessen betrug in der letzten Erhebungswelle des FWS 41,4 Prozent.

großer Bereitschaft, sich zu engagieren, ist demnach ein Wandel des Engagements zu beobachten (Simonson et al. 2021, S. 40). An Bedeutung gewinnen bspw. neue Möglichkeiten durch Digitalisierung sowie projektspezifisches und spontanes, ungebundenes Engagement, wie es in den letzten Jahren vor allem in Krisensituationen, bspw. während der Fluchtzuwanderung 2015/2016 und im Lockdown während der Corona-Pandemie 2020/2021 zu beobachten war (vgl. BMFSFJ 2020, Karakayali 2018). Angesichts aktueller Krisen, wie der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine seit Ende Februar 2022, ließe sich angesichts der Berichterstattung und der Aufmerksamkeit, die das Engagement in diesen Zusammenhängen erfährt, sogar eine Beschleunigung dieses Wandels des Engagements vermuten, auch wenn Studien dazu noch fehlen.⁷

1.2 Zielsetzung der Studie

An den beschriebenen Beobachtungen eines Wandels des Engagements setzt die vorliegende Studie an, die eine empirische Grundlage und Hinweise zur Beantwortung folgender Fragen finden möchte:

- Inwiefern lassen sich die beschriebenen Wandlungsprozesse des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen beobachten?
- Wie hoch ist der Anteil der Engagierten, die sich in traditionellen Formen engagieren und welche Rolle spielen neue Formen des Engagements?
- Welche Unterschiede lassen sich nach räumlichen und sozialstrukturellen Merkmalen hinsichtlich Grad, Umfang und Form des Engagements feststellen?
- Wie hat sich das Engagement angesichts gesellschaftlicher Krisen und Herausforderungen der letzten Jahre, wie die Corona-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe 2021 und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine verändert?

Damit zielt die Studie gleichzeitig darauf ab, eine empirische Lücke zu schließen: Die Daten des aktuellen Freiwilligensurveys wurden bereits im Jahr 2019 und damit vor Beginn der Corona-Pandemie erhoben. Andere Studien legen den Fokus auf zivilgesellschaftliche Organisationen statt auf Engagierte (Zivilgesellschaft in Zahlen ZiviZ)⁸ oder ermöglichen keine länderspezifischen geschweige denn Aussagen zu räumlichen Merkmalen. Überdies werden Engagierte, die sich projektspezifisch und/oder ungebunden engagieren, bislang kaum berücksichtigt, die Forschung steht hier noch am Anfang.

Mit der Studie sollten daher repräsentative Daten zum bürgerschaftlichen Engagement in Hessen gewonnen, ausgewertet und aufbereitet werden, wobei der Schwerpunkt auf der räumlichen Perspektive (städtisch/ländlich)⁹ in Verbindung mit sozialstrukturellen Merkmalen der Befragten liegt, um eine aktuelle quantitative Informationsbasis für ein gezieltes engagementpolitisches Handeln zu liefern und ein umfassendes Bild des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen zugewinnen.

⁷ Vgl. dazu bspw. die Informationen und Angebote der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/engagement-und-ehrenamt/flutkatastrophe-in-deutschland-uebersicht-und-hilfsangebote/> und <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/ukrainehilfe/> (zuletzt abgerufen am 13.07.2023).

⁸ Vgl. <https://www.ziviz.de/> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023). Ein Trendbericht mit ersten Zahlen des ZiviZ-Survey 2023 wurde im März 2023 veröffentlicht und ist unter <https://www.ziviz.de/ziviz-survey> verfügbar (zuletzt abgerufen am 02.06.2023). Im November 2023 soll der Hauptbericht veröffentlicht werden.

⁹ Eine Auswertung nach Landkreisen ist aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich.

1.3 Aufbau des Berichts

Damit die gewonnenen Erkenntnisse mit dem FWS vergleichbar sind, wurde dessen Systematik zugrunde gelegt, d.h., die Zielpopulation umfasst die Wohnbevölkerung in Hessen im Alter ab 14 Jahren und es werden die 14 Engagementbereiche des FWS berücksichtigt. Damit auch neue Formen informellen Engagements Berücksichtigung finden, wurde die Aktivitäts- und Engagementabfrage um eine zusätzliche Abfrage erweitert (vgl. dazu im Detail Abschnitt 2.1).

Der vorliegende Bericht umfasst die Ergebnisse der Studie zum bürgerschaftlichen Engagement in Hessen im Einzelnen und zusammenfassend. Betrachtet wird dabei das Engagement sowohl in formalen Strukturen als auch in informellen Zusammenhängen. Die Ergebnisse werden zudem nach soziodemografischen und räumlichen Merkmalen differenziert dargestellt, um die verschiedenen Facetten und Ausprägungen des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen darzustellen.

In Abschnitt 2 stellen wir das methodische Vorgehen und die Datengrundlage vor. Dazu werden zunächst das Fragesetting der Studie und die Anpassungen, die im Vergleich zum Freiwilligensurvey vorgenommen wurden, sowie der Ablauf der Befragung erläutert und im Anschluss die Zusammensetzung der Stichprobe und das Gewichtungungsverfahren sowie die Datenaufbereitung und die Auswertungsstrategie dargestellt.

Im Mittelpunkt von Abschnitt 3 stehen die Ergebnisse der dreistufigen Aktivitäts- und Engagementabfrage. Betrachtet werden dabei Gemeinschaftsaktivitäten sowie formales und informelles Engagement nach 14 Engagementbereichen, um hieraus die Gesamtheit des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen zu bemessen. Darauf aufbauend widmet sich Abschnitt 4 der Analyse des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen nach soziodemografischen und räumlichen Merkmalen, während es in Abschnitt 5 um das Engagement am Wohnort und in der Region und in Abschnitt 6 um das Engagement im Rahmen von Krisen oder gesellschaftlichen Entwicklungen geht.

Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten des bürgerschaftlichen Engagements. Abschnitt 7 fokussiert auf die Motive und den Anstoß für bürgerschaftliches Engagement, Abschnitt 8 betrachtet zeitliche, organisatorische und inhaltliche Aspekte des Engagements.

Abschnitt 9 widmet sich den Personen, die in den letzten 12 Monaten nicht bürgerschaftlich engagiert waren. Betrachtet werden zum einen die Gründe, die ausschlaggebend waren, ein früheres Engagement zu beenden, und zum anderen die Gründe, die dazu führen, dass Menschen sich bislang noch nicht engagiert haben. Abschließend werden in Abschnitt 10 der Bekanntheitsgrad und die Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen betrachtet.

In Abschnitt 11 finden sich schließlich die Zusammenfassung der Ergebnisse der Studie und ein abschließendes Fazit.

2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage

2.1 Fragesetting und Ablauf der Befragung

Das Fragesetting der Studie „Bürgerschaftliches Engagement in Hessen“ beruht in seinen Grundlagen auf dem Freiwilligensurvey 2019. Kernstück der Studie ist darüber hinaus die Erweiterung der zweistufigen Abfrage des Freiwilligensurveys um eine dritte Stufe, um auch ungebundenes, informelles Engagement einzubeziehen. Als durchschnittliche Interviewlänge waren 15 bis 20 Minuten kalkuliert, wobei die

Befragung von Nicht-Engagierten etwas kürzer angelegt war und die Interviews mit Engagierten etwas länger dauerten.¹⁰

Als Einstieg in die Befragung wurde ein Kurztext gewählt, der an den FWS 2019 angelehnt war, darüber hinaus wurde als Anreiz zur Teilnahme die Möglichkeit geboten, an einer Verlosung im Anschluss an die Befragung teilzunehmen.

„Wir führen eine Umfrage im Auftrag der Hessischen Staatskanzlei zu verschiedenen Themen des Alltags und Aktivitäten in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens, wie Sport, Kultur, Gesundheit und Freizeitgestaltung durch.

Dazu würde ich gerne mit der Person in Ihrem Haushalt sprechen, die mindestens 14 Jahre alt ist und zuletzt Geburtstag hatte.

Wir würden uns freuen, wenn Sie etwa 15 bis 20 Minuten Zeit für uns haben. Als Dank können Sie im Anschluss an einer Verlosung teilnehmen und eines von zehn ‚So schmeckt Hessen‘-Paketen gewinnen. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und anonym ausgewertet.“

Auf den Websites www.staatskanzlei.hessen.de, www.hessen.de und www.deinehrenamt.de wurde über die Befragung informiert, eine E-Mailadresse für Rückfragen benannt sowie der Hinweis gegeben, dass die Hessische Staatskanzlei plant, die Ergebnisse der Studie im Jahr 2023 auf ihrer Homepage zu veröffentlichen.

Die Befragung startete dann mit der zweistufigen Abfrage gemäß FWS, wobei im ersten Schritt öffentlich gemeinschaftliche Aktivitäten in 14 Bereichen abgefragt wurden. Wie im FWS auch, wurden als Zeitrahmen 12 Monate vorgegeben und zu jedem der 14 Bereiche Beispiele genannt, damit die Befragten ihre Aktivitäten in den letzten 12 Monaten besser erinnern und aktualisieren konnten:

„Zunächst möchten wir mit Ihnen über Folgendes sprechen: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, außerhalb von Beruf und Familie irgendwo mitzumachen, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt: [Einblendung der Bereiche 1 bis 14].

*Interviewer*in: Bei Nachfragen:* Hierbei muss keine freiwillige Arbeit oder eine Mitgliedschaft vorliegen. Es geht nur um Aktivität und um das ‚Mitmachen‘.“

Im zweiten Schritt wurde freiwilliges Engagement in den Bereichen abgefragt, in denen die befragte Person eine Aktivität bestätigt hatte. Dabei wurde im Vergleich zum FWS eine Änderung der Bezeichnung des organisatorischen Rahmens vorgenommen, um mit dieser Abfrage stärker auf formale organisatorische Strukturen in Abgrenzung zu informellem Engagement abzuheben:

¹⁰ Vgl. Fragebogen im Anhang.

„Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, z.B. Stiftungen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.

Sie sagten, Sie sind im [Einblendung Bereich] aktiv.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?“

Wie im FWS auch wurde für jeden genannten Bereich offen nachgefragt, was die Person dort konkret macht und welche Aufgabe oder Arbeit sie dort ausübt, um sicher zuordnen zu können, ob es sich dabei um ein freiwilliges Engagement handelt. Weiterhin wurde für jeden genannten Bereich erfasst, ob es sich bei den Tätigkeiten um ein Amt, in das man gewählt wird, handelt, und ob die befragte Person dort eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion hat.

Im dritten Schritt wurde schließlich das informelle Engagement abgefragt, wobei die Interviewenden eine detaillierte Anweisung erhielten, wann eine Einstufung als informelles Engagement vorgenommen wird und wann nicht, bspw. bei Tätigkeiten innerhalb der eigenen Familie. Die Frage wurden allen Befragten gestellt, unabhängig davon, ob sie zuvor Gemeinschaftsaktivitäten oder freiwilliges Engagement bejaht hatten.

„Man kann sich – alleine oder in Gruppen – statt in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, wie Stiftungen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen auch ungebunden freiwillig und unbezahlt engagieren, z.B. in der Nachbarschaft, bei der Planung von Festen oder anderen Projekten in Ihrem Wohnort, in der Beratung im virtuellen Raum oder bei Hilfsaktionen für in Not geratene Menschen.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie freiwillige Aufgaben oder Arbeiten außerhalb formaler Strukturen ausgeübt?“

*Interviewer*in: Wenn sich Person nicht sicher ist, ob Tätigkeiten als Engagement eingeordnet werden können, bitte nachfragen und bei der Einordnung helfen: ‚An welche Tätigkeiten denken Sie genau?‘*

Sofern es sich nicht um eine einzelne und zeitlich sehr begrenzte Tätigkeit handelt (z.B. backen eines Kuchens für das Ortsfest) sind die Tätigkeiten als ungebundenes Engagement einzustufen. Tätigkeiten innerhalb der eigenen Familie zählen nicht als Engagement.

Bei Zustimmung zu dieser Frage wurden die 14 Engagementbereiche des FWS vorgelesen, um die Tätigkeiten entsprechend zuordnen zu können. Ebenfalls wurde im Anschluss danach gefragt, was die Person dort konkret macht und welche Aufgabe oder Arbeit sie dort ausübt, um auch diese Angabe einer Prüfung unterziehen zu können.

Um mehr über die Beweggründe für informelles Engagement zu erfahren, schloss sich danach die Frage an, warum sich die Person in diesem Bereich bzw. in diesen Bereichen außerhalb fester Strukturen organisiert. Die Antwort wurde als offene Angabe erfasst, wobei die Interviewenden die Anweisung erhielten, auf die Angabe „Ich möchte mich nicht fest binden.“ nachzufragen, warum die Person sich nicht fest binden möchte und eine Liste möglicher Gründe vorzulesen.

Zum Abschluss dieses Fragekomplexes wurden die informell engagierten Personen gefragt, ob sie *„schon einmal überlegt [haben], diese genannten Tätigkeiten in einer gemeinnützigen Organisation, z.B. in einem Verein auszuüben oder hierfür eigens einen Verein oder ähnliches zu gründen?“*

Im Anschluss an die dreistufige Engagementabfrage wurden die Engagierten näher zu ihrem Engagement befragt. Dabei ging es zunächst um das Engagement im Rahmen von Krisen oder gesellschaftlichen Entwicklungen, wie die Corona-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 und den russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Es folgten die Abfrage des Alters beim ersten Engagement, die Motive, die mit dem Engagement verbunden werden, wie häufig die Tätigkeiten in den letzten 12 Monaten durchschnittlich ausgeübt wurden, und ob die befragte Person lieber mehr oder weniger Zeit in ihr Engagement investieren würde, oder ob die investierte Zeit aktuell genau richtig ist.

Die weiteren Fragen fokussierten die Regionen, denen die Tätigkeiten hauptsächlich zugutekommen, den organisatorischen Rahmen, in dem die Tätigkeiten ausgeübt werden, die Hauptinhalte der Tätigkeiten, die Internetnutzung im Rahmen der Tätigkeit, die Dauer der längsten Tätigkeit und woher der Anstoß kam, die Tätigkeit zu übernehmen. Im Anschluss daran folgten Fragen zu Veränderungen der Tätigkeiten und Herausforderungen für die Tätigkeiten durch Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen.

Die in den letzten 12 Monaten weder formal noch informell Engagierten – im Folgenden als „Nicht-Engagierte“ bezeichnet – wurden zunächst danach gefragt, ob sie sich früher einmal engagiert und ehrenamtlich oder freiwillig Aufgaben übernommen haben. Diejenigen, die dies bejahten, wurden zum Engagement im Rahmen von Krisen oder gesellschaftlichen Entwicklungen, dem Alter beim ersten Engagement und den Gründen gefragt, warum sie heute nicht mehr engagiert sind. Diejenigen, die noch nie engagiert waren, wurden nach den Gründen gefragt, warum sie kein freiwilliges Engagement ausüben.

Die Fragen zum Bekanntheitsgrad und zur Nutzung engagementunterstützender Strukturen in Hessen wurden abschließend allen Befragten gestellt, ebenso wie einige Fragen zum Wohnort und die soziodemografischen Angaben.

Die Befragung wurde vom UADS Institut für Umfragen, Analysen und DataScience im Zeitraum zwischen den hessischen Sommer- und Herbstferien 2022 in Form einer computerassistierten telefonischen Befragung (CATI) mit dem Ziel durchgeführt, mindestens 1.500 Personen ab 14 Jahren in Hessen (Netto-Stichprobenumfang) zu befragen. Vor Start der Befragung wurde ein Pretest mit 20 Befragungen durchgeführt, um erforderlichenfalls Anpassungen des Erhebungsinstruments vornehmen zu können.

Das Stichprobendesign beruhte auf zufallsgenerierten Festnetz-Telefonnummern, dem so genannten Random-Digit-Dialing (RDD). Zur Ermittlung der Zielperson im Haushalt wurde die Last-Birthday-Methode angewandt. Die Befragung wurde von UADS durch festangestellte Interviewende realisiert.¹¹ An der Schulung der Interviewenden nahm auch eine Vertreterin der Hessischen Staatskanzlei teil. Das Umfrageinstitut übernahm zudem die Aufbereitung und Gewichtung des Datensatzes sowie die Erstellung eines ausführlichen Berichts.¹²

¹¹ Da sich im Verlauf der Befragung ein Bias in Richtung der älteren Bevölkerung abzeichnete, wurde auf Wunsch der ausgewählten Befragungspersonen ein Link zum Online-Interview zur Verfügung gestellt, um die Stichprobenqualität zu erhöhen und eine bessere Anpassung an die Altersverteilung in der Bevölkerung zu erreichen. Die Rekrutierung der Befragten erfolgte jedoch weiterhin per Telefon. Eventuelle Modeeffekte konnten durch die Kennzeichnung der Datensätze kontrolliert und ausgeschlossen werden.

¹² Detaillierte Ausführungen zur Methodik, der Zusammensetzung der Stichprobe und der Gewichtung sind dem Methodenbericht im Anhang zu entnehmen.

2.2 Stichprobe, Datenaufbereitung und Auswertung

Der folgenden Tabelle 1 sind die Kennzahlen der Stichprobenrealisation zu entnehmen. Die Bruttostichprobe umfasste mehr als 30.000 gewählte Telefonnummern und 1.525 vollständige Interviews, von denen 22 Interviews nach Prüfung entfernt wurden, sodass letztlich 1.503 Interviews in die Auswertung eingingen.

Tabelle 1: Stichprobenrealisation

Gewählte Telefonnummern (Bruttostichprobe)	31.266
Bereinigtes Brutto I (stichprobenneutrale Ausfälle)	24.520
Bereinigtes Brutto II (kein Kontakt)	12.070
nicht angetroffen / Abbruch / Verweigerungen	10.545 87,37%
vollständige Interviews	1.525 12,63%
Interviews in der Auswertung (ohne wegen Zweifel an der korrekten Bearbeitung entfernten Interviews)	1.503
Durchschnittliche Interviewdauer in Minuten	17,05
Feldstart	08.09.2022
Feldende	04.11.2022

Quelle: UADS (2022): Methodenbericht.

Der Datensatz wurde vom Umfrageinstitut inklusive Gewichtungen geliefert. Gewichtungen dienen dazu, mögliche Verzerrungen zu korrigieren und damit die Repräsentativität der Stichprobe zu erhöhen. Neben dem so genannten Haushalts- oder Transformationsgewicht, das die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten von Personen in Haushalten unterschiedlicher Größe korrigiert, wurden im Anpassungsgewicht die soziodemografischen Variablen Geschlecht, Alter und Schulbildung (höchster allgemeinbildender Schulabschluss) berücksichtigt. Nach Gewichtung umfasst der Datensatz 1.504 Fälle.¹³

Zu den Befragungsdaten wurden allen Befragten, die Angaben zur Postleitzahl machten, regionale Kennziffern zugeordnet, darunter die Gemeindegröße¹⁴ sowie eine Typisierung nach Ländlichkeit und sozioökonomischer Lage der Landkreise vorgenommen, in denen die Befragten wohnen (vgl. Küppers 2016).¹⁵

¹³ Vgl. detaillierte Ausführungen zur Zusammensetzung der Stichprobe vor und nach Gewichtung im Anhang.

¹⁴ Die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände werden nach Bevölkerungszahl in die Kategorien Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden unterschieden, vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzung/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

¹⁵ Die Typisierung des Thünen-Instituts basiert auf der Kombination der Dimensionen „Ländlichkeit“ und „Sozioökonomische Lage“ und umfasst vier Typen ländlicher Räume sowie einen nicht weiter differenzierten nicht-ländlichen Raumtyp (Küppers 2016, S. 23).

Die Datenanalyse erfolgte uni- und bivariat nach soziodemografischen Merkmalen¹⁶ sowie nach den genannten Raumtypen und der Gemeindegröße¹⁷, wobei die Ergebnisse mittels Chi²-Test auf Signifikanz geprüft wurden.

Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgte zunächst die Prüfung der offenen Angaben zum freiwilligen Engagement. Grundlage dieser Prüfung war der Kriterienkatalog, der 2014 vom Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) erstellt wurde und auch beim FWS 2019 zum Einsatz kam, um eine transparente Prüfung der offenen Angaben zu gewährleisten (Simonson/Karnick et al. 2022, S. 37f.). Angaben, die den Prüfkriterien nicht genügten, wurden von ‚engagiert‘ zu ‚nicht-engagiert‘ umcodiert.

Im Anschluss an die Prüfung wurden dichotome Variablen für freiwilliges Engagement gemäß der zweistufigen Abfrage des FWS sowie für die dritte Stufe der Abfrage von informellem Engagement gebildet. Durch Kreuztabellierung wurde geprüft, ob und in welchem Ausmaß Personen ausschließlich in formalen organisatorischen Strukturen, ausschließlich informell bzw. in beiden Kontexten engagiert sind. Schließlich wurde eine weitere dichotome Variable gebildet, die zwischen freiwillig Engagierten (sowohl in formalen organisatorischen Strukturen als auch informell Engagierte) und Nicht-Engagierten unterscheidet (vgl. im Detail dazu Abschnitt 3), auf deren Grundlage die weitere Auswertung der Daten für Engagierte und Nicht-Engagierte erfolgte, deren Ergebnisse sich in den Abschnitten 4 bis 12 finden. Ergänzend dazu wurde für alle Ergebnisse geprüft, ob sich signifikante Unterschiede in Zusammenhang mit soziodemografischen und regionalen Merkmalen feststellen lassen. Sofern dies der Fall ist, wird im Text auf diese Zusammenhänge explizit hingewiesen.

3 Aktivitäten, formales und informelles freiwilliges Engagement

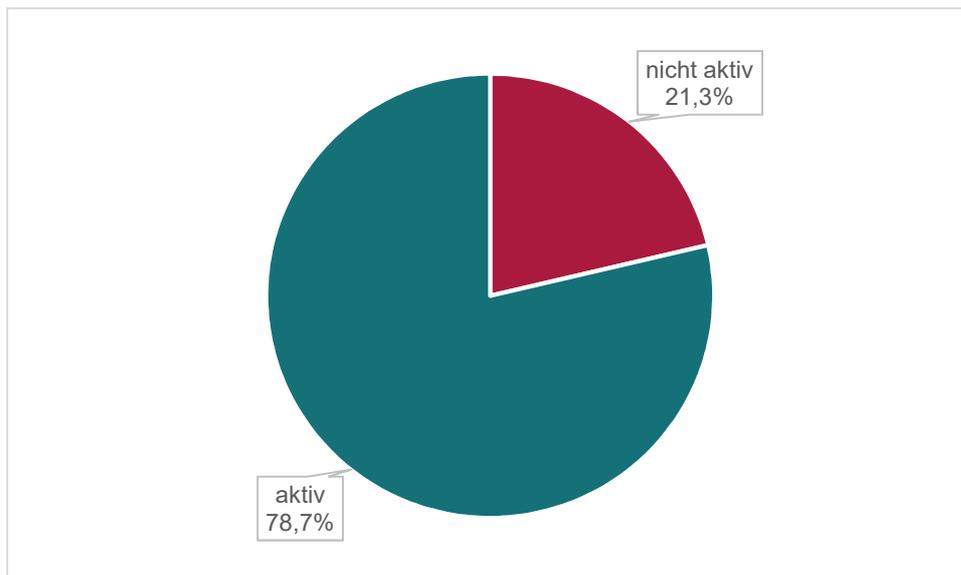
3.1 Öffentlich gemeinschaftliche Aktivitäten

Nahezu 80 Prozent (78,6 Prozent, vgl. Abbildung 1) der Hessinnen und Hessen ab 14 Jahren sind öffentlich gemeinschaftlich aktiv, d.h. sie haben die Frage, ob sie in den letzten 12 Monaten irgendwo mitgemacht bzw. sich in einem von 14 Bereichen aktiv beteiligt haben, bejaht.¹⁸ Damit liegt die Aktivitätsquote im Jahr 2022 um mehr als 10 Prozentpunkte höher als drei Jahre zuvor im FWS 2019. Damals lag Hessen mit einer Aktivitätsquote von 67,8 Prozent etwas über dem bundesweiten Durchschnitt von 66,0 Prozent (Holtmann et al. 2022, S. 34). Eine mögliche Erklärung für diese ungewöhnlich hohe Aktivitätsquote könnte darin bestehen, dass in dem 12-Monats-Zeitraum, der im Frühherbst 2022 abgefragt wurde, mehr Menschen als gewöhnlich insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine aktiv geworden sind. Allerdings liegt die Aktivitätsquote in allen 14 Bereichen höher als in den vergangenen Wellen des FWS, wie die weiteren Ergebnisse zeigen (vgl. Abbildung 2).

¹⁶ Vgl. dazu insb. Abschnitt 4.1.

¹⁷ Vgl. dazu insb. Abschnitt 4.2.

¹⁸ Die 14 Bereiche wurden einzeln vorgelesen und mit Beispielen unterlegt, sodass die Befragten eine bessere Vorstellung von möglichen Aktivitäten erhielten und leichter aktualisieren konnten, ob und in welchem Bereich sie sich beteiligt haben, siehe Fragebogen im Anhang.

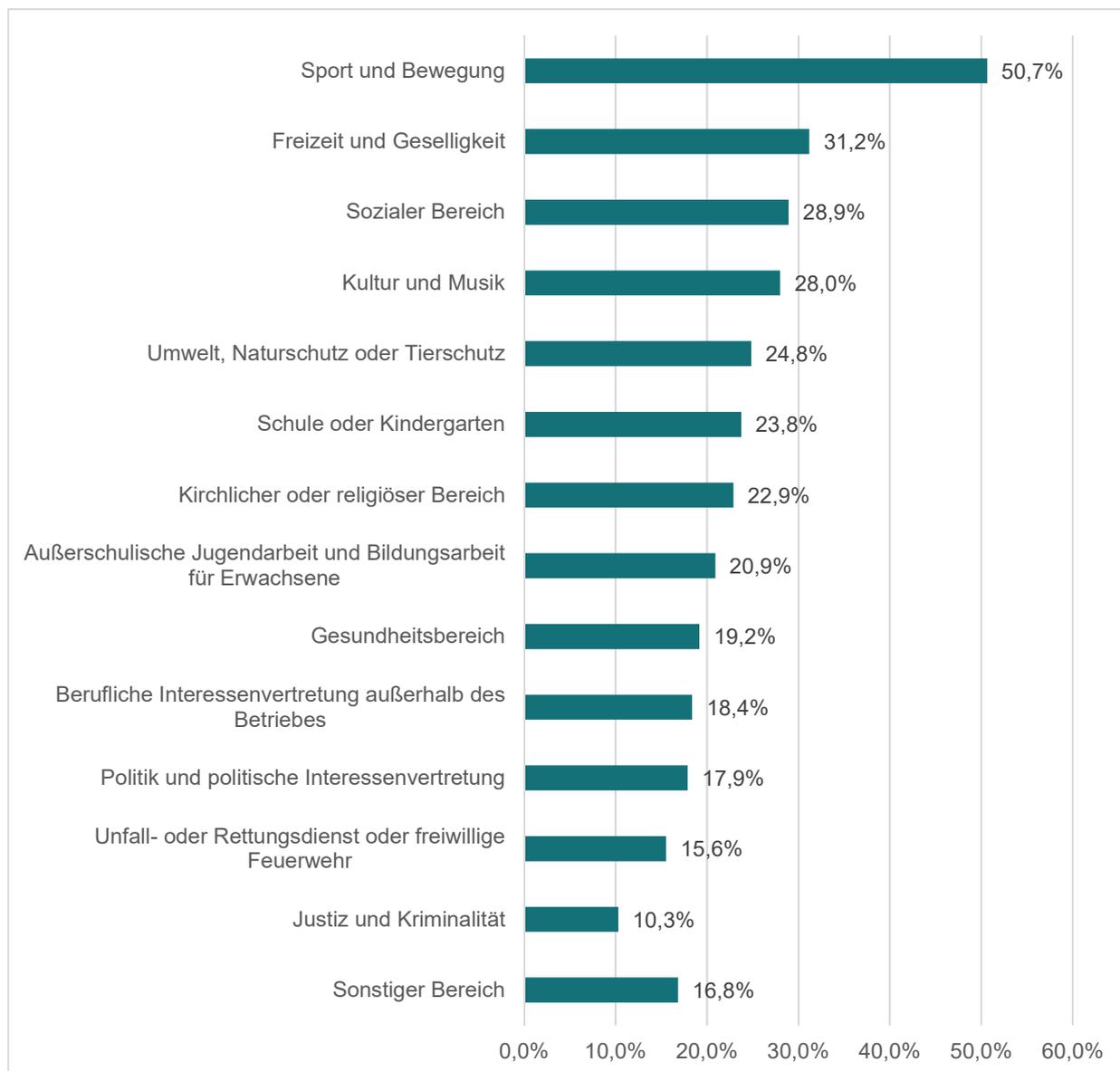
Abbildung 1: Anteil öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Was die Aktivitätsbereiche angeht, liegt Sport und Bewegung mit einem Anteil von knapp der Hälfte (50,7 Prozent, vgl. Abbildung 2) aktiver Personen weit vor den anderen Bereichen und auch deutlich über der Aktivitätsquote von 42 Prozent, die der FWS 2019 ermittelte (ebd., S. 36). Mit großem Abstand geben jeweils etwa 28 bis 31 Prozent der befragten Personen im Jahr 2022 an, in den Bereichen Freizeit und Geselligkeit (31,2 Prozent), dem sozialen Bereich (28,9 Prozent) sowie im Bereich Kultur und Musik (28,0 Prozent) aktiv zu sein. Jeweils knapp ein Viertel berichten weiterhin, sich in den Bereichen Umwelt, Natur- oder Tierschutz (24,8 Prozent), Schule oder Kindergarten (23,8 Prozent) sowie Kirche oder Religion (22,9 Prozent) aktiv zu beteiligen. Damit liegen auch in diesen Bereichen die Aktivitätsquoten über den Werten im FWS 2019, die zwischen 12 Prozent (Schule oder Kindergarten) und 17 Prozent (Kultur und Musik) lagen (ebd., S. 36f.). Zugleich hat es der Bereich Umwelt, Natur- und Tierschutz in Hessen unter die Spitzengruppe der fünf am häufigsten genannten Bereiche geschafft und Schule oder Kindergarten abgelöst.¹⁹

¹⁹ Im „Sonstigen Bereich“ konnten die Befragten Aktivitäten nennen, die sie keinem der 13 zuvor genannten Bereiche zugeordnet haben. Befragt wurden nach einem bisher noch nicht genannten Bereich, „z. B. Bürgerinitiativen/Arbeitskreise zur Orts- und Verkehrsentwicklung/Bürgerclubs, etc.“ (siehe Fragebogen im Anhang).

Abbildung 2: Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in 14 Bereichen in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504). Mehrfachnennungen möglich.

Bei der näheren Betrachtung zeigen sich Unterschiede bei den Aktivitätsquoten vor allem hinsichtlich des soziodemografischen Merkmals Alter, bspw. im Bereich Sport und Bewegung (je jünger die Personen sind, desto höher ist die Aktivitätsquote). Dies trifft jedoch nicht auf den sozialen Bereich zu, hier ist die Aktivitätsquote auch im höheren Alter kaum niedriger als bei den Jüngeren. Ein Zusammenhang der Aktivitätsquote mit Geschlecht, Bildung oder Raumtypen wird dagegen kaum deutlich. Als Beispiel sei der Bereich Schule oder Kindergarten genannt. Hier sind Personen, die sich der Geschlechtsbezeichnung „divers“ zuordnen sowie Personen mit Fachhochschulreife überproportional häufig aktiv, wobei die Fallzahl bei der Geschlechtszuordnung „divers“ so gering ist, dass dieser statistische Zusammenhang ungesichert ist. Was den Bildungsstatus angeht, ist der Zusammenhang nicht linear, sodass sich der

große Anteil von Aktiven mit Fachhochschulreife gegenüber dem geringeren Anteil von Personen mit Hochschulreife einer inhaltlichen Interpretation entzieht.

3.2 Freiwilliges Engagement gemäß Definition des Freiwilligensurveys

Freiwilliges Engagement zeichnet sich dadurch aus, dass über eine öffentliche gemeinschaftliche Aktivität hinaus Aufgaben und Tätigkeiten freiwillig übernommen werden, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt. Der Zeithorizont, der im FWS und in der vorliegenden Studie zur Erfassung des freiwilligen Engagements gewählt wurde, umfasst die letzten 12 Monate, d.h., dass auch Aufgaben und Tätigkeiten erfasst werden, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits beendet sind, oder die nur über einen kürzeren Zeitraum hinweg ausgeübt wurden. Es gibt dabei keine Mindestvorgaben, wie lange oder wie häufig diese Aufgaben oder Tätigkeiten ausgeübt wurden. Einzig der organisatorische Rahmen, in dem die Aufgaben oder Tätigkeiten stattfinden, wird in beiden Befragungen vorgegeben und variiert wie folgt dargestellt geringfügig. Diese Variation wurde in der vorliegenden Studie gewählt, da sich daran eine weitere Frage zur Erfassung des informellen Engagements, das außerhalb von formalen Strukturen stattfindet, anschloss.²⁰ Der Fokus liegt an dieser Stelle demgemäß auf formalen organisatorischen Strukturen:

„Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, z.B. Stiftungen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen engagiert sind.“

Die Abfrage des Engagements für alle Bereiche, in denen zuvor eine öffentlich gemeinschaftliche Aktivität berichtet wurde, ergibt einen Anteil der (formal) freiwillig engagierten Personen in Hessen von 58,0 Prozent, die mindestens einen Engagementbereich nennen. Durch die Prüfung der Engagementangaben in den offenen Antworten reduziert sich dieser Anteil auf 56,7 Prozent (vgl. Abbildung 3). Das entspricht einem Anteil von minus 2,2 Prozent (N=19), der nach Prüfung von ‚engagiert‘ zu ‚nicht-engagiert‘ umcodiert wurde. Die Differenz in Prozentpunkten durch die Prüfung nach dem Interview lag beim FWS 2014 bei 0,8 Prozent und 2019 bei 1,3 Prozent.²¹

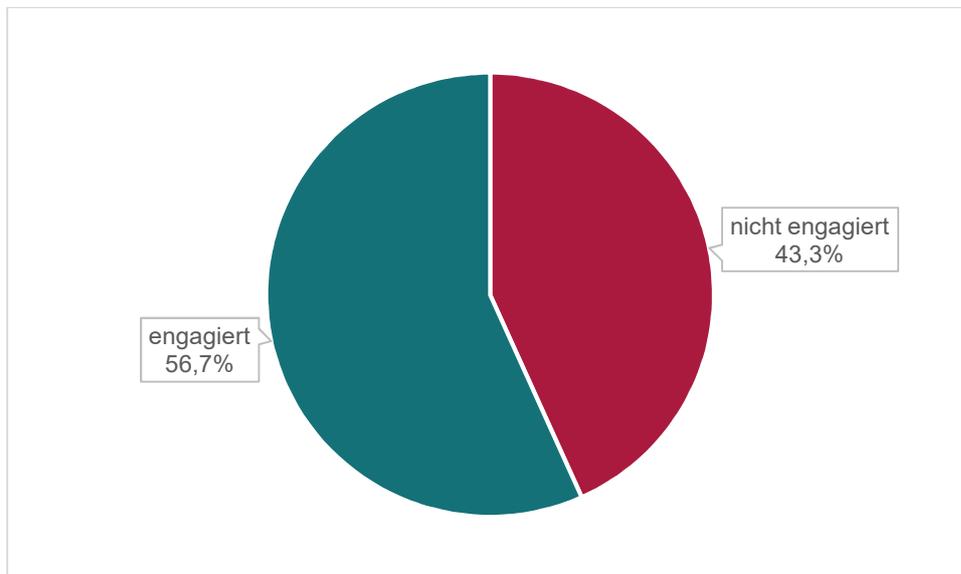
Das Prüfverfahren erfolgte im 4-Augen-Prinzip in zwei Durchgängen. Eine Person kontrollierte die offenen Angaben und trug die Codes für ‚engagiert‘ und ‚nicht-engagiert‘ neben den offenen Angaben ein. Eine zweite Person ging alle Angaben und die Codes durch und bestätigte bzw. änderte die Codes. Umcodiert wurde vor allem in den Bereichen Sport und Bewegung, Freizeit und Geselligkeit und Gesundheit. Im Bereich Sport und Bewegung erfolgte bspw. eine Umcodierung, wenn die Angabe „Fußball spielen“ lautete. Die Angabe „Fußball trainieren“ wurde hingegen nicht umcodiert. Ein anderes Beispiel aus dem Bereich Kultur und Musik ist die Angabe „im Chor singen“. Diese wurde im Gegensatz zur Angabe „Chor leiten“ umcodiert.

Der Anteil der in formalen organisatorischen Strukturen freiwillig engagierten Personen in Hessen liegt nach Prüfung der Engagementbereiche im Jahr 2022 bei 56,7 Prozent (vgl. Abbildung 3).

²⁰ Vgl. ausführlich dazu Abschnitt 2.1.

²¹ In den Wellen 2014 und 2019 wurde bereits im Interview durch eine standardisierte Frage geprüft, ob die angegebenen Tätigkeiten tatsächlich freiwillig und unentgeltlich (oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung) ausgeübt wurden. In den Wellen davor entschieden zum Teil die Interviewenden während des Interviews, ob eine Tätigkeit als freiwilliges Engagement gewertet wurde oder nicht. Die Gesamtprozent der als ‚nicht-engagiert‘ eingeschätzten Personen lag 2014 bei 1,6 Prozent und 2019 bei 2,6 Prozent, vgl. Simonson/Kelle et al. (2022, S. 38f.).

Abbildung 3: Anteil formal engagierter Personen nach Prüfung der Engagementangaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Im Vergleich zum FWS liegt dieser Anteil um rund 15 Prozentpunkte über der Engagementquote des Jahres 2019 von 41,4 Prozent (39,7 Prozent bundesweit) (Holtmann et al. 2022, S. 38). Dieser Unterschied ist auch im Vergleich zu den früheren Wellen des FWS außergewöhnlich hoch, lässt sich aber auch mittels Konsistenzprüfungen nicht aufklären.²² Somit stellt die Befragung im Frühherbst 2022 eine Momentaufnahme des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen dar, die sich durch eine ausgesprochen hohe Engagementquote im Zeitraum Frühherbst 2021 bis Frühherbst 2022 auszeichnet, da sich die Abfrage des Engagements auf die letzten 12 Monate bezieht:

„Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?“

Es ist denkbar, dass diese außergewöhnlich hohe Engagementquote auf eine Zunahme des Engagements im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinlandpfalz (RLP) und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zurückzuführen ist. Ob und inwieweit sich die Engagementquote wieder nach unten reguliert, wird der nächste FWS zeigen, der im Jahr 2024 durchgeführt wird.

²² Die Konsistenz der Daten wurde dadurch geprüft, dass Antworten zu inhaltlich zusammenhängenden Fragen miteinander kreuztabelliert werden, um Fälle herauszufiltern, deren Antwortverhalten darauf hindeuten, dass es sich nicht um freiwillige Tätigkeiten handelt, bspw. wenn zu mehreren Fragen keine Angaben gemacht wurden.

Der folgenden Abbildung 4 sind die Anteile der (formal) engagierten Personen nach den 14 Engagementbereichen gemäß FWS zu entnehmen. Die fünf am häufigsten genannten Bereiche des Engagements in formalen organisatorischen Strukturen sind demnach

- Sport und Bewegung
- Kultur und Musik
- Freizeit und Geselligkeit
- sozialer Bereich sowie
- kirchlicher oder religiöser Bereich.

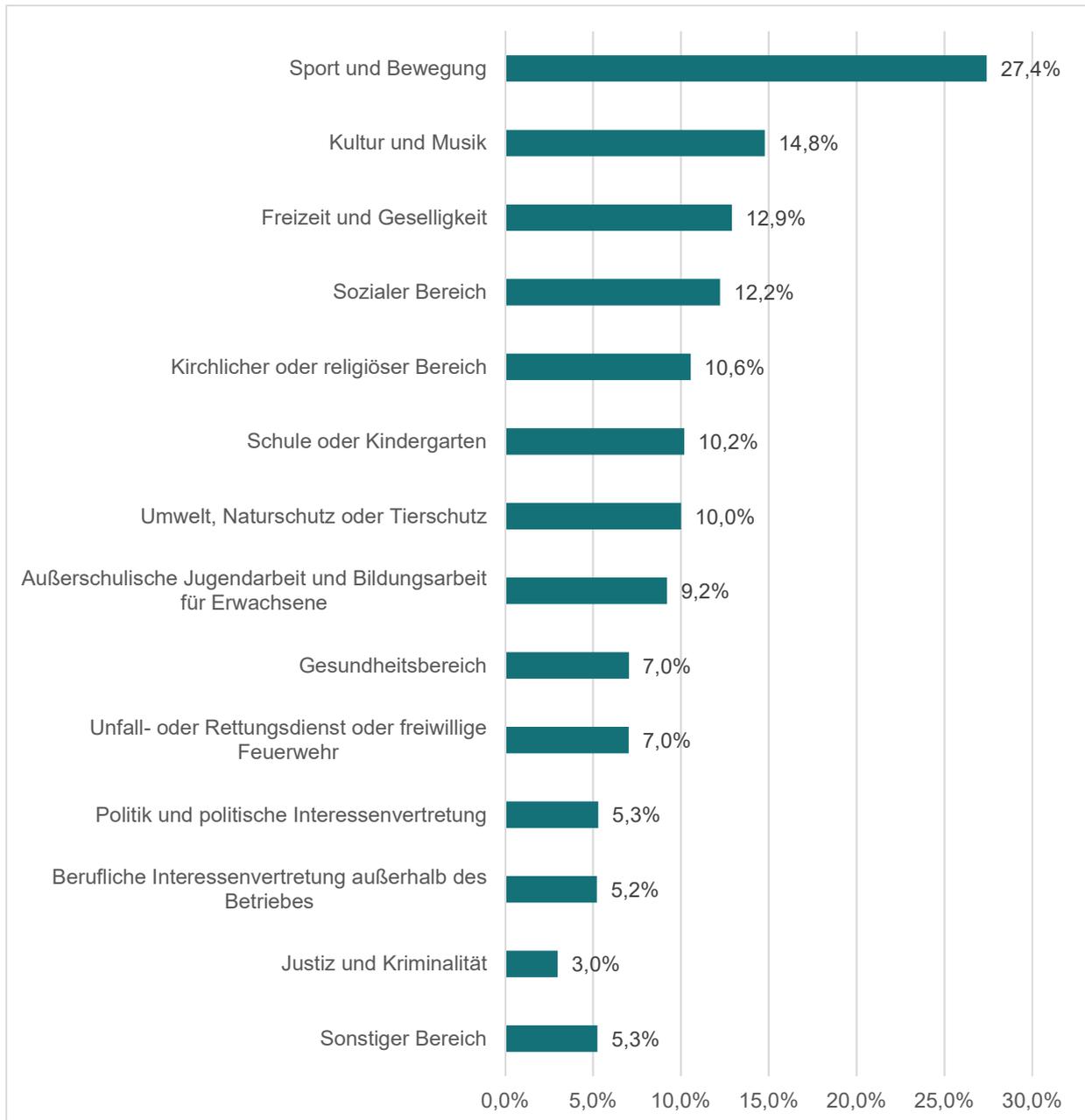
Im Vergleich zum FWS 2019 liegen die Anteile der engagierten Personen in allen Bereichen deutlich höher, besonders deutlich ist der Unterschied im Bereich Sport und Bewegung. Nachdem die Aktivitätsquote hier bereits um mehr als acht Prozentpunkte höher lag als im FWS 2019, fällt die Engagementquote doppelt so hoch aus wie drei Jahre zuvor. Der Anteil der im Bereich Sport und Bewegung engagierten Personen im Jahr 2022 in Hessen ist mit 27,4 Prozent gut doppelt so hoch wie bundesweit im FWS 2019 mit 13,5 Prozent (Simonson/Kelle et al. 2022, S. 101). Jeweils plus fünf bis sieben Prozentpunkte beträgt der Unterschied im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt im Jahr 2019 in den folgenden Bereichen:

- Kultur und Musik,
- Freizeit und Geselligkeit,
- Gesundheitsbereich,
- außerschulische Jugendarbeit und Bildungsarbeit für Erwachsene sowie
- Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz.

Etwas geringer fällt der Unterschied mit je zwei bis vier Prozentpunkte mehr in den folgenden Bereichen aus:

- Justiz und Kriminalität
- Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebes
- Politik und politische Interessenvertretung
- Unfall- oder Rettungsdienst oder freiwillige Feuerwehr
- Schule oder Kindergarten
- kirchlicher oder religiöser Bereich
- sozialer Bereich sowie
- sonstiger Bereich.

Abbildung 4: Anteile formal engagierter Personen in 14 Bereichen in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504). Mehrfachnennungen möglich.

3.3 Informelles Engagement außerhalb formaler Strukturen

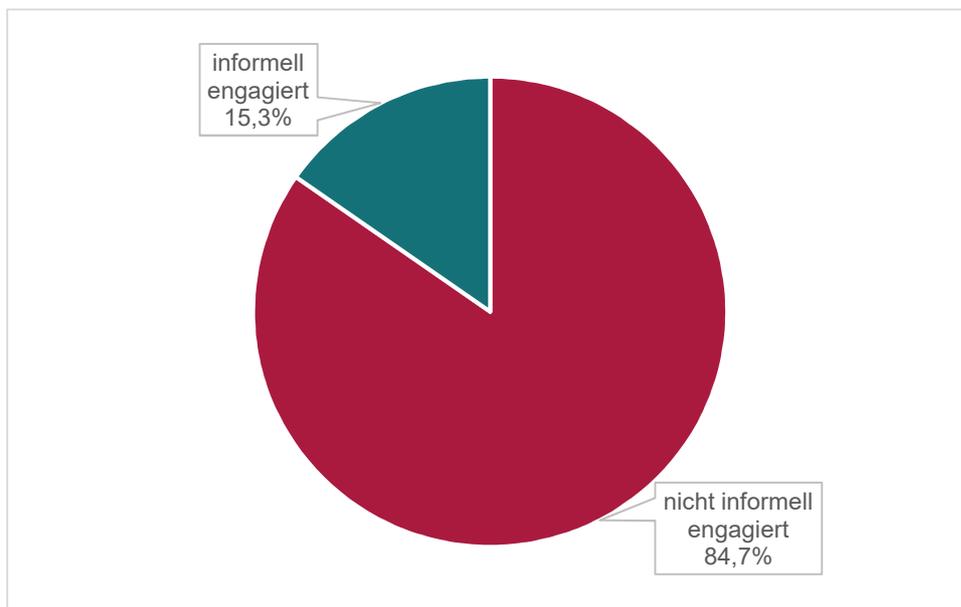
Ein zentrales Anliegen der vorliegenden Studie besteht darin, auch das informelle Engagement außerhalb von formalen organisatorischen Strukturen in Hessen zu erfassen. Aus diesem Grund wurde die zweite Abfrage des FWS leicht angepasst und eine dritte Frage hinzugefügt, wie in Abschnitt 2.1 im Detail ausgeführt wird.

„Man kann sich – alleine oder in Gruppen – statt in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, wie Stiftungen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen auch ungebunden freiwillig und unbezahlt engagieren, z.B. in der Nachbarschaft, bei der Planung von Festen oder anderen Projekten in Ihrem Wohnort, in der Beratung im virtuellen Raum oder bei Hilfsaktionen für in Not geratene Menschen.“

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie freiwillige Aufgaben oder Arbeiten außerhalb formaler Strukturen ausgeübt?“

Nach Prüfung der offenen Angaben zum genannten informellen Engagement in den 14 Engagementbereichen beträgt der Anteil der informell engagierten Personen in Hessen 15,3 Prozent (vgl. Abbildung 5).

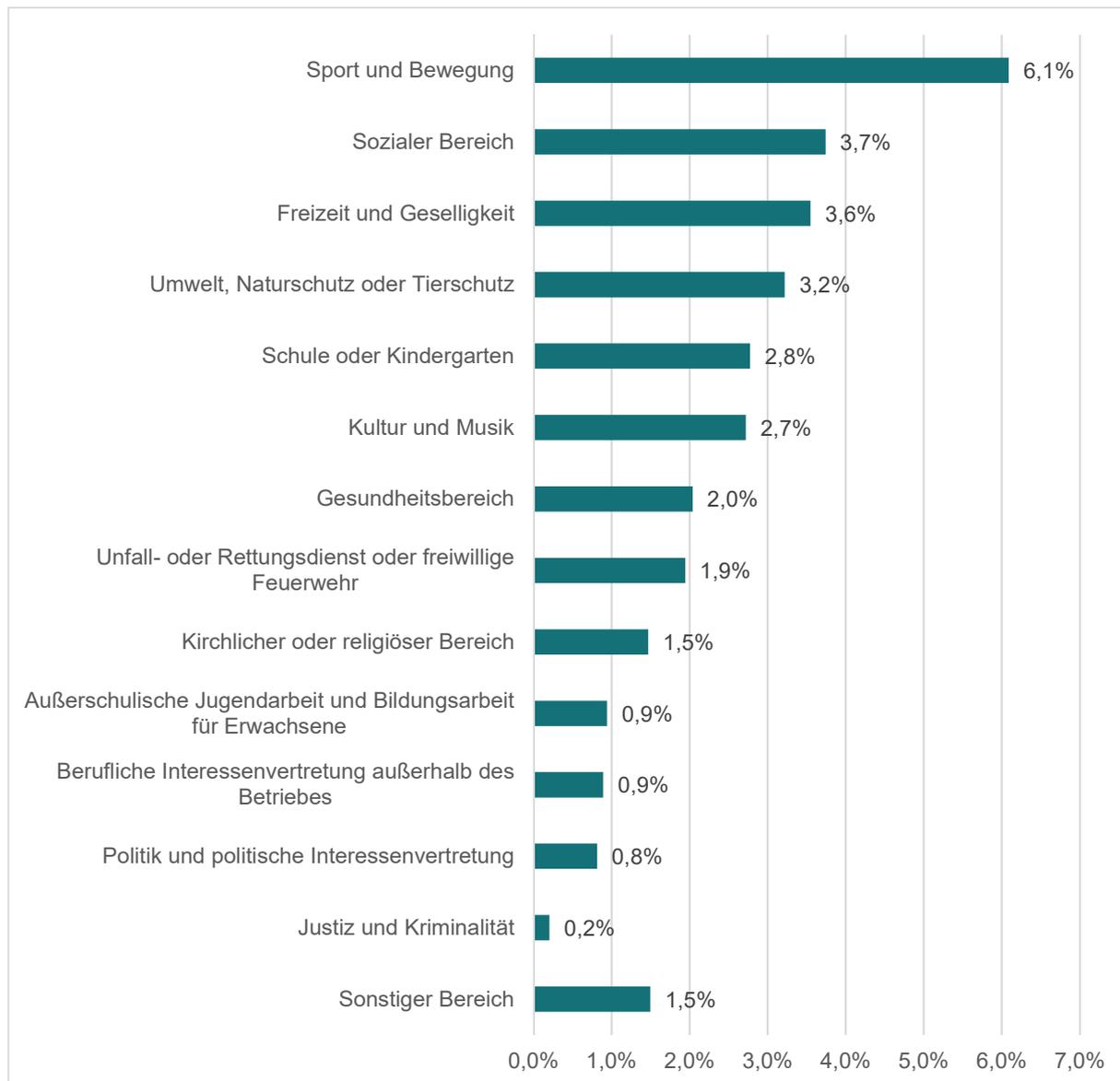
Abbildung 5: Anteil informell engagierter Personen nach Prüfung der Engagementangaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Was die Engagementbereiche angeht, nimmt die Verteilung der informell engagierten Personen in den 14 Engagementbereichen eine etwas andere Reihenfolge ein, als dies bei den formal engagierten Personen der Fall ist, auch wenn Sport und Bewegung in beiden Engagementformen an erster Stelle steht. Betrachtet man die fünf am häufigsten genannten Bereiche, übernehmen die informell Engagierten am häufigsten freiwillige Tätigkeiten im Bereich Sport und Bewegung, gefolgt vom sozialen Bereich, dem Bereich Freizeit und Geselligkeit, dem Bereich Umwelt, Natur- und Tierschutz sowie dem Bereich Schule oder Kindergarten. An sechster Stelle steht der Bereich Kultur und Musik (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6: Anteile informell engagierter Personen in 14 Bereichen in Prozent



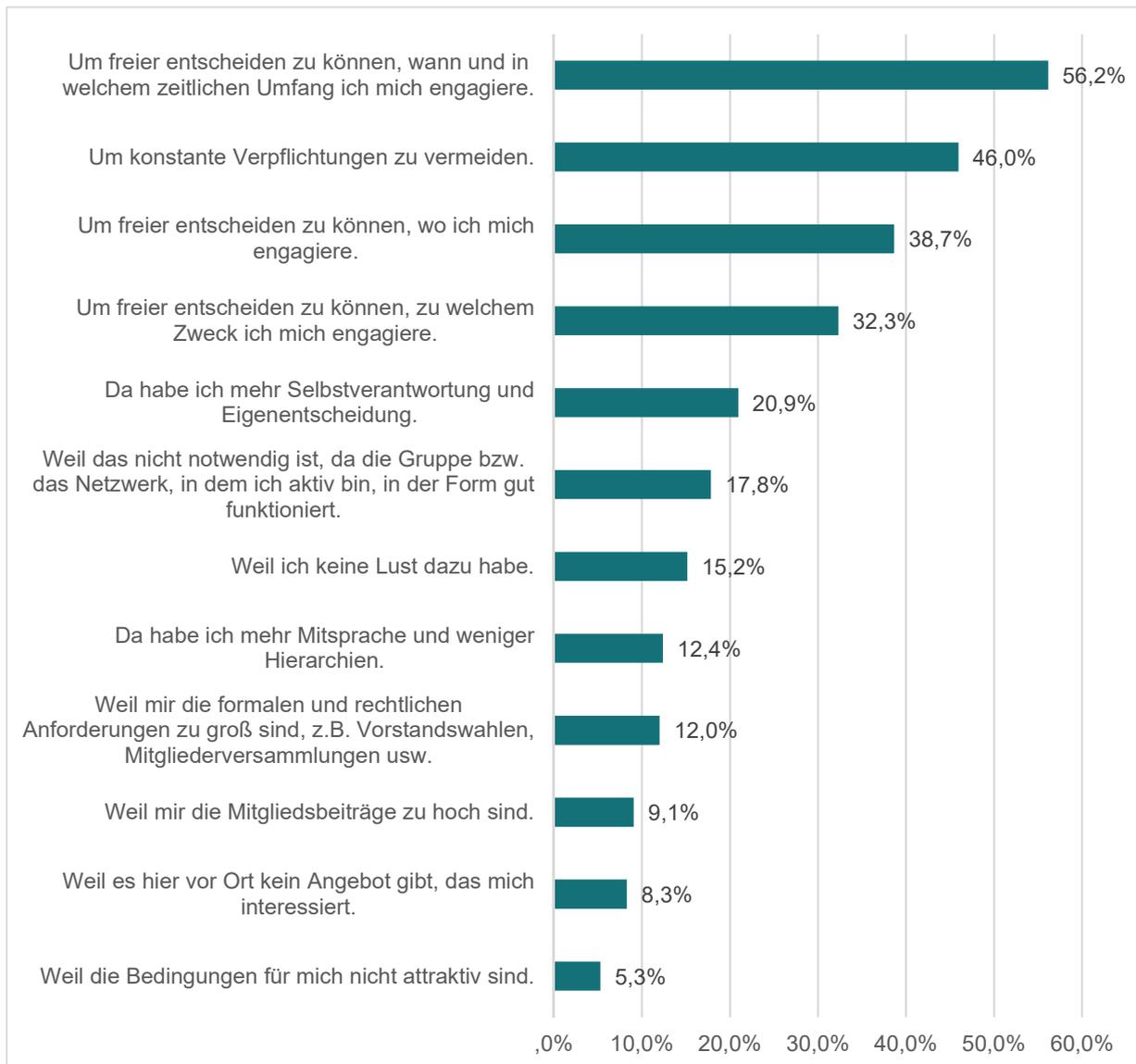
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504). Mehrfachnennungen möglich.

Um mehr über die Beweggründe zu erfahren, warum Menschen sich außerhalb fester Strukturen freiwillig engagieren, wurde offen nachgefragt und die Antwort frei notiert. Dabei hatten die Interviewenden die Anweisung nachzufragen und eine Liste möglicher Gründe abzufragen, wenn die Befragten äußerten, sich nicht fest binden zu wollen.

„Warum organisieren Sie sich in diesem Bereich/in diesen Bereichen außerhalb fester Strukturen?

*Interviewer*in: Offene Antwortmöglichkeit. Wenn „Ich möchte mich nicht fest binden“ genannt wurde: Warum möchten Sie sich nicht fest binden? Ich lese Ihnen mögliche Gründe vor...“*

Abbildung 7: Gründe für informell engagierte Personen, sich nicht fest binden zu wollen in Prozent



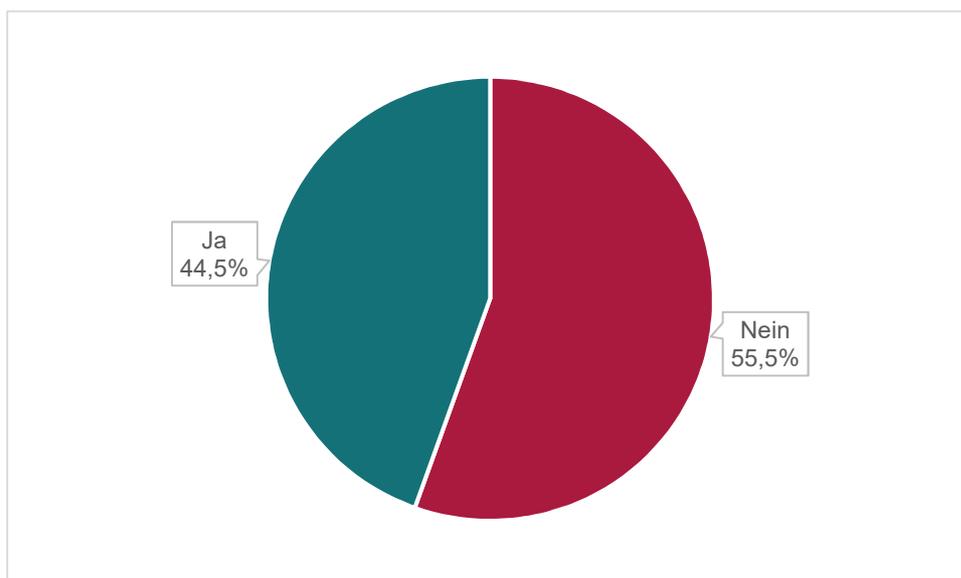
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle informell Engagierten, die sich nicht fest binden wollen (N=198). Mehrfachnennungen möglich.

Von den informell engagierten Personen gaben 86,1 Prozent (N=198 Befragte) an, dass sie sich informell engagieren, weil sie sich nicht fest binden möchten. Dies ist auch daher von besonderem Interesse, da der größte Teil der informell Engagierten sich auch in formalen Strukturen engagiert, wie weiter unten zu sehen sein wird (vgl. Abschnitt 3.4). Mehr als die Hälfte von ihnen nennt als Grund dafür, keine feste Bindung eingehen zu wollen, um freier entscheiden zu können, wann und in welchem zeitlichen Umfang, man sich engagiert (56,2 Prozent, vgl. Abbildung 7). An zweiter Stelle steht bei etwas weniger als der Hälfte der informell Engagierten der Beweggrund, konstante Verpflichtungen zu vermeiden (46,0 Prozent). Knapp zwei Fünftel bevorzugen ein informelles Engagement, um freier entscheiden zu können, wo sie sich engagieren (38,7 Prozent), für ein Drittel spielt es eine Rolle, dass sie freier entscheiden können,

zu welchem Zweck sie sich engagieren (32,3 Prozent). An fünfter Stelle gibt rd. ein Fünftel der informell Engagierten an, dass sie der Auffassung sind, dass sie da mehr Selbstverantwortung und Eigenentscheidung haben (20,9 Prozent).

Etwas weniger als die Hälfte der informell engagierten Personen (44,5 Prozent) hat schon einmal überlegt, diese genannten Tätigkeiten in einer gemeinnützigen Organisation, z.B. in einem Verein auszuüben oder hierfür eigens einen Verein oder ähnliches zu gründen (vgl. Abbildung 8). Die Mehrheit der informell engagierten Personen (55,5 Prozent) hat demnach noch nicht mit dem Gedanken gespielt, diese Tätigkeiten in einer formalen organisatorischen Struktur ausüben oder eigens eine solche dafür zu gründen.

Abbildung 8: Überlegung informell engagierter Personen, Tätigkeiten in formalen Strukturen auszuüben oder eigens solche zu gründen in Prozent

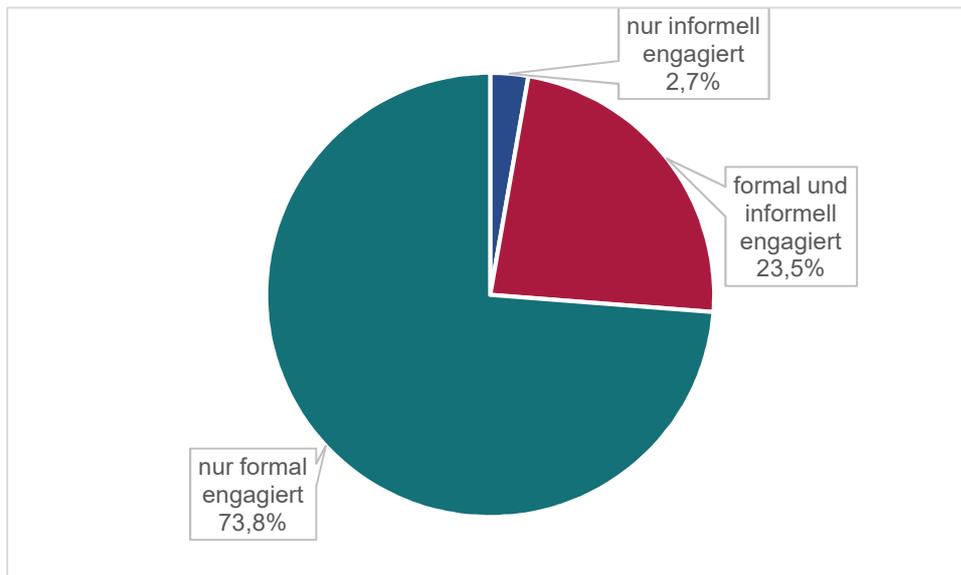


Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle informell Engagierten (N=230).

3.4 Gesamtheit des freiwilligen Engagements in Hessen

Um die Gesamtheit des freiwilligen Engagements in Hessen zu ermitteln, wurde zunächst der Anteil der Befragten bestimmt, die sowohl in formalen organisatorischen Strukturen als auch ungebunden außerhalb formaler Strukturen freiwillig engagiert sind bzw. der Anteil derjenigen, die ausschließlich informell engagiert sind. Dabei wird deutlich, dass knapp drei Viertel, also der weit überwiegende Teil der engagierten Personen (73,8 Prozent, vgl. Abbildung 9) die freiwilligen Tätigkeiten ausschließlich in formalen organisatorischen Strukturen ausübt. Knapp ein Viertel der Engagierten (23,5 Prozent) ist sowohl in formalen Strukturen als auch in informellen Kontexten freiwillig engagiert. Lediglich 2,7 Prozent der Engagierten ist ausschließlich informell, also außerhalb formaler Strukturen freiwillig engagiert.

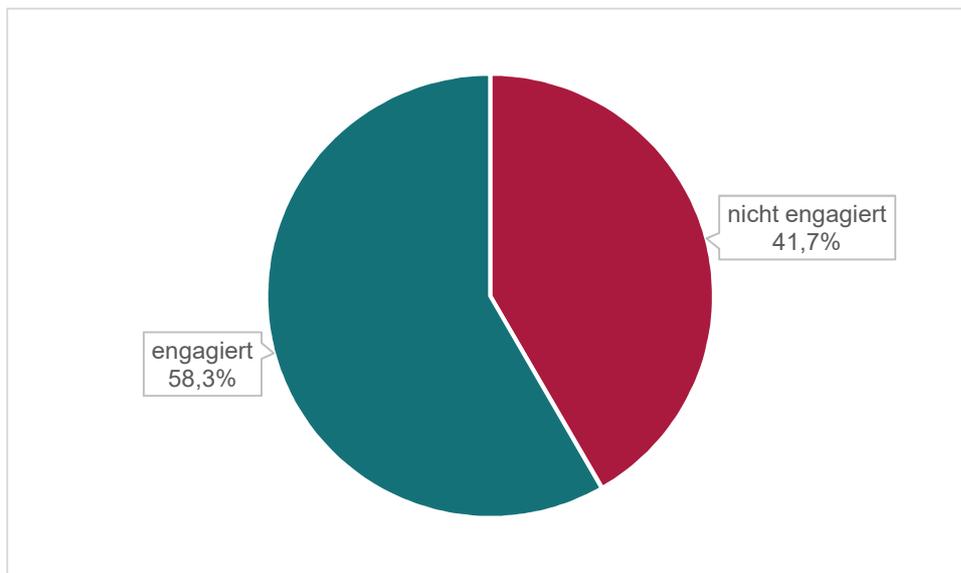
Abbildung 9: Anteile der freiwillig engagierten Personen nach formalen bzw. informellen Strukturen in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Unter Berücksichtigung der ausschließlich informell Engagierten steigt der Anteil der freiwillig engagierten Hessinnen und Hessen demnach von 56,7 Prozent (vgl. Abbildung 3 in Abschnitt 3.2) auf insgesamt 58,3 Prozent (vgl. Abbildung 10). Der überwiegende Teil derjenigen, die sich informell freiwillig engagieren, sind also mehrfach und auch in formalen Strukturen freiwillig engagiert.

Abbildung 10: Anteil freiwillig engagierter Personen insgesamt in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

4 Freiwilliges Engagement nach ausgewählten Merkmalen

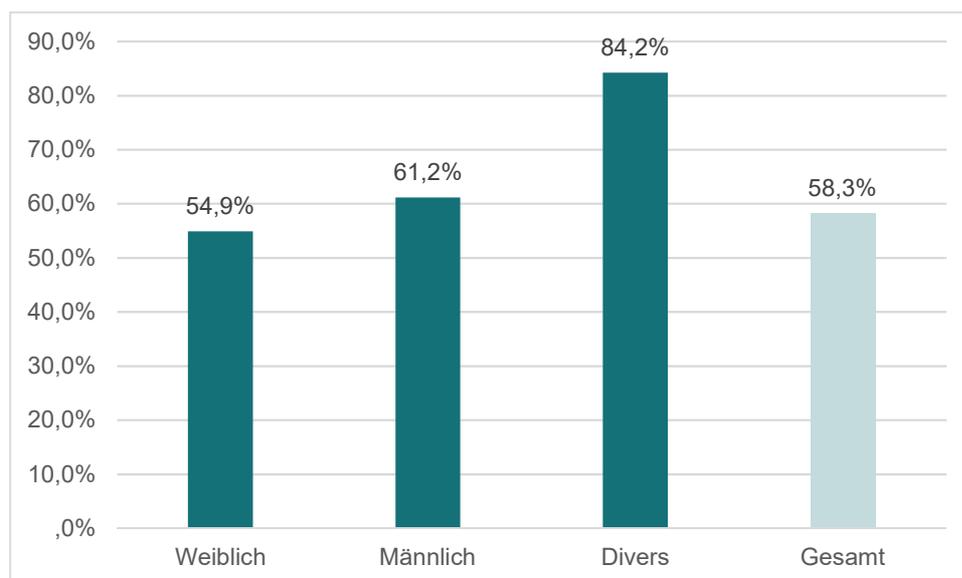
Im Folgenden betrachten wir die Verteilung des freiwilligen Engagements in Hessen nach soziodemografischen und regionalen Merkmalen.

4.1 Freiwilliges Engagement nach soziodemografischen Merkmalen

Neben den soziodemografischen Merkmale Geschlecht, Alter, Schulbildung und Migrationshintergrund beziehen wir in die folgende Betrachtung die finanzielle Situation sowie die Angehörigkeit und Verbundenheit mit einer Konfession bzw. Religionsgemeinschaft ein.

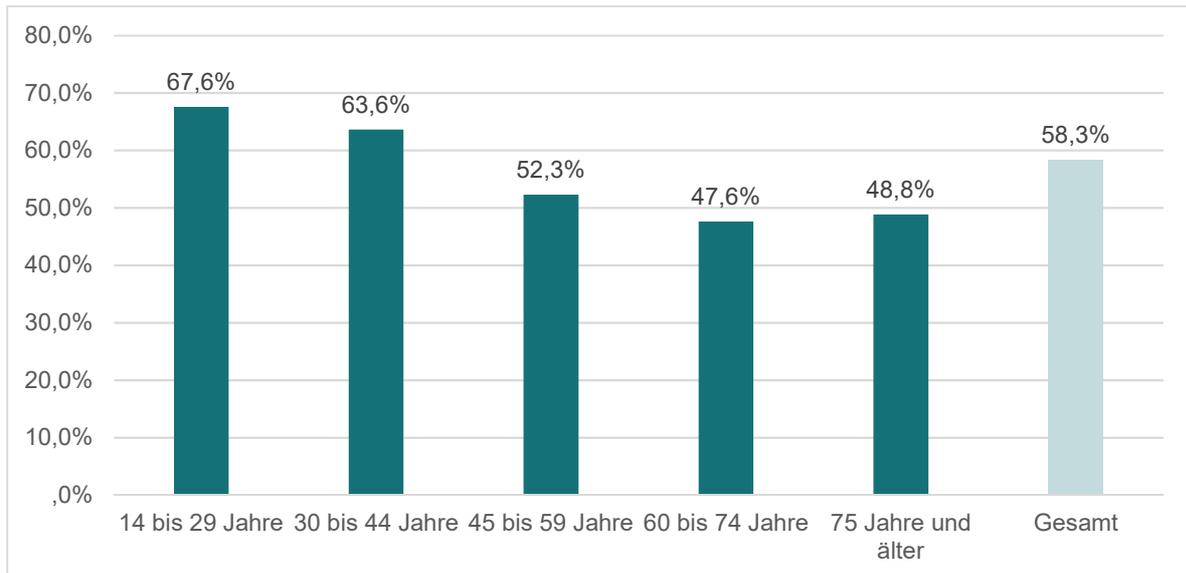
Wie Abbildung 11 zu entnehmen ist, differenziert die Übernahme freiwilliger Tätigkeiten nach Geschlecht. Es wird deutlich, dass männliche Personen mit einem Anteil von 61,2 Prozent häufiger freiwillig engagiert sind, als weibliche Personen, die sich zu einem Anteil von 54,9 Prozent freiwillig engagieren. Die Engagementquote von Personen, die sich keiner binären Geschlechtsbezeichnung zuordnen und „divers“ angeben, ist mit 84,2 Prozent sogar noch viel höher, wobei die Fallzahl mit N=17 hier so gering ist, dass dieses Ergebnis nur eine geringe statistische Aussagekraft besitzt.

Abbildung 11: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Geschlecht in Prozent



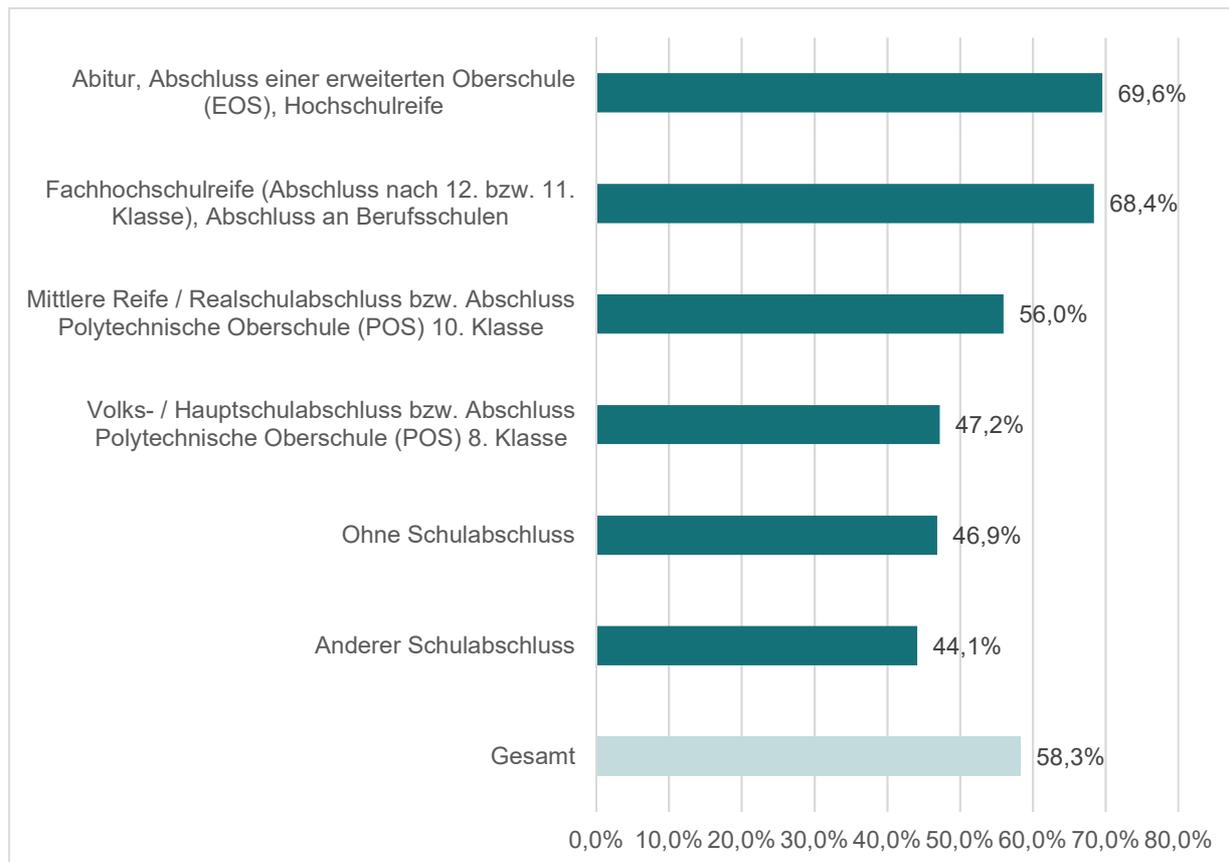
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Auch mit Blick auf das Alter der Befragten wird ein Zusammenhang deutlich, der sich linear darstellt. So nimmt die Engagementquote mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab (vgl. Abbildung 12). Die jüngste Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen weist die höchste Engagementquote auf, gut zwei Drittel von ihnen geben an, sich zu engagieren und freiwillig Tätigkeiten zu übernehmen (67,6 Prozent). Nur unwesentlich geringer fällt die Engagementquote in der Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen aus (63,6 Prozent). Erst danach fällt die Engagementquote mit 52,3 Prozent unter den Durchschnitt von 58,3 Prozent. Ab 60 Jahren und auch im höheren Alter ab 75 Jahren zeigt sich die Engagementquote in etwa konstant bei 47,6 bzw. 48,8 Prozent, was nur geringfügig weniger als der Hälfte der Bevölkerung in diesen Altersgruppen entspricht, die sich freiwillig engagiert.

Abbildung 12: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Altersgruppen in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

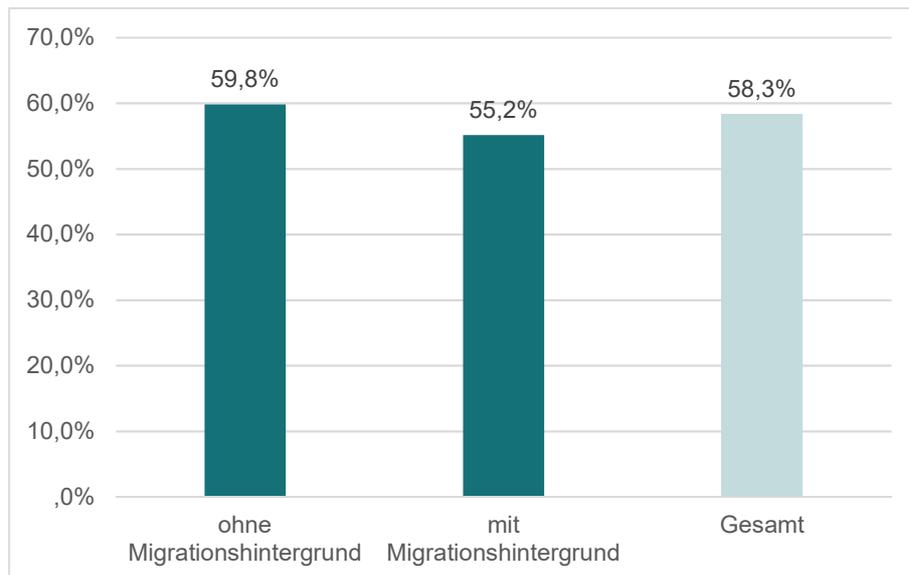
Wie Abbildung 13 zu entnehmen ist, besteht ebenfalls ein linearer Zusammenhang zwischen dem Bildungsstatus, gemessen am höchsten Schulabschluss und der Engagementquote: Je höher der Bildungsstatus, desto höher ist auch der Anteil der freiwillig Engagierten. Knapp 70 Prozent der Bevölkerung mit Hochschul- (69,6 Prozent) oder Fachhochschulreife (68,4 Prozent) übernimmt freiwillige Tätigkeiten. Der Anteil der Engagierten sinkt bei Personen mit mittlerer Reife auf etwa den durchschnittlichen Wert (56,0 Prozent bzw. 58,3 Prozent). Personen mit niedrigem (47,2 Prozent), ohne (46,9 Prozent) oder mit einem anderen nicht näher benannten Schulabschluss (44,1 Prozent) engagieren sich mit einem Anteil von etwas weniger als der Hälfte unterdurchschnittlich.

Abbildung 13: Anteile freiwillig engagierter Personen nach höchstem Schulabschluss in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504). Schülerinnen und Schüler (N=23) sind nicht enthalten.

Anders als im FWS 2019 sind Unterschiede in der Engagementquote nach Migrationshintergrund in der vorliegenden Studie nicht signifikant, d.h., dass der geringe Unterschied von gut vier Prozentpunkten in Abbildung 14 statistisch nicht aussagekräftig ist. Auch eine differenzierte Auswertung nach Migrationsstatus, der eine eigene Migrationserfahrung sowie die Staatsangehörigkeit berücksichtigt, zeigt keine signifikanten Unterschiede.²³ Dies könnte mit der insgesamt höheren Engagementquote zusammenhängen, die – wie bereits weiter oben vermutet – auf eine Zunahme des Engagements in Zeiten gesellschaftlicher Krisen zurückzuführen sein könnte. Demnach, so die These, engagieren sich mehr Menschen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine, die sich sonst nicht freiwillig engagieren, wodurch sich Unterschiede im Engagement, die bspw. mit dem Migrationshintergrund zusammenhängen, nivellieren.

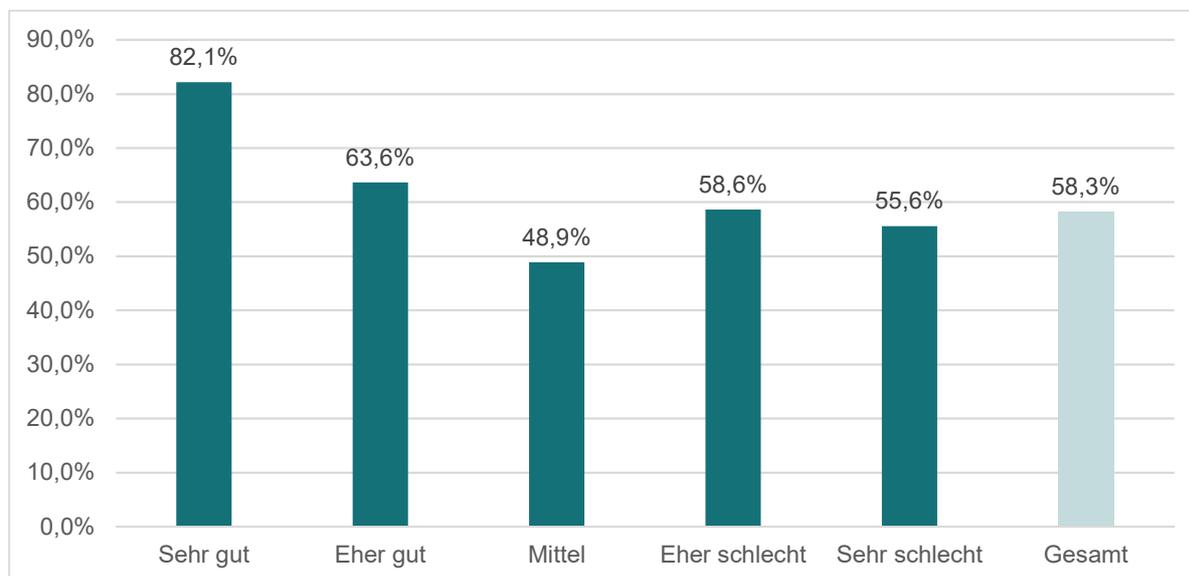
²³ Unterschiede zeigen sich nur bei der Gruppe „2. Generation, andere Staatsangehörigkeit“ (höherer Anteil engagierter Personen) und bei „im Ausland Geborenen, andere Staatsangehörigkeit“ (niedrigerer Anteil engagierter Personen), diese Ergebnisse sind jedoch aufgrund der geringen Zellenbesetzungen (Stichprobengröße) nicht signifikant und daher statistisch auch nicht aussagekräftig.

Abbildung 14: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Migrationshintergrund in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Was die Einstufung der aktuellen finanziellen Situation angeht, ist der Zusammenhang mit der Engagementquote nur zum Teil linear. Wie Abbildung 15 zu entnehmen ist, ist die Engagementquote unter den Personen mit 82,1 Prozent weit über dem Durchschnitt, die die eigene aktuelle finanzielle Situation als sehr gut einstufen. Der Anteil der freiwillig Engagierten nimmt ab, je weniger gut die aktuelle finanzielle Situation eingestuft wird. Unter den Personen, die ihre aktuelle finanzielle Situation als eher gut einstufen, ist der Anteil der freiwillig Engagierten überdurchschnittlich und beträgt knapp zwei Drittel (63,6 Prozent). Unter den Personen, die ihre aktuelle finanzielle Situation als mittel einstufen, liegt dieser Anteil unter dem Durchschnitt bei knapp der Hälfte (48,9 Prozent). Gleichwohl liegt die Engagementquote bei den Personen, die ihre aktuelle finanzielle Situation als eher schlecht (58,6 Prozent) oder sehr schlecht einstufen (55,6 Prozent), genauso hoch, wie es beim Durchschnitt aller Hessinnen und Hessen der Fall ist.

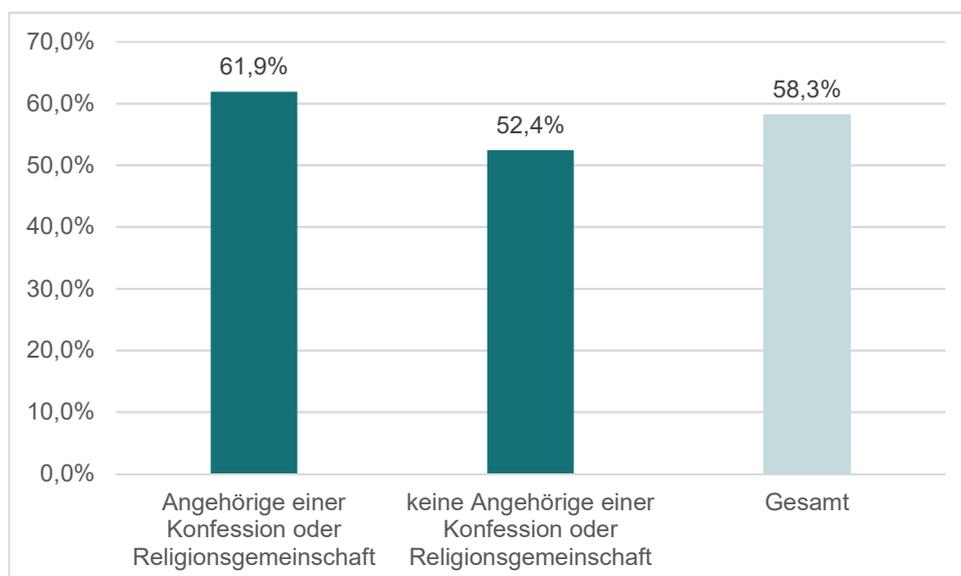
Abbildung 15: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Einstufung der aktuellen finanziellen Situation in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Angehörige einer Konfession oder Religionsgemeinschaft sind häufiger freiwillig engagiert, als Personen, die keiner Konfession oder Religionsgemeinschaft angehören (vgl. Abbildung 16). Ob diese Personen früher einmal einer Konfession oder Religionsgemeinschaft angehörten, ist dagegen nicht relevant (ohne Abbildung).

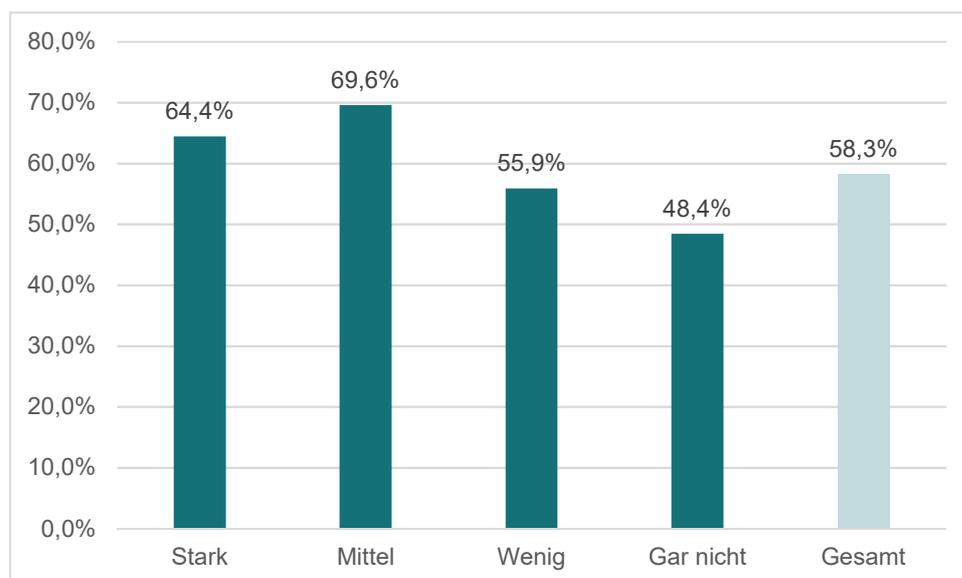
Abbildung 16: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Angehörigkeit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Die Verbundenheit mit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft, der man aktuell oder früher angehört(e), weist, neben der Angehörigkeit zu einer Konfession oder Religionsgemeinschaft, ebenfalls einen Zusammenhang mit der Engagementquote auf (vgl. Abbildung 17). Personen, die sich stark oder mittel mit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft verbunden fühlen, sind überproportional häufig freiwillig engagiert (64,4 Prozent bzw. 69,6 Prozent), wohingegen Personen, die sich nur wenig verbunden fühlen, in etwa durchschnittlich häufig engagiert sind (55,9 Prozent), und Personen, die gar keine Verbundenheit angeben, unterdurchschnittlich freiwillig engagiert sind (48,4 Prozent).

Abbildung 17: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Verbundenheit mit einer Konfession oder Religionsgemeinschaft in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten, die aktuell oder früher einer Konfession oder Religionsgemeinschaft angehör(t)en (N=1.152).

4.2 Freiwilliges Engagement nach Gemeindegröße und Raumtyp

Während das freiwillige Engagement im FWS 2019 bei der räumlichen Verteilung in Hessen wie nahezu in allen anderen Bundesländern eine Stadt-Land-Differenz aufweist, lässt sich in der vorliegenden Studie solch eine Differenz nicht feststellen. Im Jahr 2019 lagen zwischen ländlichen und städtischen Regionen sogar mehr als 10 Prozentpunkte Unterschied in der Engagementquote und somit für Hessen die mit Abstand bundesweit höchste Differenz (Holtmann et al. 2022, S. 192).

Zentrale Kategorien

Gemeindegröße

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) ordnet die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände in die Kategorien Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden. Eine Landgemeinde hat demnach weniger als 5.000 Einwohnende, Kleinstädte zwischen 5.000 bis unter 20.000 Einwohnende, Mittelstädte zwischen 20.000 bis unter 100.000 Einwohnende und Großstädte 100.000 Einwohnende und mehr.

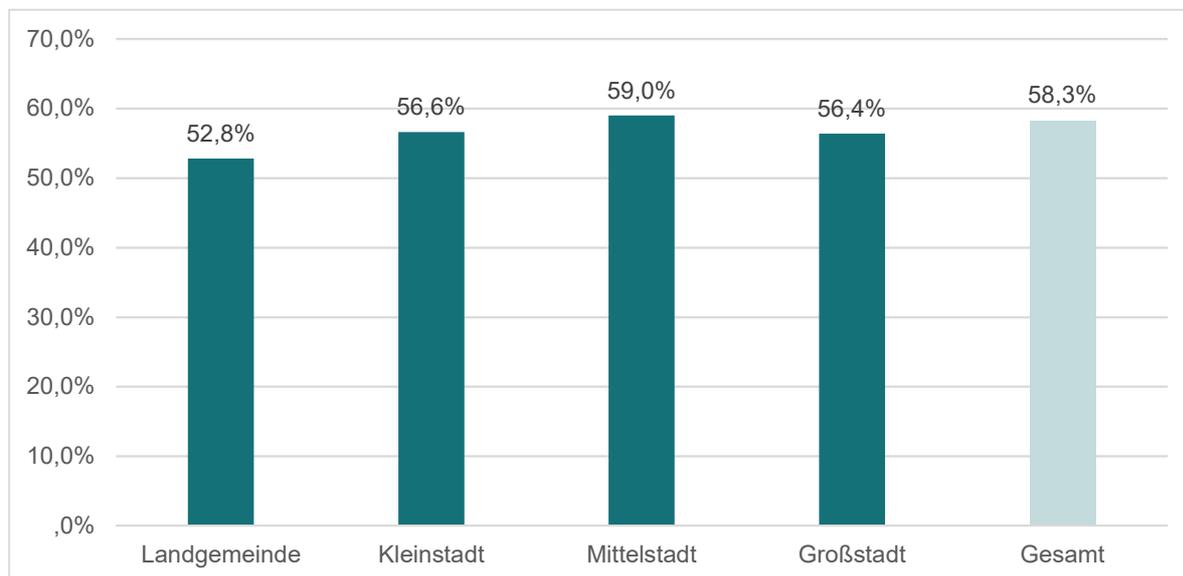
Raumtypen

Die Typisierung des Thünen-Instituts basiert auf der Kombination der Dimensionen „Ländlichkeit“ und „Sozioökonomische Lage“. Gebildet wurden vier Typen ländlicher Räume sowie einen nicht weiter differenzierten nicht-ländlichen Raumtyp. Der Typ „eher ländlich / weniger gute sozio-ökonomische Lage“ kommt in Hessen nicht vor. Insbesondere Südhessen ist nicht ländlich geprägt. Mittelhessen eher bis sehr ländlich und Nordhessen sehr ländlich.

Quellen: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/Stadt-Gemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> (zuletzt abgerufen am 13.07.2023) und Küppers (2016, S. 23).

Wie Abbildung 18 zu entnehmen ist, bestehen im Frühherbst 2022 nur geringe Unterschiede in den Anteilen freiwillig engagierter Personen in Hessen nach Gemeindegröße des Wohnorts, die statistisch nicht signifikant sind.

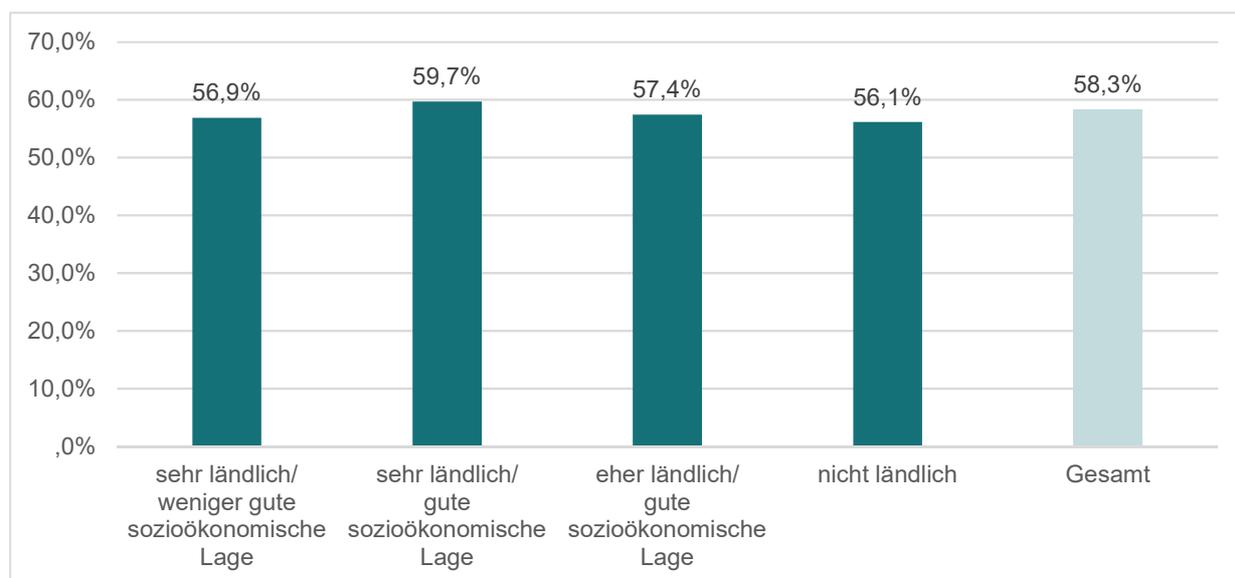
Abbildung 18: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Gemeindegröße des Wohnorts in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, Stadt- und Gemeindetyp nach BBSR, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Die Betrachtung der Raumtypen²⁴ zeigt ebenfalls keinen statistischen Zusammenhang zwischen ländlichen und nicht ländlichen Regionen, unabhängig davon, ob diese eine weniger gute oder eine gute sozioökonomische Lage aufweisen (vgl. Abbildung 19). Auch dies könnte mit einer allgemein höheren Engagementquote in Zeiten gesellschaftlicher Krisen begründet sein, wodurch sich Unterschiede im Engagementverhalten, die mit der Gemeindegröße oder dem Raumtyp zusammenhängen, auflösen.

Abbildung 19: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Raumtyp der Kreisregion in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, Raumtypen nach Thünen-Institut (Küppers 2016), eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

5 Engagement am Wohnort und in der Region

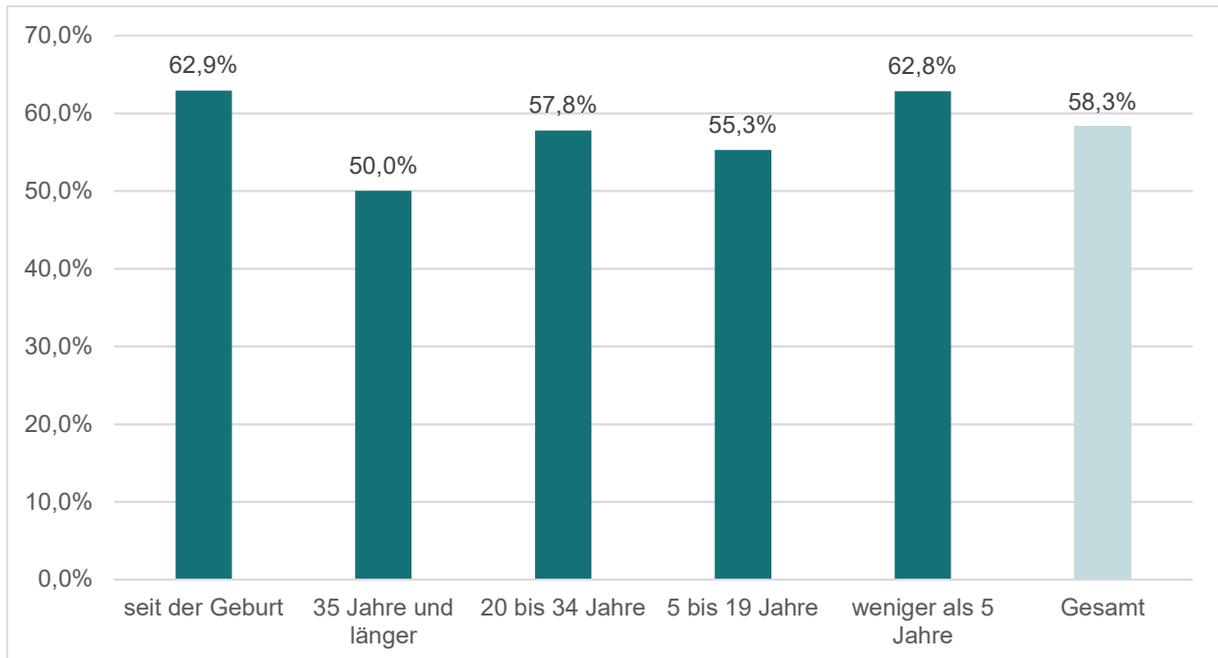
Wie im vorherigen Abschnitt dargestellt, lassen sich im Frühherbst 2022 keine Zusammenhänge zwischen der Gemeindegröße bzw. dem Raumtyp und dem Anteil der freiwillig engagierten Personen in Hessen abbilden. Wir betrachten im Folgenden, inwieweit es Zusammenhänge des freiwilligen Engagements mit der Wohndauer am Wohnort, dem Charakter des Wohnorts, der Verbundenheit mit dem Wohnort sowie dem sozialen Zusammenhalt am Wohnort gibt. Anschließend richten wir den Blick darauf, welcher Region das freiwillige Engagement zugutekommt.

Wie Abbildung 20 zu entnehmen ist, hängt das freiwillige Engagement mit der Wohndauer am Wohnort zusammen. Personen, die bereits seit der Geburt am Wohnort leben, hierunter vor allem auch Angehörige der jüngsten Altersgruppe, sowie Personen, die relativ neu hinzugezogen sind, engagieren sich überdurchschnittlich häufig freiwillig. Personen, die bereits 35 Jahre und länger am Wohnort leben, sind unterdurchschnittlich häufig freiwillig engagiert, hierzu zählen vor allem auch Angehörige der älteren Altersgruppen.²⁵

²⁴ Die Typisierung des Thünen-Instituts beruht auf den Dimensionen „Ländlichkeit“ und „sozioökonomische Lage“ der Landkreise und umfasst vier Typen ländlicher Räume sowie einen nicht weiter differenzierten nicht-ländlichen Raumtyp (Küppers 2016, S. 23), wobei der Typ „eher ländlich / weniger gute sozio-ökonomische Lage“ in Hessen nicht vorkommt.

²⁵ Vgl. dazu auch Abschnitt 4.1 zur Engagementquote nach Alter.

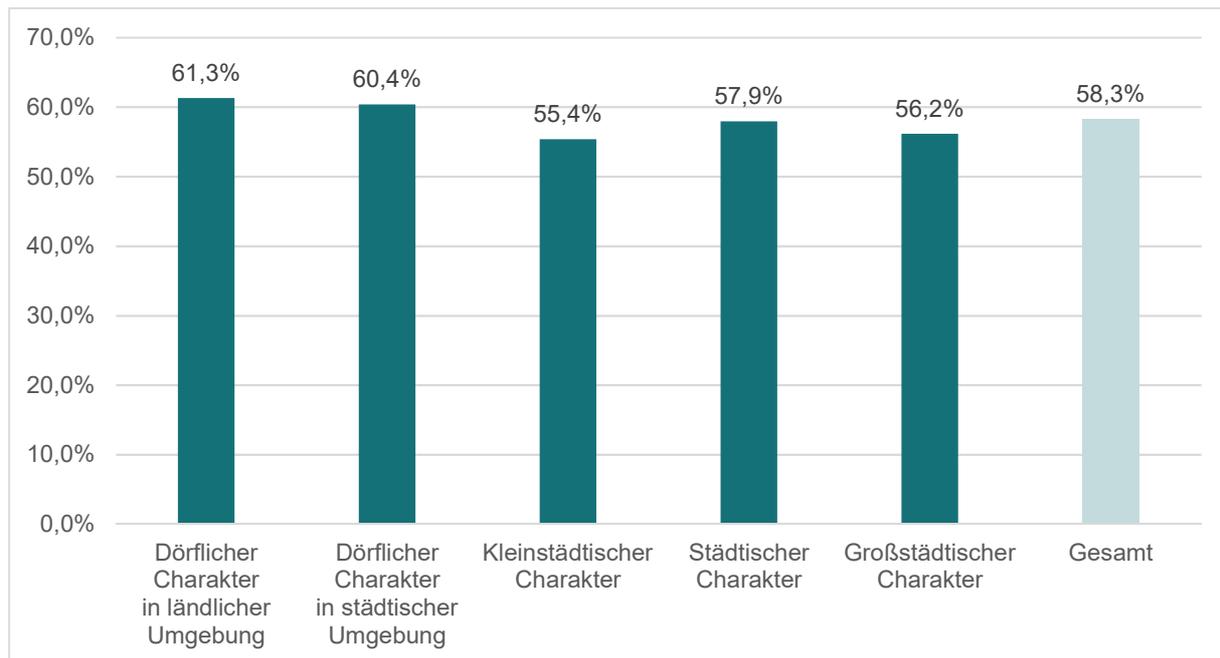
Abbildung 20: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Wohndauer am Wohnort in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Der Charakter des Wohnorts gemäß Beschreibung der Befragten weist, ähnlich wie oben hinsichtlich der Gemeindegröße und dem Raumtyp ausgeführt, keinen statistischen Zusammenhang mit der Engagementquote auf. Auch wenn geringfügige Unterschiede bestehen, ist es somit für das freiwillige Engagement nicht von Relevanz, wie die Bevölkerung den eigenen Wohnort wahrnimmt, ob eher dörflich, ländlich, kleinstädtisch, städtisch oder großstädtisch (vgl. Abbildung 21).

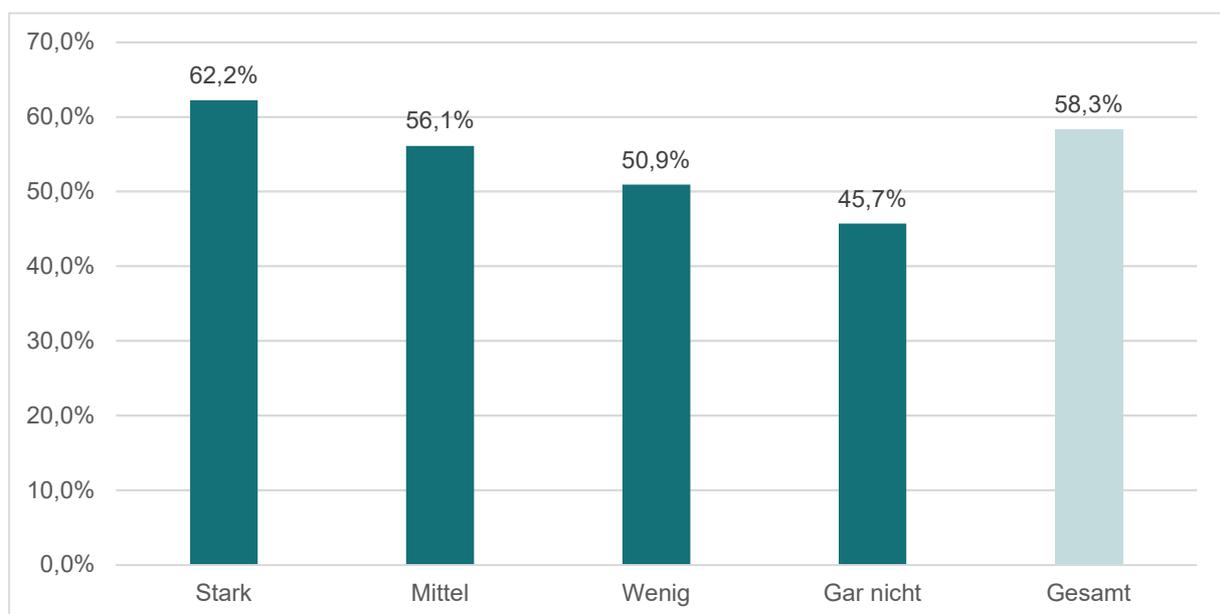
Abbildung 21: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Charakter des Wohnorts in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Dahingegen spielt die Verbundenheit mit dem Wohnort eine große Rolle dahingehend, ob Personen sich freiwillig engagieren oder nicht. Wie Abbildung 22 zeigt, ist der Anteil der freiwillig engagierten Personen umso höher, je stärker die Verbundenheit mit dem Wohnort ist.

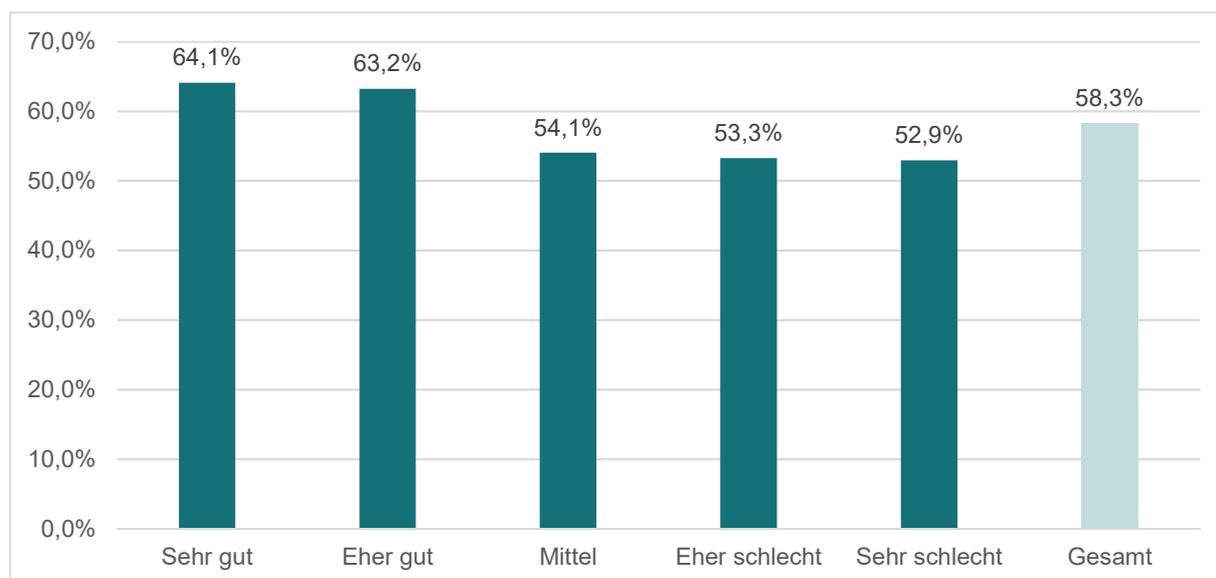
Abbildung 22: Anteile freiwillig engagierter Personen nach Verbundenheit mit dem Wohnort in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

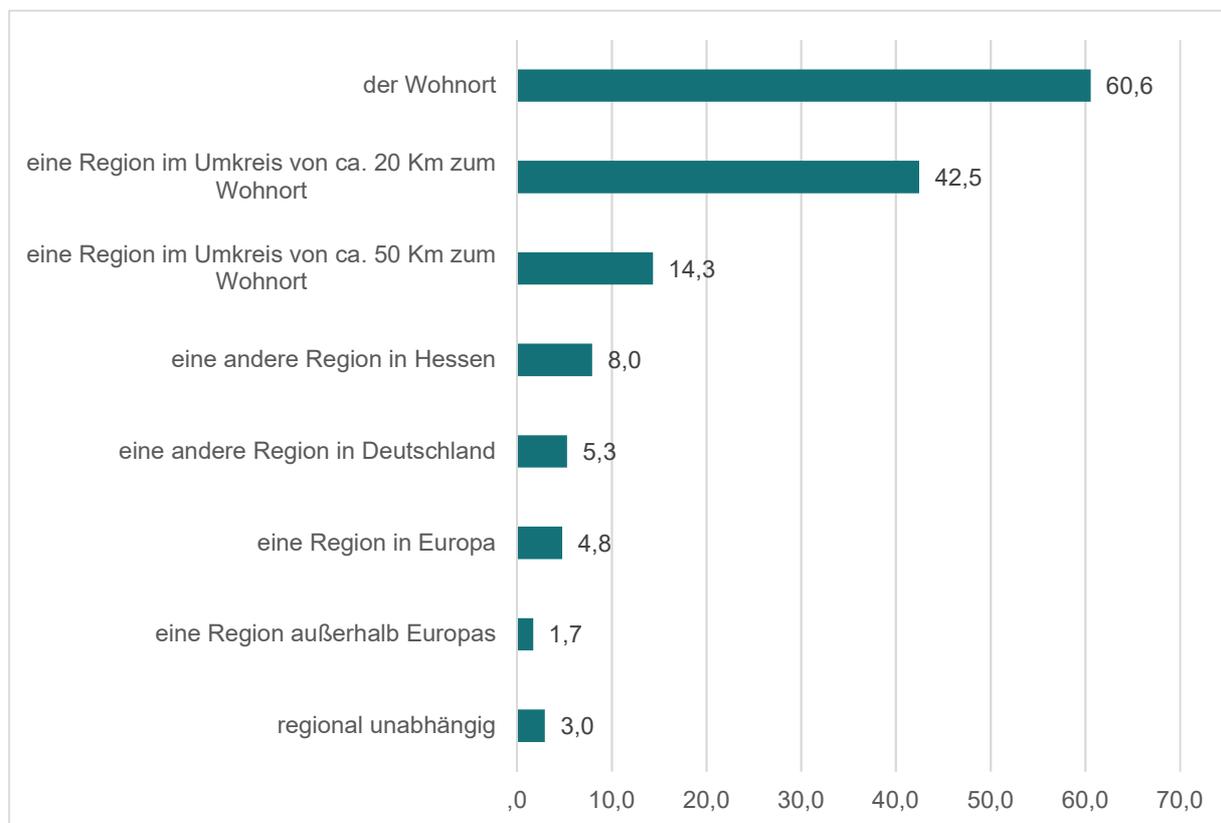
Auch die Wahrnehmung des sozialen Zusammenhalts am Wohnort weist einen deutlichen Zusammenhang mit der Engagementquote auf. Personen, die den sozialen Zusammenhalt am Wohnort mit sehr gut oder eher gut beschreiben, sind überdurchschnittlich und dabei gleich häufig freiwillig engagiert (64,1 bzw. 63,2 Prozent, vgl. Abbildung 23). Dahingegen macht es keinen Unterschied für die Engagementquote, ob Personen den sozialen Zusammenhalt als mittel, eher schlecht oder sehr schlecht wahrnehmen. Alle drei Gruppen engagieren sich leicht unterdurchschnittlich und in etwa gleich häufig (54,1 bzw. 53,3 bzw. 52,9 Prozent).

Abbildung 23: Anteile freiwillig engagierter Personen nach sozialem Zusammenhalt am Wohnort in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Die Bedeutung, die dem Wohnort für das freiwillige Engagement zukommt, wird auch dadurch deutlich, dass drei Fünftel der freiwillig Engagierten (60,6 Prozent) angeben, dass ihre Tätigkeiten hauptsächlich dem Wohnort zugutekommen (vgl. Abbildung 24). Dieser Anteil steigt in der Altersgruppe 60 bis 74 Jahre auf 71,9 Prozent und im Alter von 75 Jahre und älter sogar auf 81,0 Prozent. Auch in sehr ländlicher Region mit weniger guter sozioökonomischer Lage ist dieser Anteil mit 74,7 Prozent besonders hoch. Zwei Fünftel der Engagierten (42,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich) geben als Wirkungsradius ihrer Tätigkeit zudem die Region im Umkreis von ca. 20 km zum Wohnort an, dies trifft vor allem auf Engagierte zwischen 45 und 59 Jahren zu (57,1 Prozent) sowie eher auf Engagierte, die in Landgemeinden (57,4 Prozent) bzw. sehr ländlich leben (50,8 Prozent) im Gegensatz zu Engagierten, die nicht ländlich (34,5 Prozent) bzw. in Großstädten leben (33,2 Prozent). Regionen, die weiter weg vom Wohnort liegen, spielen für die Tätigkeiten der Engagierten dann nur noch eine untergeordnete Rolle.

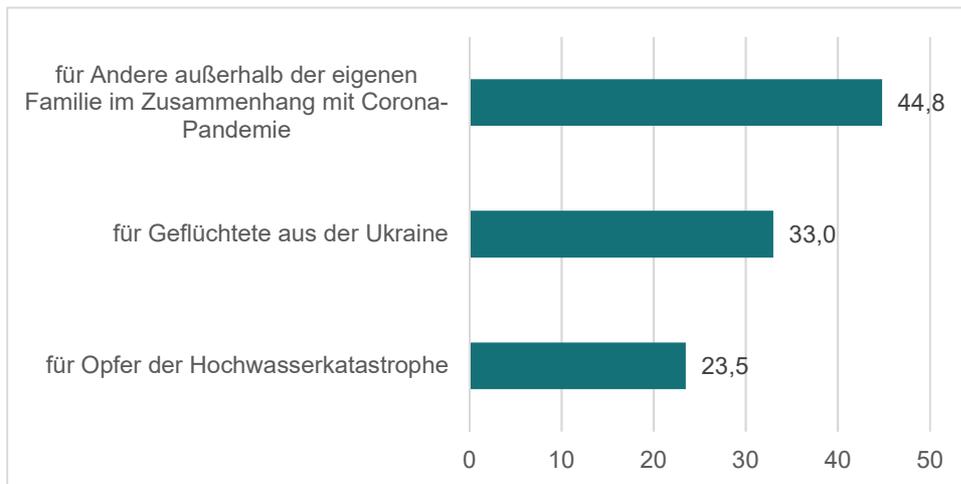
Abbildung 24: Anteile der Regionen, denen die Tätigkeiten hauptsächlich zugutekommen in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

6 Engagement im Rahmen von Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen

Wie bereits an verschiedenen Stellen angemerkt, liegt die Vermutung nahe, dass die außergewöhnlich hohe Engagementquote im Frühherbst 2022 in Hessen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe in NRW und RLP und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine stehen könnte. Mehr als zwei Fünftel der aktuell freiwillig Engagierten geben auf eine entsprechende Nachfrage an, sich für Andere außerhalb der eigenen Familie im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie seit Frühjahr 2020 engagiert zu haben (vgl. Abbildung 25, 44,8 Prozent). Rund ein Drittel der freiwillig Engagierten hat sich zudem für Geflüchtete aus der Ukraine seit Februar 2022 freiwillig engagiert (33,0 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Und auch das freiwillige Engagement für Opfer der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 war mit knapp einem Viertel der freiwilligen Engagierten (23,5 Prozent) durchaus hoch. Dabei wurden Spenden ausdrücklich nicht als Engagement erfasst.

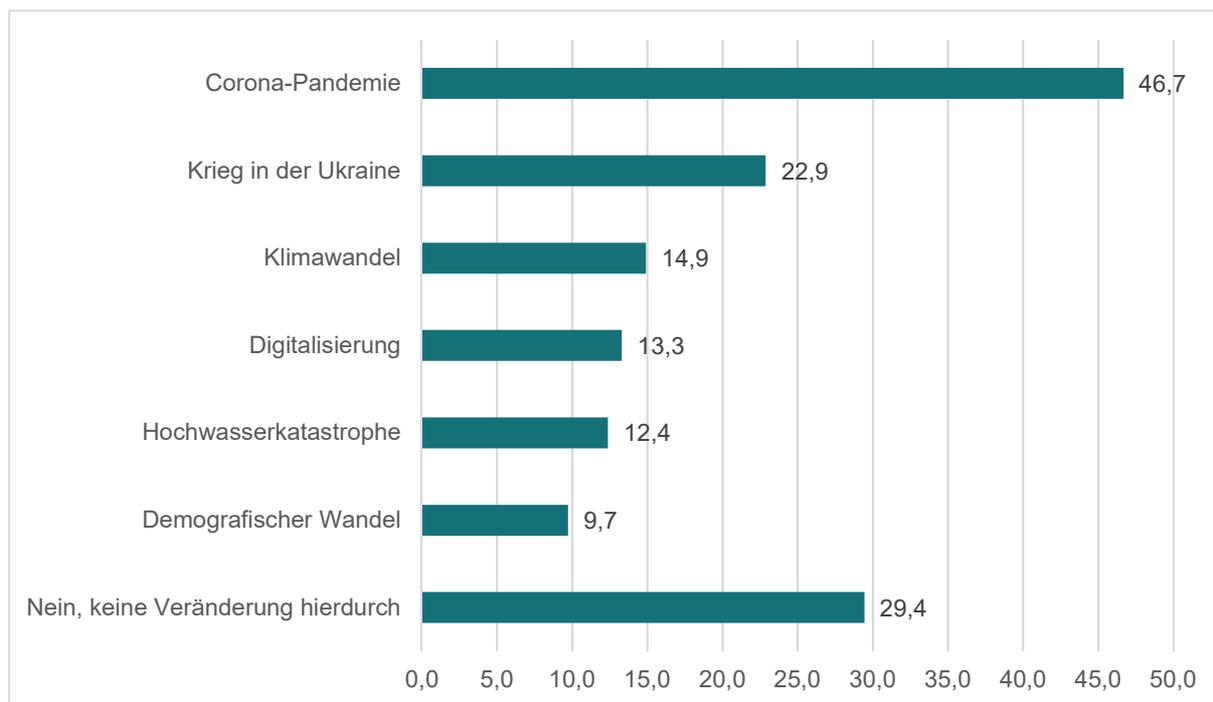
Abbildung 25: Anteile der aktuell Engagierten im Rahmen von Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Gut drei Fünftel der freiwillig Engagierten (61,6 Prozent) ist der Auffassung, dass sich ihre Tätigkeiten durch eine oder mehrere Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen verändert haben. Knapp die Hälfte der freiwillig Engagierten gibt an, dass sich die eigenen Tätigkeiten durch die Corona-Pandemie (46,7 Prozent, vgl. Abbildung 26) verändert haben, knapp ein Viertel bestätigt dies durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine (22,9 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Weitere gesellschaftliche Entwicklungen und Krisen haben nicht in dem Maße zu Veränderungen der freiwilligen Tätigkeiten geführt. Knapp 30 Prozent der freiwillig Engagierten (29,4 Prozent) verneinen die Frage, ob sich ihre Tätigkeiten durch eine oder mehrere dieser Krisen oder gesellschaftlichen Entwicklungen verändert haben.

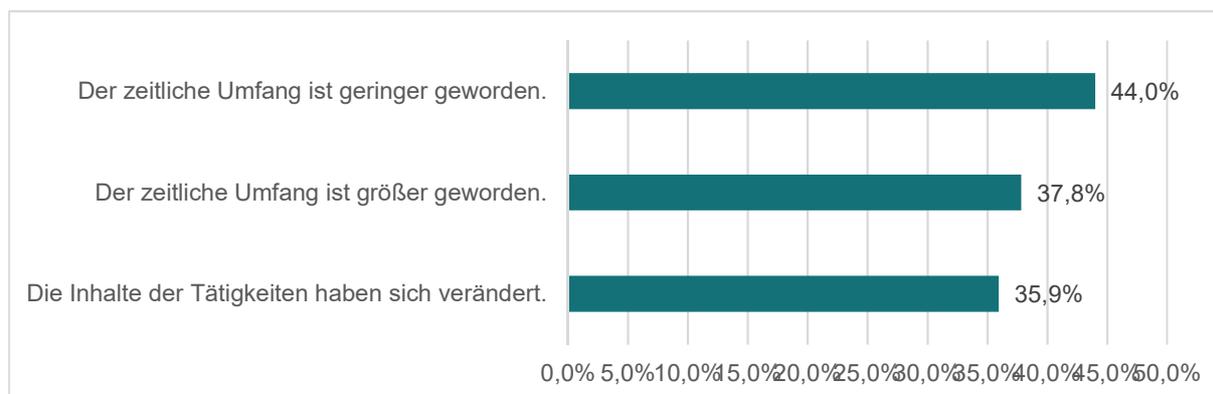
Abbildung 26: Tätigkeitsveränderung durch Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Unter den freiwillig Engagierten, die eine Veränderung ihrer Tätigkeiten bekunden, geben gut zwei Fünftel an, dass der zeitliche Umfang geringer geworden ist (44,0 Prozent, vgl. Abbildung 27, Mehrfachnennungen möglich), mehr als ein Drittel hat die umgekehrte Erfahrung, dass der zeitliche Umfang größer geworden ist (37,8 Prozent). Gut ein Drittel (35,9 Prozent) meint, dass sich die Inhalte ihrer Tätigkeiten verändert haben.

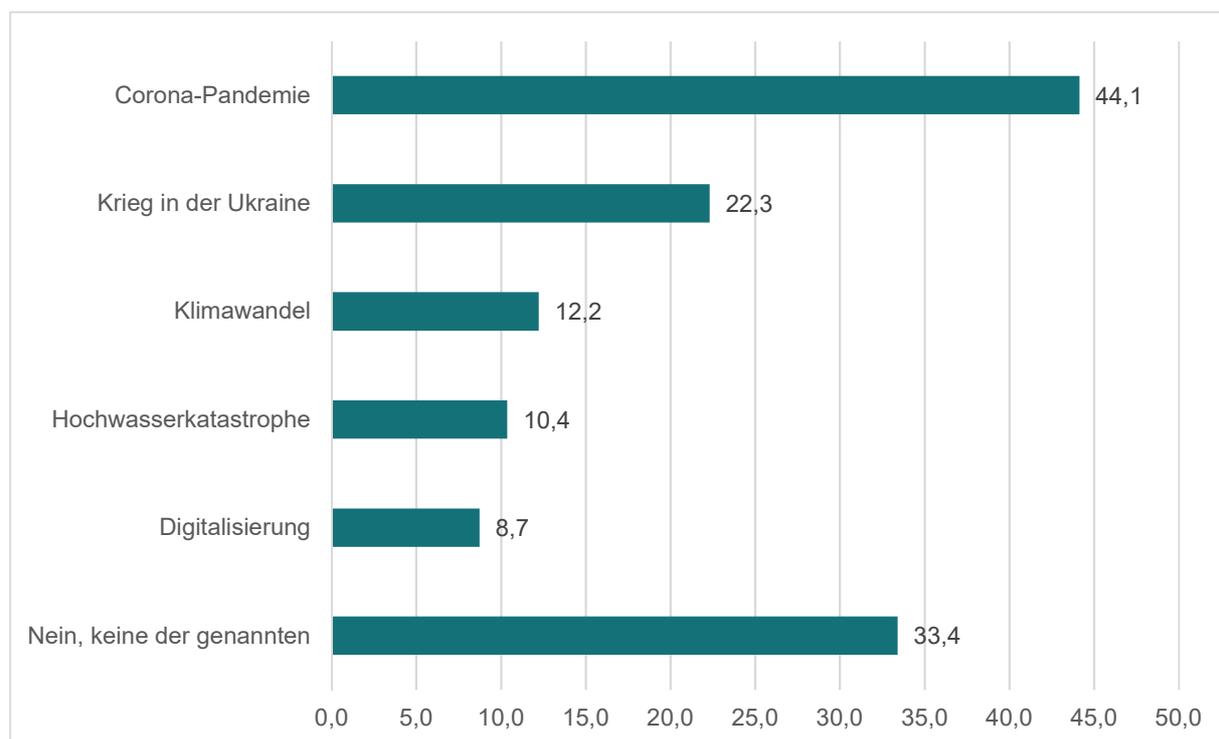
Abbildung 27: Art der Tätigkeitsveränderung durch Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten, die angeben, dass sich ihre Tätigkeit durch Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen verändert hat (N=540). Mehrfachnennungen möglich.

Insbesondere die Corona-Pandemie (44,1 Prozent) und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine (22,3 Prozent) stellen besondere Herausforderungen für die Tätigkeiten vieler freiwillig Engagierter dar (vgl. Abbildung 28). Ein Drittel der freiwillig Engagierten verneint dagegen die Frage, ob eine oder mehrere der Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen besondere Herausforderungen für die Tätigkeiten darstellen (33,4 Prozent).

Abbildung 28: Herausforderungen für die Tätigkeiten durch Krisen oder gesellschaftliche Entwicklungen, Angaben in Prozent

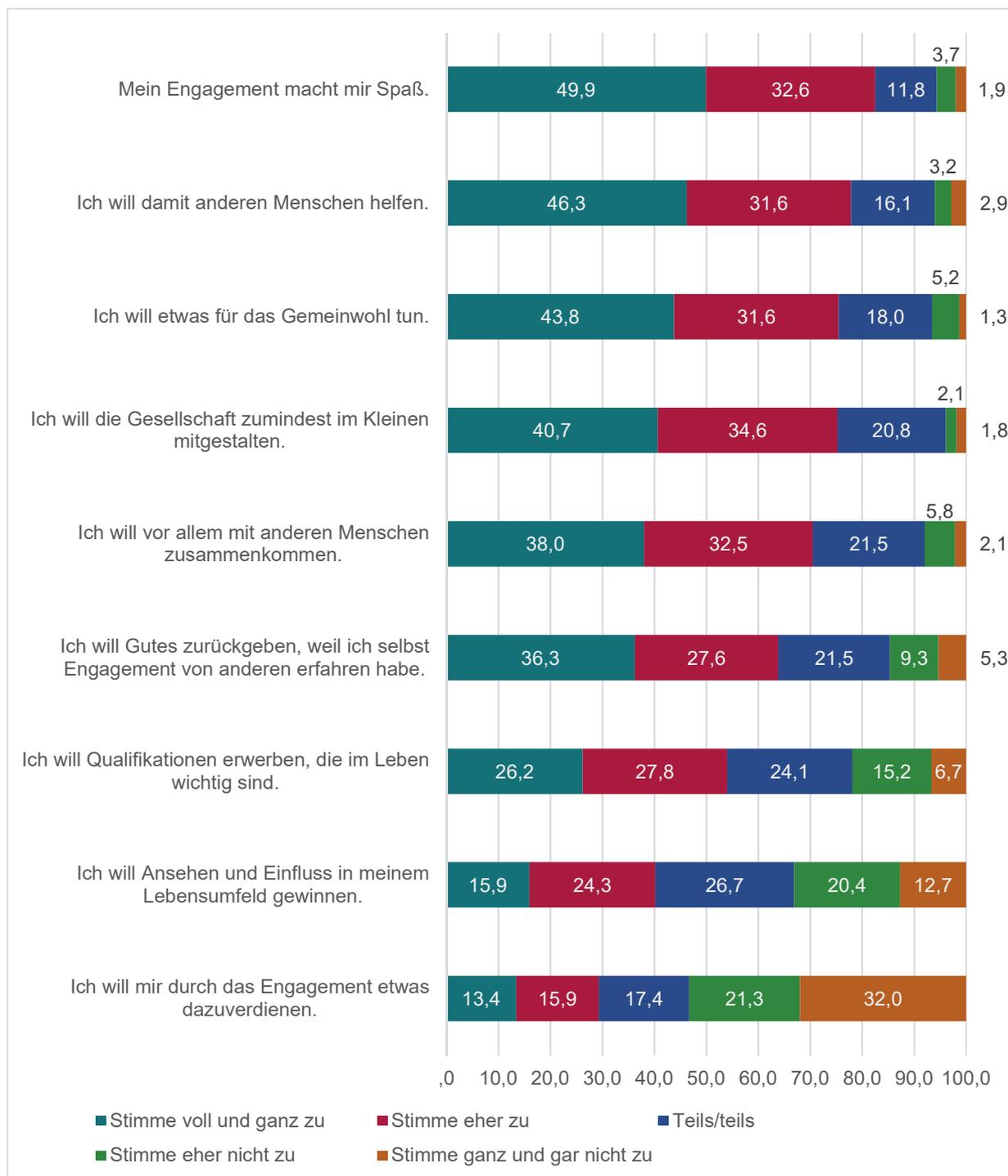


Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

7 Motive und Anstoß für freiwilliges Engagement

Die Motive, die die freiwillig Engagierten mit ihrem Engagement verbinden, sind ausgesprochen vielfältig. An erster Stelle steht wie im FWS auch in Hessen der Aspekt, dass das Engagement Spaß macht. Die Hälfte der freiwillig Engagierten stimmt dieser Aussage voll und ganz zu (49,9 Prozent), ein weiteres Drittel stimmt dem eher zu (32,6 Prozent; Zustimmung insg. 82,5 Prozent, vgl. Abbildung 29). Nur ein geringer Anteil der freiwillig Engagierten gibt an, dass der Spaß beim Engagement kein Motiv ist (3,7 Prozent stimmen eher nicht und 1,9 Prozent stimmen ganz und gar nicht zu). Dabei zeigt sich, dass der Spaß beim Engagement linear mit dem Alter zunimmt. In der jüngsten Altersgruppe stimmen dem 74,7 Prozent zu, ab einem Alter von 45 Jahren sind es bereits 89,2 Prozent und bei den Engagierten ab 75 Jahre sogar 100,0 Prozent.

Abbildung 29: Motive, die die Engagierten mit ihrem Engagement verbinden, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Die Zustimmungswerte zum altruistischen Motiv, anderen Menschen helfen zu wollen (77,9 Prozent), zur Gemeinwohlorientierung (75,4 Prozent), zum gesellschaftlichen Gestaltungswillen (75,3 Prozent) sowie

zum Geselligkeitsmotiv, vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen zu wollen (70,5 Prozent), liegen dicht beieinander. Jeweils ca. drei Viertel der Engagierten verbinden diese Motive mit ihrem Engagement.

Die Bedeutung, anderen Menschen helfen zu wollen, steigt mit dem Alter linear an. Unter den jüngeren Engagierten nennen 69,2 Prozent dieses Motiv, in den mittleren Altersgruppen liegt es bei einer Zustimmung von 79,5 Prozent bis 84,2 Prozent und die 75-Jährigen und Älteren nennen dieses Motiv fast ausnahmslos (98,4 Prozent). In Landgemeinden ist das altruistische Motiv dagegen nicht so stark ausgeprägt (71,7 Prozent) wie in Klein- und Mittelstädten (79,4 Prozent bzw. 77,1 Prozent) sowie in Großstädten (84,0 Prozent).

Das Motiv, etwas für das Gemeinwohl tun zu wollen, gewinnt mit höherer Bildung an Bedeutung. Während 72,2 Prozent der Engagierten mit Hauptschulabschluss und 73,3 Prozent der Engagierten mit einem mittleren Schulabschluss dies angeben, sind es 83,3 Prozent der Engagierten mit Abitur. Auch mit dem Alter steigt die Gemeinwohlorientierung von 69,4 Prozent unter den 14- bis 29-Jährigen auf über 80 Prozent der Engagierten ab einem Alter von 45 Jahre (45-64 Jahre: 81,3 Prozent; 65-74 Jahre: 85,0 Prozent; ab 75 Jahre: 81,0 Prozent).

Männer geben häufiger an, die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten zu wollen (81,9 Prozent gegenüber 69,0 Prozent der Frauen), ebenso Engagierte zwischen 60 und 74 Jahre (81,7 Prozent) und Ältere (89,1 Prozent). Engagierte mit Hauptschulabschluss und Engagierte mit Abitur zeigen ebenfalls einen höheren Gestaltungswillen (77,0 Prozent bzw. 82,4 Prozent) als Engagierte mit einem mittleren Schulabschluss (69,1 Prozent). Dagegen spielt der Gestaltungswille in Landgemeinden eine geringere Rolle (66,0 Prozent) als in kleinen, mittleren oder großen Städten.

Das Geselligkeitsmotiv spielt vor allem in sehr ländlichen Regionen mit weniger guter sozioökonomischer Lage eine besondere Rolle (82,7 Prozent).

Der Reziprozitätsgedanke, Gutes zurückgeben zu wollen, weil man selbst Engagement von anderen erfahren hat, ist etwas seltener, aber immer noch bei knapp zwei Dritteln der Befragten (63,9 Prozent) präsent und wird besonders häufig von der jüngsten Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen genannt (73,2 Prozent).

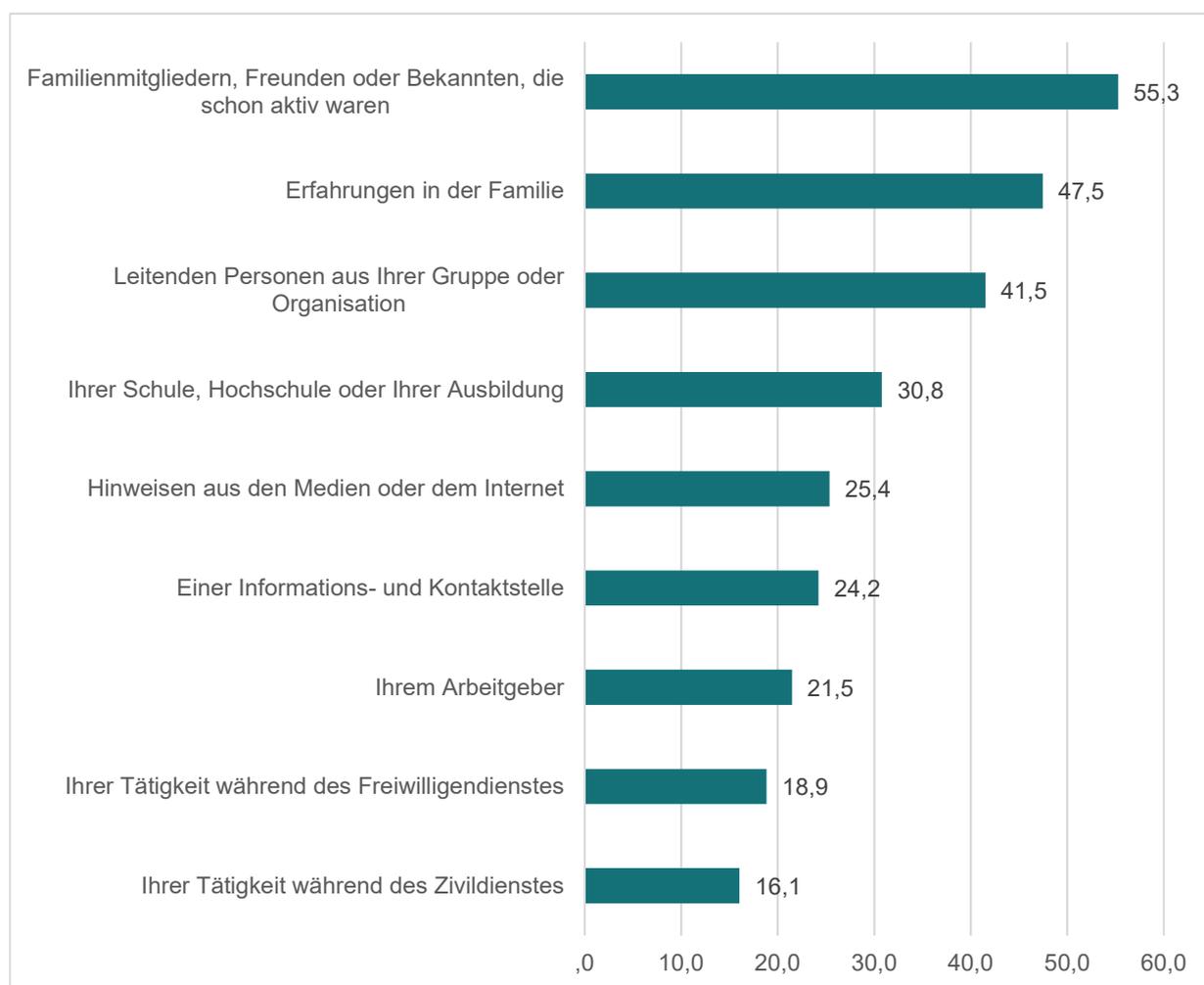
Im Rahmen von freiwilligem Engagement kann eine Vielzahl von non-formalen und informellen Kompetenzen erworben werden. Etwas mehr als die Hälfte der Engagierten (54,0 Prozent) verbindet mit dem eigenen Engagement das Motiv, Qualifikationen zu erwerben, die im Leben wichtig sind. Dies wird vor allem von Engagierten zwischen 14 und 29 Jahre (66,2 Prozent) sowie von Engagierten zwischen 30 und 44 Jahre genannt (65,3 Prozent), während dieses Motiv für Ältere ab 60 Jahre eine deutlich geringere Rolle spielt (30,4 Prozent).

Der Gewinn von Ansehen und Einfluss (40,2 Prozent) sowie finanzielle Vorteile (29,3 Prozent), sind dagegen für deutlich weniger als die Hälfte der freiwillig Engagierten ein Motiv, das sie mit ihrem Engagement verbinden. Ansehen und Einfluss verliert dabei mit dem Alter linear an Bedeutung (von 49,6 Prozent in der jüngsten Altersgruppe bis 23,8 Prozent bei den ab 75-Jährigen) und spielt für Männer eine größere Rolle (45,9 Prozent) als für Frauen (33,7 Prozent). Auch Engagierte mit Hauptschulabschluss (44,4 Prozent) nennen dieses Motiv deutlich häufiger als Engagierte mit Abitur (33,1 Prozent), während es in sehr ländlichen Regionen mit weniger guter sozioökonomischer Lage eine geringere Rolle spielt als in anderen Raumtypen (27,3 Prozent). Der Wunsch, sich durch das Engagement etwas dazuverdienen, besteht vor allem in den beiden jüngeren Altersgruppen (49,4 Prozent bzw. 41,6 Prozent) und verliert ab einem Alter

von 45 Jahren deutlich an Relevanz (45 bis 59 Jahre: 14,7 Prozent; 60 bis 74 Jahre: 4,2 Prozent; ab 75 Jahre: 0,0 Prozent).

Für gut die Hälfte der freiwillig Engagierten kam der Anstoß für die Übernahme ihrer freiwilligen Tätigkeiten von Engagementvorbildern aus dem direkten familiären und sozialen Umfeld (55,3 Prozent, vgl. Abbildung 30). Knapp die Hälfte der freiwillig Engagierten gibt zudem an (47,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich), dass Erfahrungen in der Familie eine Rolle dabei gespielt haben, die freiwilligen Tätigkeiten zu übernehmen. Gut zwei Fünftel der freiwillig Engagierten (41,5 Prozent) erhielten den Anstoß zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten von leitenden Personen aus der Gruppe oder Organisation. Persönliche Beziehungen und Erfahrungen sowie die persönliche Ansprache stehen somit an oberster Stelle, wenn es darum geht, einen Anstoß zu erhalten und freiwillige Tätigkeiten zu übernehmen.

Abbildung 30: Anstoß zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten kam von..., Angaben in Prozent

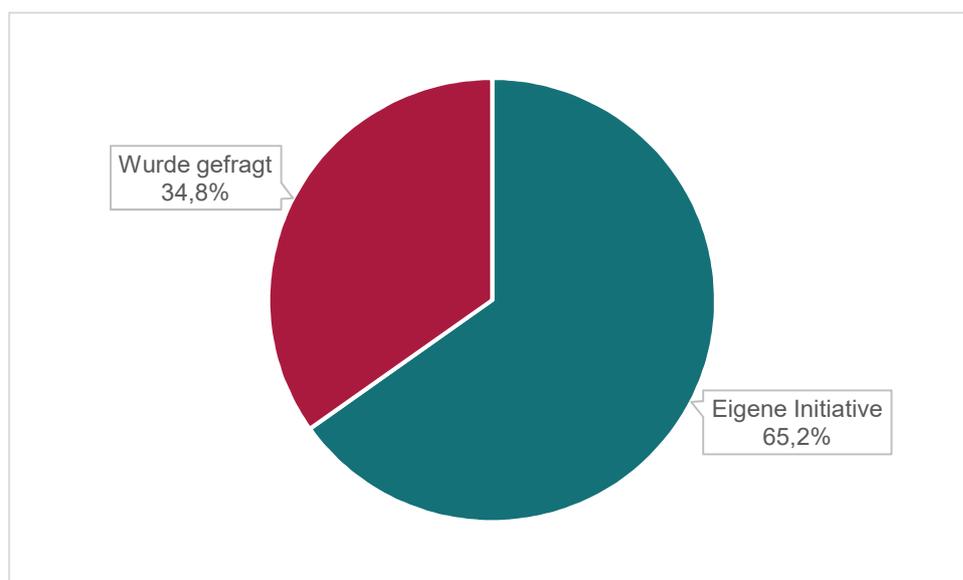


Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Bildungsinstitutionen wie die Schule, Hochschule oder die Ausbildung sind von etwas untergeordneter Bedeutung (30,8 Prozent), ebenso wie Hinweise aus den Medien oder dem Internet (25,4 Prozent) oder Informations- und Kontaktstellen (24,2 Prozent), die von jeweils einem Viertel bis rd. 30 Prozent der freiwillig Engagierten angegeben werden. Ca. ein Fünftel der Engagierten (21,5 Prozent) nennt zudem den Arbeitgeber oder die Tätigkeiten während des Freiwilligendienstes (18,9 Prozent) als Anstoß zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten. Die Tätigkeit während des Zivildienstes spielt immerhin noch für ein Sechstel der Engagierten eine Rolle (16,1 Prozent).²⁶

Ca. zwei Drittel der freiwillig Engagierten geben dabei an, dass die Initiative zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten von ihnen selbst ausging (65,2 Prozent, vgl. Abbildung 31), etwa ein Drittel der Engagierten wurde gefragt (34,8 Prozent).

Abbildung 31: Initiative ging aus von..., Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

8 Zeitliche, organisatorische und inhaltliche Aspekte des Engagements

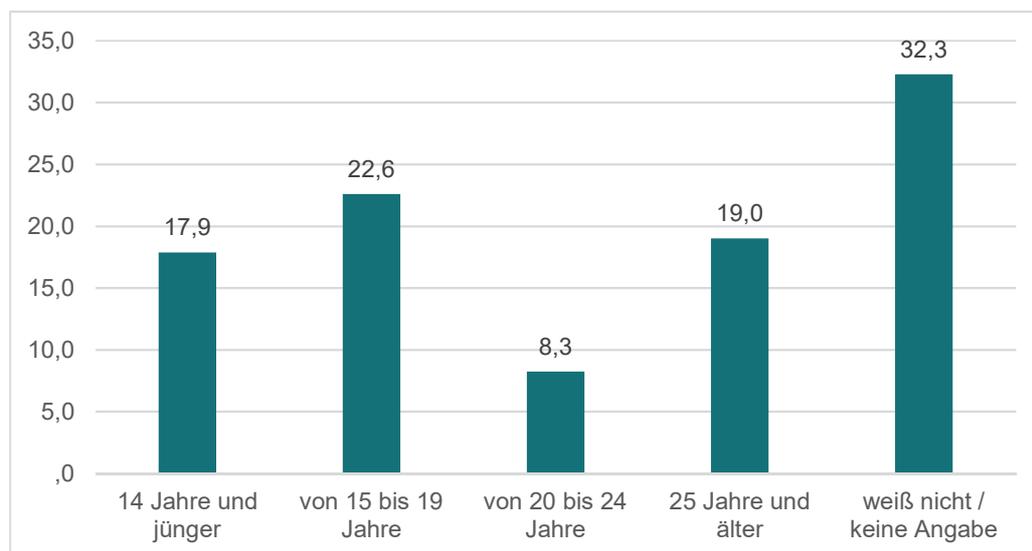
8.1 Dauer, Häufigkeit und zeitlicher Umfang des Engagements

Wer freiwillig engagiert ist, hat sich zumeist bereits in jungen Jahren erstmals freiwillig engagiert. Dies trifft auf zwei Fünftel der freiwillig Engagierten in Hessen zu (40,5 Prozent), die angeben, sich erstmals im Alter von unter 20 Jahren freiwillig engagiert zu haben, wie Abbildung 32 belegt. Dieser Anteil dürfte sogar noch höher liegen, jedoch hat ein Drittel der Engagierten zum Alter beim ersten Engagement keine

²⁶ Es wurde nicht erfasst, wie viele Befragte Freiwilligendienst oder einen Zivildienst gemacht haben, daher lassen sich keine Aussagen dazu treffen, wie hoch der Einfluss dieser Dienstformen als Anstoß für die Übernahme von Tätigkeiten unter allen Dienstleistenden ist.

Angaben gemacht bzw. angegeben, dies nicht zu wissen (32,3 Prozent).²⁷ Dabei wird ein linearer Zusammenhang mit dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss deutlich. Je höher der Schulabschluss, desto häufiger beginnen die Engagierten bereits im Alter von unter 20 Jahren ein Engagement (Hauptschulabschluss: 47,0 Prozent, mittlerer Abschluss: 57,2 Prozent, (Fach-)Abitur: 66,5 Prozent).

Abbildung 32: Anteile der Altersgruppen beim ersten Engagement in Prozent

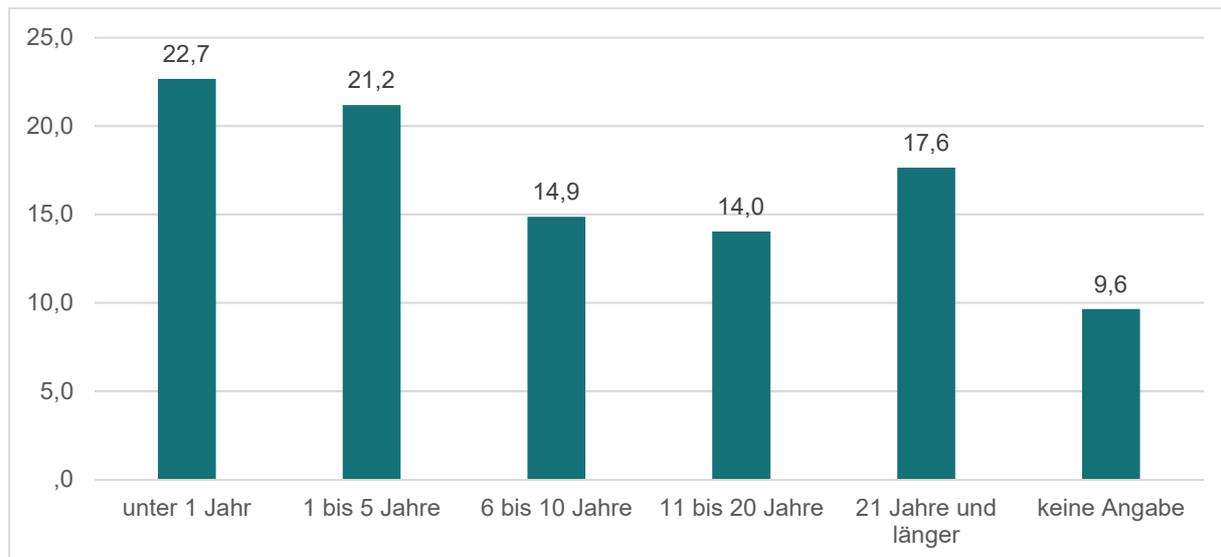


Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Abbildung 33 gibt einen Hinweis auf die in Abschnitt 3.2 geäußerte Vermutung, dass die hohe Engagementquote im Frühherbst 2022 in Hessen mit einem Anstieg des freiwilligen Engagements im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe in NRW und RLP und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine einhergehen könnte. Mehr als zwei Fünftel der freiwillig Engagierten in Hessen (43,9 Prozent) ist relativ neu im Engagement. Gut ein Fünftel der freiwillig Engagierten übt die längste Tätigkeit weniger als ein Jahr aus (22,7 Prozent), weitere 21,2 Prozent sind ein bis fünf Jahre im Rahmen ihrer längsten Tätigkeit freiwillig engagiert. Im Vergleich dazu liegt die Engagementquote 2022 um rund 15 Prozentpunkte über der Engagementquote des Jahres 2019. Demnach ist der Anteil der Engagierten, die im gleichen Zeitraum ihr freiwilliges Engagement beendet haben, geringer als der Anteil der Engagierten, die sich erstmalig engagiert haben. Fast 30 Prozent der freiwillig Engagierten (28,9 Prozent) üben die längste Tätigkeit bereits zwischen sechs und 20 Jahren aus und mit 17,6 Prozent ist ein durchaus nennenswerter Anteil der freiwillig Engagierten in Hessen bereits länger als 20 Jahre in seiner längsten Tätigkeit freiwillig engagiert.

²⁷ Dieser hohe Anteil kann damit erklärt werden, dass Personen in der Interviewsituation eher auf die Kategorie „weiß nicht“ ausweichen, wenn sie sich nicht ganz sicher sind, in welchem Alter sie sich erstmalig freiwillig engagiert haben, als nachzurechnen oder ein ungefähres und damit eventuell falsches Alter anzugeben.

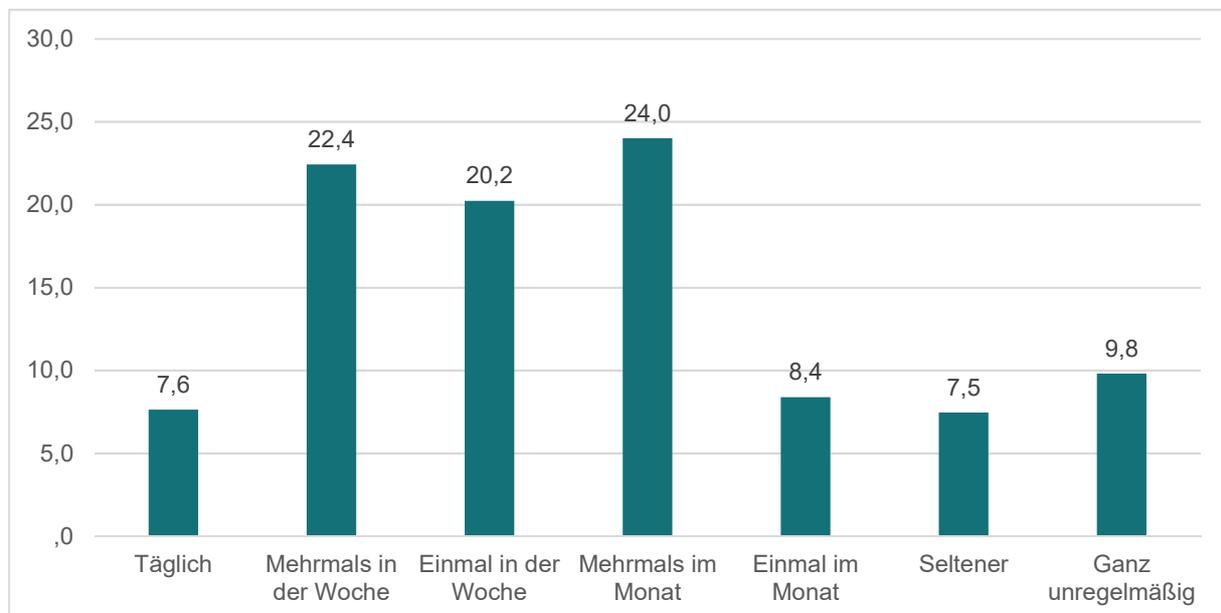
Abbildung 33: Anteile der Dauer der längsten Tätigkeit in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Die Hälfte der freiwillig Engagierten übt die freiwilligen Tätigkeiten mindestens einmal in der Woche aus (50,2 Prozent, vgl. Abbildung 34). Jeweils ca. ein Fünftel der freiwillig Engagierten ist mehrmals (22,4 Prozent) oder einmal in der Woche (20,2 Prozent) engagiert, 7,6 Prozent der freiwillig Engagierten gibt sogar an, die freiwilligen Tätigkeiten täglich auszuüben. Jeweils ca. ein Viertel der freiwillig Engagierten ist mehrmals im Monat (24,0 Prozent) bzw. seltener oder ganz unregelmäßig mit seinen Tätigkeiten befasst (zusammen 25,7 Prozent).

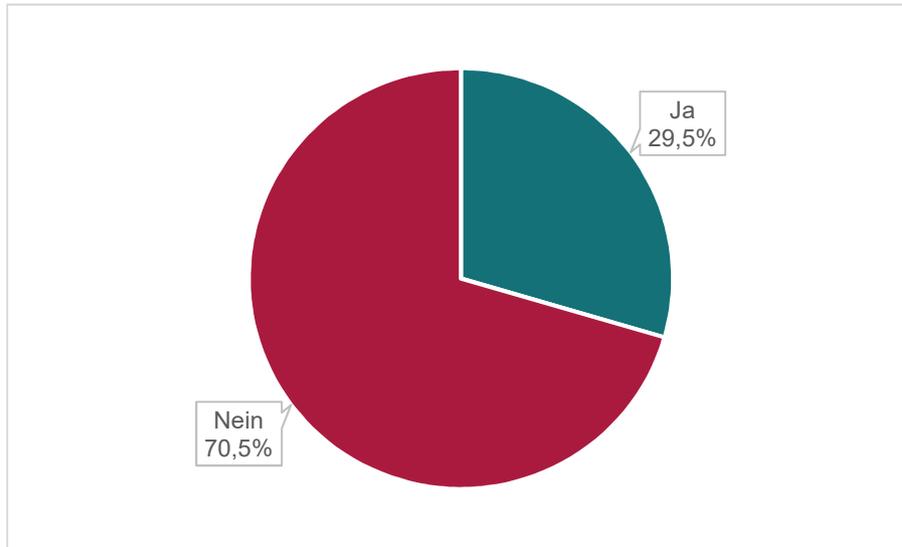
Abbildung 34: Anteile der Häufigkeit der Tätigkeiten in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Fast 30 Prozent der freiwillig Engagierten, die ihre Tätigkeiten mindestens einmal in der Woche ausüben, weisen ein zeitintensives Engagement auf (29,5 Prozent) und engagieren sich in einem durchschnittlichen zeitlichen Umfang von mehr als 5 Stunden pro Woche (vgl. Abbildung 35).

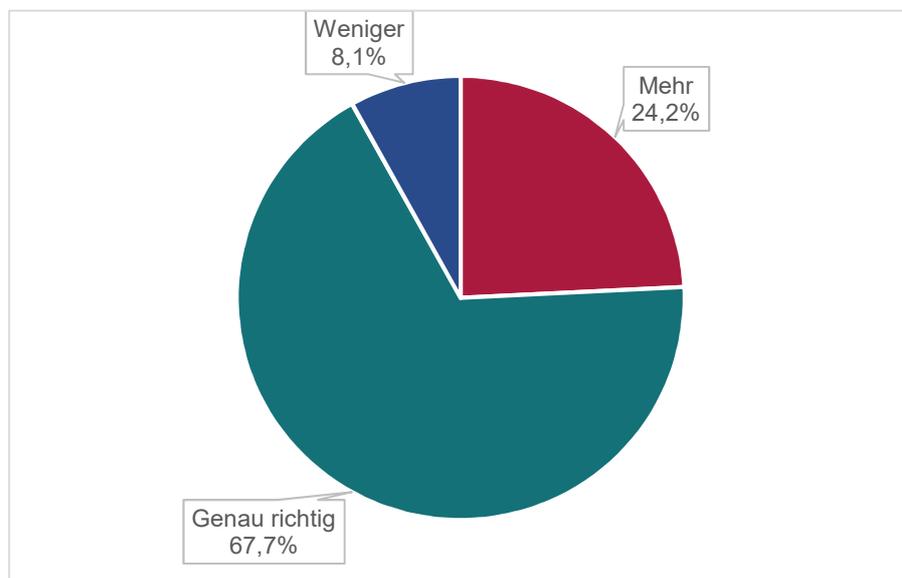
Abbildung 35: Anteil der freiwillig engagierten Personen, die ihre Tätigkeit mehr als 5 Std. pro Woche ausüben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten, die ihre Tätigkeiten mindestens einmal in der Woche ausüben (N=429).

Unabhängig davon, wie viel Zeit die freiwillig Engagierten für ihre Tätigkeiten aufwenden, sind zwei Drittel der Auffassung, dass die investierte Zeit aktuell genau richtig ist (67,7 Prozent, vgl. Abbildung 36). Ein Viertel der freiwillig Engagierten würde lieber mehr Zeit in sein Engagement investieren (24,2 Prozent). Nur 8,1 Prozent der freiwillig Engagierten würde die Zeit, die sie in ihr Engagement investieren, lieber reduzieren.

Abbildung 36: Anteile der freiwillig engagierten Personen, die lieber mehr oder weniger Zeit investieren würden in Prozent

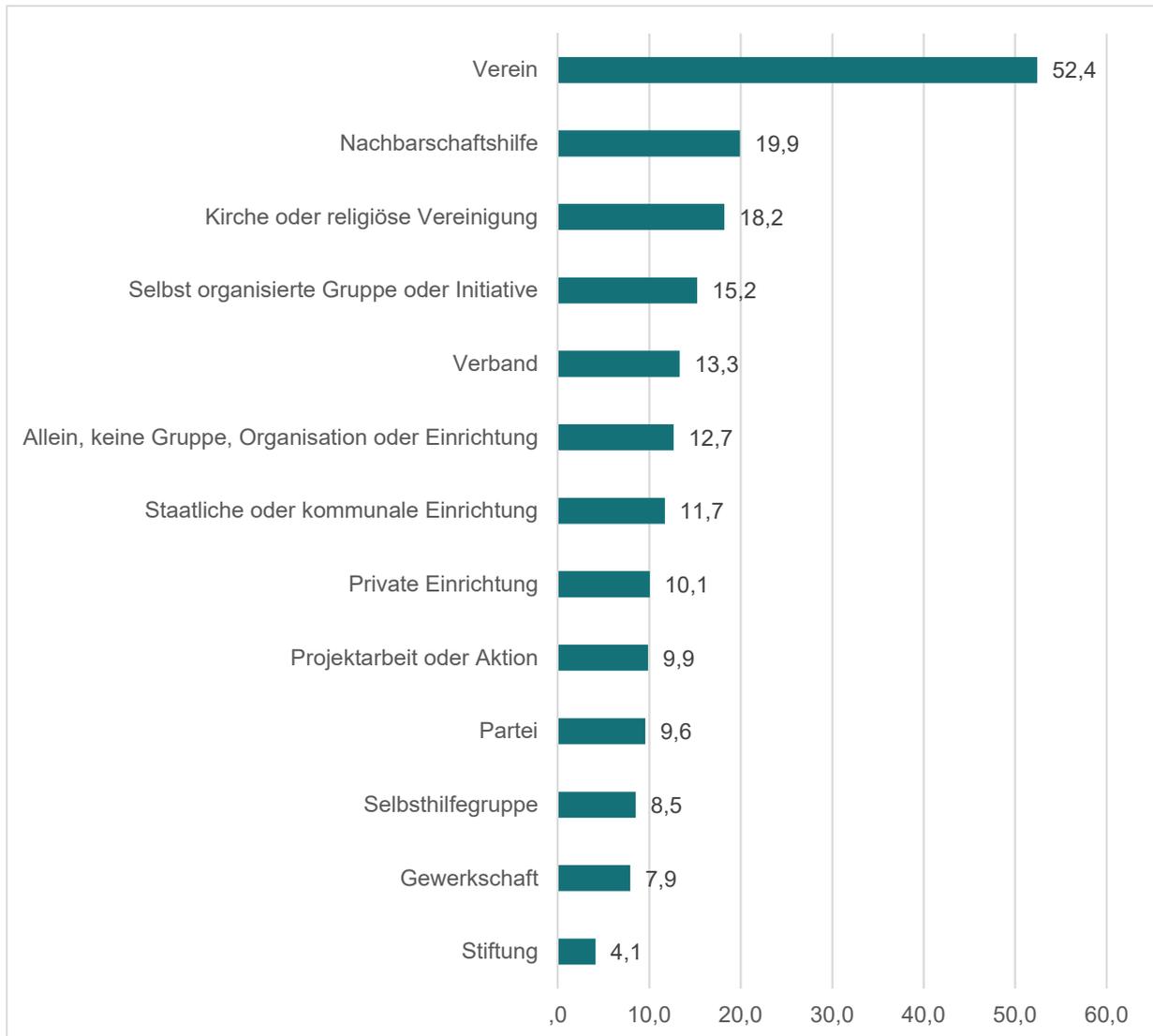


Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

8.2 Organisationsformen und Leitungsfunktionen im Engagement

Was den organisatorischen Rahmen der Tätigkeit angeht, ist mehr als die Hälfte der freiwillig Engagierten (52,4 Prozent, vgl. Abbildung 37, Mehrfachnennungen möglich) in einem Verein engagiert. Jeweils knapp ein Fünftel übt seine Tätigkeiten in einer Nachbarschaftshilfe (19,9 Prozent) oder in einer Kirche bzw. einer religiösen Vereinigung aus (18,2 Prozent). Weiterhin geben 15,2 Prozent der freiwillig Engagierten an, dass ihre Tätigkeiten in einer selbst organisierten Gruppe oder Initiative stattfinden. 13,3 Prozent nennen einen Verband als organisatorischen Rahmen der Tätigkeiten und 12,7 geben an, alleine, also nicht in einer Gruppe, Organisation oder Einrichtung und damit informell freiwillig tätig zu sein. Dieser Anteil fällt etwas niedriger aus als die in Abschnitt 3.3 ermittelte Quote informell Engagierter (15,3 Prozent), wobei Tätigkeiten im informellen Engagement voraussichtlich auch in der Nachbarschaftshilfe und/oder in einer selbst organisierten Gruppe oder Initiative stattfinden. Eine genauere Zuordnung ist aufgrund der Mehrfachnennungen nicht möglich.

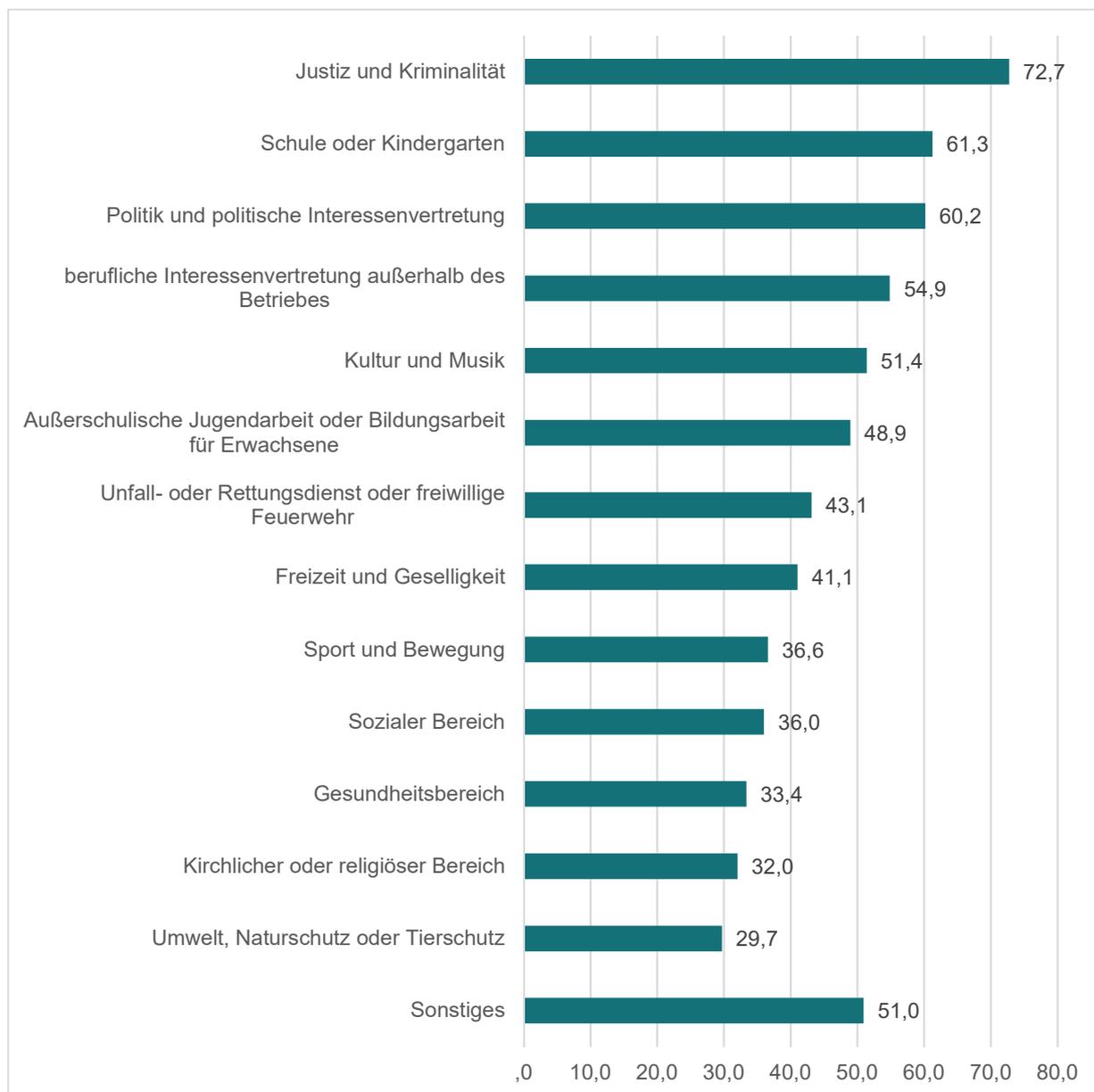
Abbildung 37: Organisatorischer Rahmen der Tätigkeit, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Die Abbildung 38 verdeutlicht, wie hoch jeweils der Anteil der freiwillig engagierten Personen in den 14 Engagementbereichen ist, bei deren Tätigkeiten es sich um ein Amt handelt, in das man gewählt wird.

Abbildung 38: Anteile der freiwillig engagierten Personen in 14 Bereichen, die ein Amt bekleiden in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 39 ist zu entnehmen, wie hoch der Anteil der freiwillig engagierten Personen im jeweiligen Engagementbereich ist, der eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion inne hat.

Abbildung 39: Anteile der freiwillig engagierten Personen in 14 Bereichen, die eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion haben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

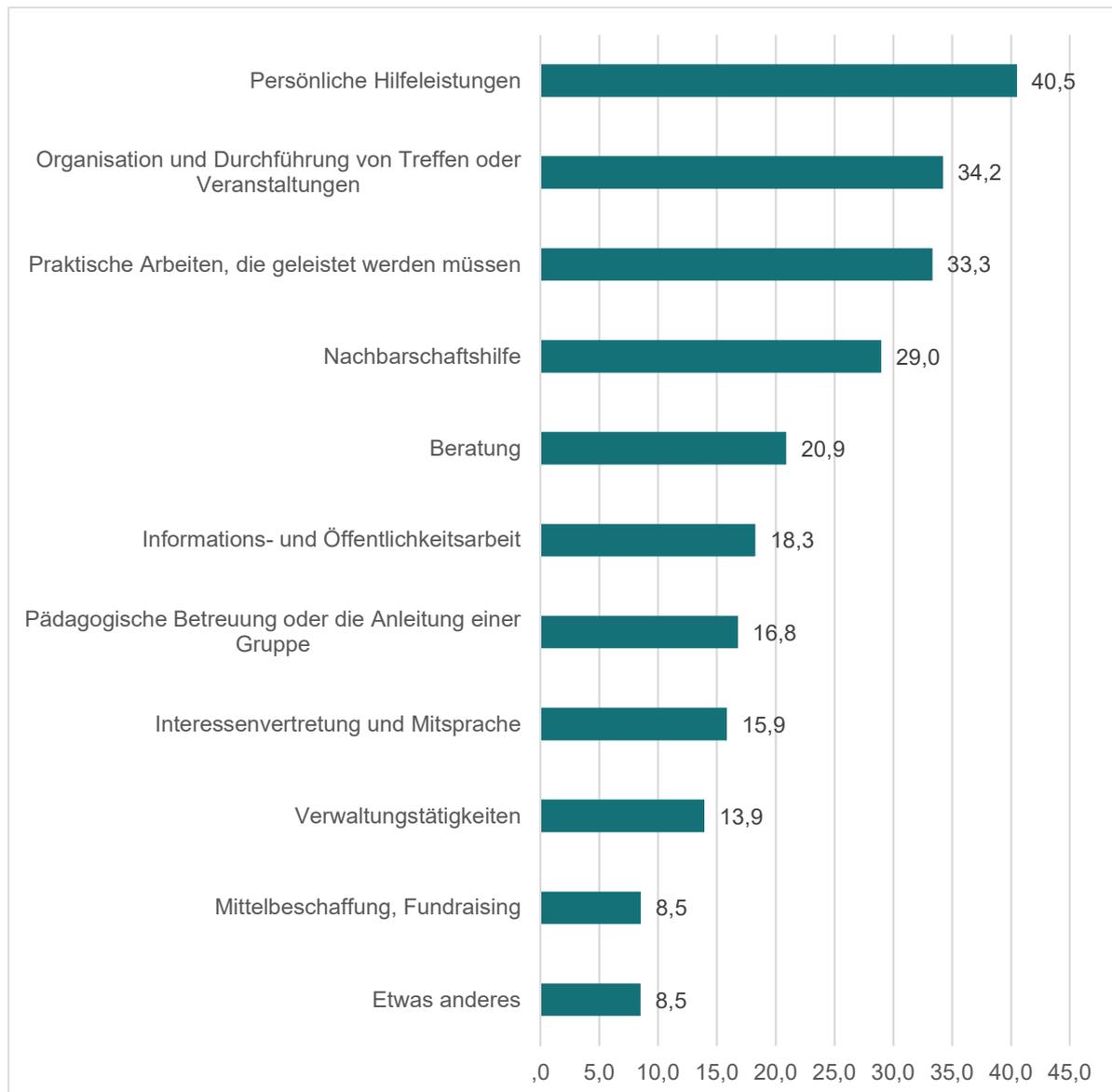
8.3 Hauptinhalte der Tätigkeiten und Nutzung des Internets

Zwischen 30 und 40 Prozent der freiwillig Engagierten geben als überwiegende Hauptinhalte ihrer eigenen Tätigkeiten die folgenden Aktivitäten an (vgl. Abbildung 40, Mehrfachnennungen möglich):

- persönliche Hilfeleistungen (40,5 Prozent)
- Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen (34,2 Prozent)

- praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen (33,3 Prozent) und
- Nachbarschaftshilfe (29,0 Prozent)

Abbildung 40: Hauptinhalte der Tätigkeiten, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Weitere Aktivitäten zählen seltener zu den Hauptinhalten der Tätigkeiten der freiwillig Engagierten, darunter

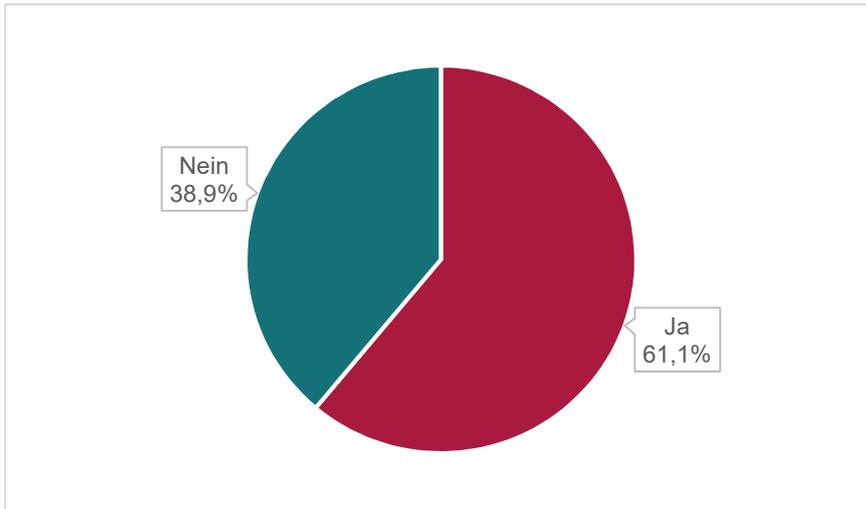
- Beratung (20,9 Prozent)
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (18,3 Prozent)
- pädagogische Betreuung oder die Anleitung einer Gruppe (16,8 Prozent)

- Interessenvertretung und Mitsprache (15,9 Prozent) und
- Verwaltungstätigkeiten (13,9 Prozent).

Mittelbeschaffung und Fundraising zählt nur bei einem kleinen Kreis der freiwillig Engagierten zu den Hauptinhalten der Tätigkeiten (8,5 Prozent).

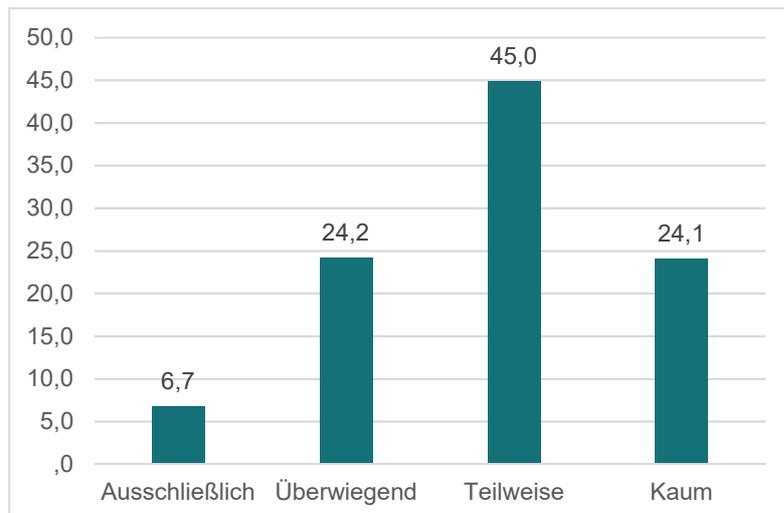
Knapp zwei Drittel der freiwillig Engagierten nutzt für die eigenen Tätigkeiten das Internet (61,1 Prozent, vgl. Abbildung 41).

Abbildung 41: Nutzung des Internets für die Tätigkeit, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877).

Unter den freiwillig Engagierten, die das Internet für ihre Tätigkeiten nutzen, ist nur ein geringer Teil, der das Internet ausschließlich für die Tätigkeiten nutzt (6,7 Prozent, vgl. Abbildung 42). Die meisten nutzen das Internet teilweise für ihre Tätigkeiten (45,0 Prozent). Jeweils ein Viertel derjenigen, die für ihre Tätigkeit das Internet nutzen, gibt an, dies überwiegend (24,2 Prozent) oder kaum (24,1 Prozent) im Rahmen der Tätigkeiten zu tun.

Abbildung 42: Nutzung des Internets für die Tätigkeit, Angaben in Prozent

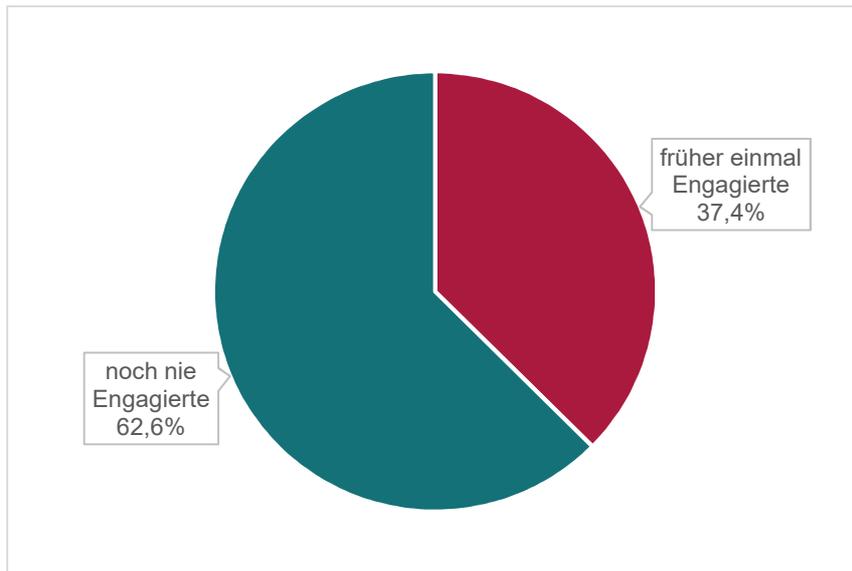
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten, die für ihre Tätigkeit das Internet nutzen (N=505).

9 Beendigungs- und Hinderungsgründe für ein Engagement

Um mehr über die Gründe zu erfahren, die dazu führen, dass Menschen sich nicht bzw. nicht mehr freiwillig engagieren, wurden diejenigen, die nach der dreistufigen Engagementabfrage (vgl. Abschnitt 3) als „nicht engagiert“ codiert wurden, dazu befragt.

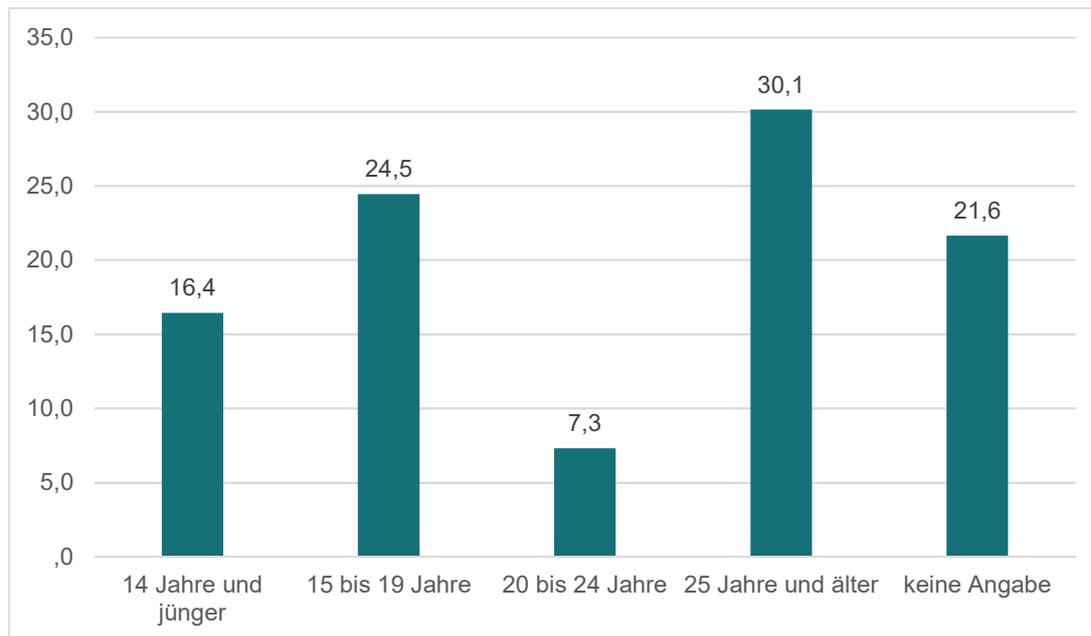
9.1 Früheres Engagement von Nicht-Engagierten

Unter den Personen, die in den letzten 12 Monaten nicht freiwillig engagiert waren, war mehr als ein Drittel (37,4 Prozent) früher einmal engagiert und hat dabei ehrenamtlich oder freiwillig Aufgaben übernommen (vgl. Abbildung 43). Dieser Anteil ist unter den männlichen Nicht-Engagierten um 10 Prozentpunkte höher (43,5 Prozent) als bei den weiblichen Nicht-Engagierten (33,1 Prozent). Gleichzeitig wird ein linearer Zusammenhang mit dem Alter der Nicht-Engagierten deutlich. Der Anteil der früher einmal Engagierten steigt mit dem Alter, zwei Drittel der 75-Jährigen, die sich nicht freiwillig engagieren, waren früher einmal engagiert (66,7 Prozent). Dieser Anteil beträgt 44,5 Prozent in der Altersgruppe der 60- bis 74-Jährigen Nicht-Engagierten und sinkt auf 32,0 Prozent bis 26,7 Prozent in den jüngeren Altersgruppen. Knapp zwei Drittel der aktuell Nicht-Engagierten waren noch nie freiwillig engagiert (62,6 Prozent).

Abbildung 43: Anteile früher einmal engagierter und noch nie engagierter Personen in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Nicht-Engagierten (N=627).

Was das Alter beim ersten Engagement angeht, ist der Anteil derjenigen, die sich bereits in jungen Jahren erstmalig engagierten unter den Nicht-Engagierten ähnlich hoch wie unter den Engagierten (vgl. Abbildung 32 in Abschnitt 8.1). Gut zwei Fünftel hat sich bereits in jungen Jahren das erste Mal freiwillig engagiert (40,9 Prozent, vgl. Abbildung 44). Auffällig ist dagegen der deutlich höhere Anteil von 30,1 Prozent derjenigen, die sich erstmals im Alter von 25 Jahren und älter engagiert haben. Im Vergleich dazu beträgt dieser Anteil unter den aktuell Engagierten nur 19,0 Prozent. Auffällig ist hier insbesondere der hohe Anteil der 50-Jährigen und Älteren, die sich früher einmal engagiert haben und erst im Alter von 25 Jahren und älter ein Engagement aufgenommen haben (50,9 Prozent).

Abbildung 44: Alter beim ersten Engagement früher Engagierter, Angaben in Prozent

Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Nicht-Engagierten, die früher einmal engagiert waren (N=207).

9.2 Beendigungsgründe für ein Engagement

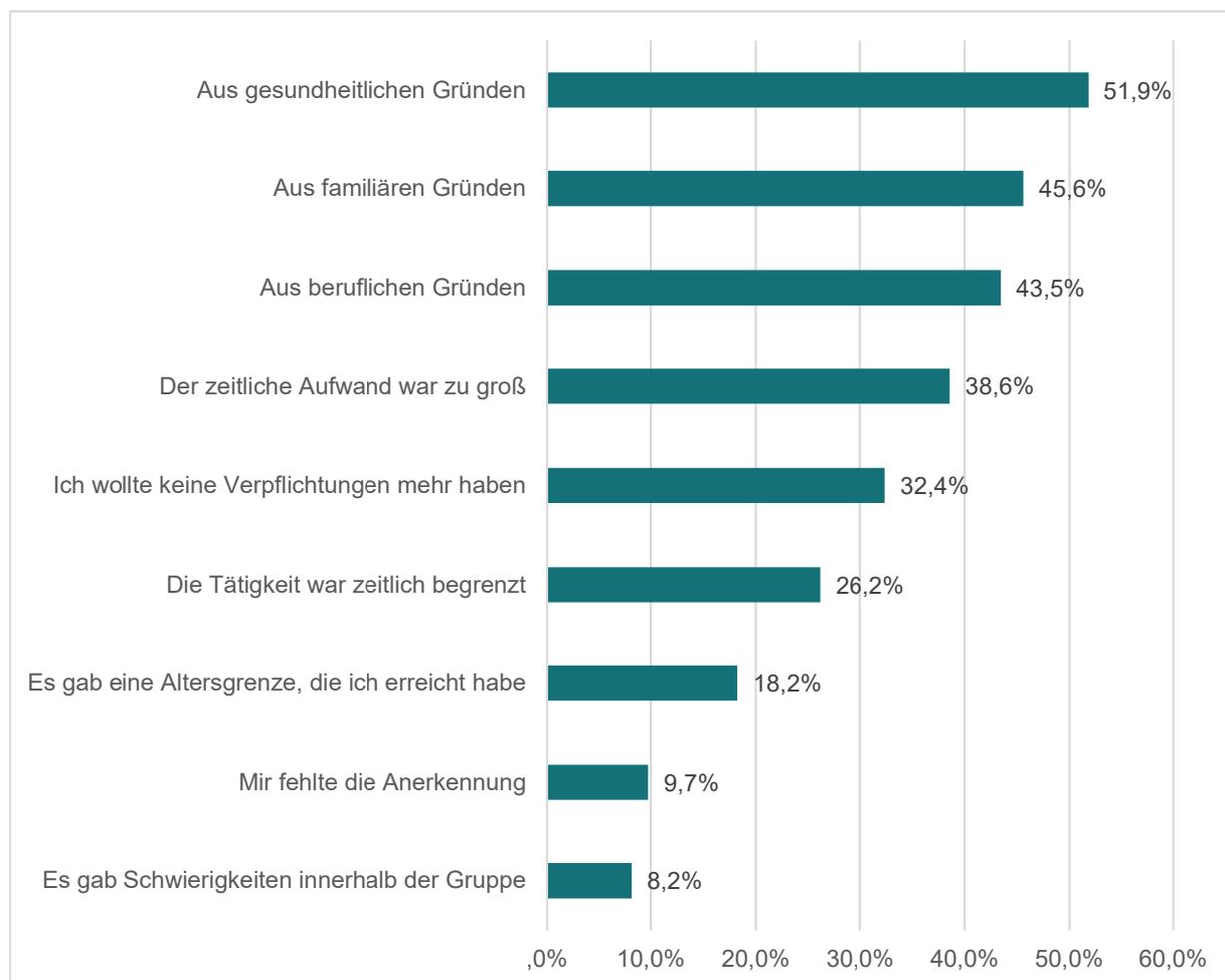
Für die Beendigung eines freiwilligen Engagements spielen oftmals eine Reihe von Gründen eine Rolle. An erster Stelle stehen bei mehr als der Hälfte der früher einmal Engagierten gesundheitliche Gründe (51,9 Prozent, vgl. Abbildung 45), gefolgt von familiären (45,6 Prozent) und beruflichen Gründen (43,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Familiäre Gründe werden besonders häufig von Frauen angegeben (56,7 Prozent). Bei den gesundheitlichen Gründen ist ein linearer Zusammenhang mit dem Alter erkennbar. Je älter die früher einmal Engagierten sind, desto häufiger ist die Gesundheit für die Beendigung des Engagements von Relevanz (60 bis 74 Jahre: 63,0 Prozent; 75 Jahre und älter: 78,0 Prozent). Bei der jüngsten Altersgruppe spielt dieser Grund dagegen nur eine geringe Rolle (14,3 Prozent). Auch berufliche Gründe hängen linear mit dem Alter zusammen, je jünger die früher Engagierten sind, desto häufiger werden berufliche Gründe genannt, insbesondere in der jüngsten Altersgruppe bis 29 Jahre (76,2 Prozent) und im Alter von 30 bis 44 Jahre (85,2 Prozent). Berufliche Gründe hängen aber auch mit dem Raumtyp zusammen, insbesondere in sehr ländlichen Regionen nennen früher Engagierte dies als Beendigungsgrund (60 Prozent).

Etwas mehr als ein Drittel bekunden, dass der zeitliche Aufwand zu groß war (38,6 Prozent), wobei dies überproportional häufig auf die Altersgruppen der 30- bis 44-Jährigen (64,3 Prozent) und der 45- bis 59-Jährigen zutrifft (60,0 Prozent) und für die Älteren eine untergeordnete Rolle spielt (60 bis 74 Jahre: 25,9 Prozent; 75 Jahre und älter: 12,5 Prozent).

Ein etwas geringerer Anteil gibt an, dass er keine Verpflichtungen mehr haben wollte (32,4 Prozent), dies trifft auf Männer etwas häufiger zu (39,6 Prozent), wohingegen dieser Grund in Landgemeinden kaum genannt wird (4,3 Prozent). Rund ein Viertel ist aktuell nicht mehr engagiert, weil die Tätigkeit zeitlich begrenzt war (26,2 Prozent), dies trifft vor allem für Personen aus sehr ländlichen Regionen zu (42,9

Prozent). Ein kleiner Teil der freiwillig Engagierten gibt an, dass es für die Tätigkeit eine Altersgrenze gab, die sie erreicht hatten (18,2 Prozent), darunter vor allem Angehörige der älteren Altersgruppen (60 bis 74 Jahre: 28,8 Prozent; 75 Jahre und älter: 37,5 Prozent). Nur in geringem Umfang spielen Gründe im Engagement eine Rolle, darunter mangelnde Anerkennung (9,7 Prozent) oder Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe (8,2 Prozent), diese beiden Gründe werden insbesondere von der jüngsten Altersgruppe (23,8 Prozent bzw. 20,8 Prozent) und Männern genannt (17,7 Prozent bzw. 14,9 Prozent). Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe spielen zudem in Großstädten eine bedeutendere Rolle (19,2 Prozent).

Abbildung 45: Beendigungsgründe, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Nicht-Engagierten, die früher einmal engagiert waren (N=207). Mehrfachnennungen möglich.

9.3 Hinderungsgründe für ein Engagement

Was die Gründe dafür angeht, sich bislang noch gar nicht freiwillig engagiert zu haben, zeigt sich ein etwas anderes Bild. Zwei Drittel der Personen, die noch nie freiwillig engagiert waren, machen dafür zeitliche Gründe geltend (67,7 Prozent, vgl. Abbildung 46), wobei dieser Grund deutlich häufiger von Frauen (74,3 Prozent) als von Männern (61,5 Prozent) genannt wird und insbesondere in der jüngsten Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen (77,5 Prozent) und bei den 45- bis 59-Jährigen eine Rolle spielt

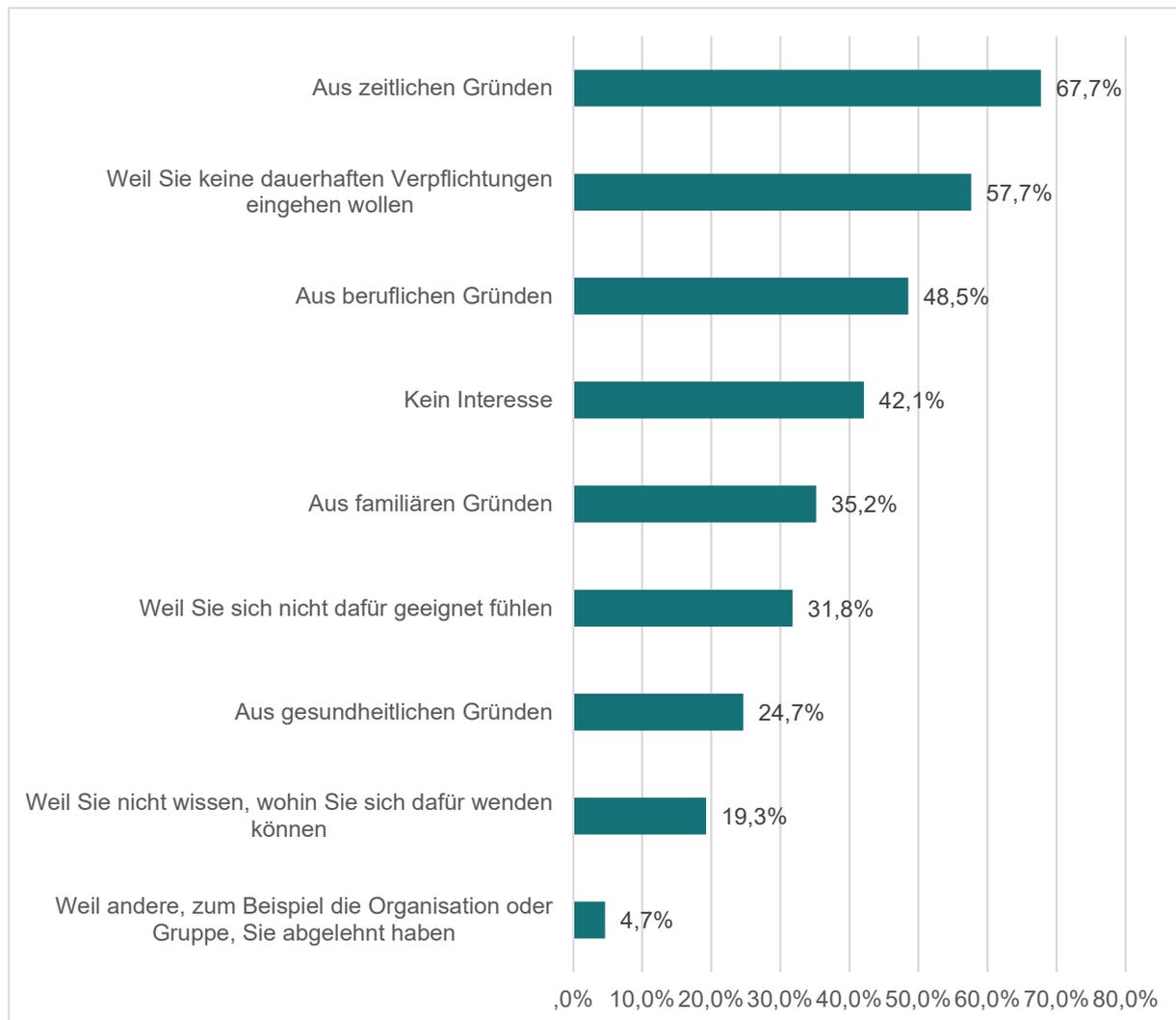
(78,4 Prozent). Zugleich zeigt sich hier einer der seltenen Zusammenhänge mit dem Raumtyp. Der Zeitfaktor ist in den sehr ländlichen Regionen weniger von Belang (nur 50 Prozent der noch nie Engagierten nennen dies) als in den eher ländlichen (85,5 Prozent) und nicht ländlichen Regionen (74,0 Prozent).

Mehr als die Hälfte gibt an, dass sie keine dauerhaften Verpflichtungen eingehen wollen (57,7 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Dies ist insbesondere für die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen, die noch nie engagiert waren, von großer Bedeutung (72,6 Prozent) sowie für Personen, die in einer eher ländlichen Region leben (67,5 Prozent). Knapp die Hälfte berichtet, dass berufliche Gründe sie davon abhält, ein freiwilliges Engagement zu übernehmen (48,5 Prozent). Ähnlich wie beim Faktor Zeit ist dieser Grund für Frauen (58,3 Prozent), Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren (61,5 Prozent) sowie 60 bis 74 Jahren (64,3 Prozent) und Personen, die eher ländlich leben (64,6 Prozent) von größerer Relevanz.

Bei den genannten Hinderungsgründen deutet sich demnach ein Muster an, das es in weiteren Untersuchungen genauer zu prüfen gilt. Für Frauen, Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren und Personen, die eher ländlich leben, stellen Zeit, dauerhafte Verpflichtungen und berufliche Gründe eher einen Hinderungsgrund dafür dar, sich zu engagieren. Dies könnte mit Eingebundenheit in Care Arbeit, beruflichen Verpflichtungen und damit verbundenen Mobilitätsanforderungen (Pendeln) zusammenhängen.

Gut zwei Fünftel haben kein Interesse daran (42,1 Prozent), sich freiwillig zu engagieren. Familiäre Gründe spielen für gut ein Drittel eine Rolle (35,2 Prozent) und gut 30 Prozent hat das Empfinden, nicht dafür geeignet zu sein (31,8 Prozent). Gesundheitliche Gründe führt ein Viertel der bisher nicht Engagierten an (24,7 Prozent). Unkenntnis über Engagementmöglichkeiten spielen für knapp ein Fünftel eine Rolle (19,3 Prozent), insbesondere für die 14- bis 29-Jährigen (30,0 Prozent) und Personen, die in eher ländlichen (27,7 Prozent) und nicht ländlichen Regionen leben (28,3 Prozent). Sehr selten haben die noch nie Engagierten persönliche Ablehnung aus der Organisation oder Gruppe erfahren (4,7 Prozent). Dieser Grund wird jedoch von Personen, die sehr ländlich in einer weniger guten sozioökonomischen Lage leben, überproportional häufig genannt (13,3 Prozent).

Abbildung 46: Hinderungsgründe für ein Engagement, Angaben in Prozent



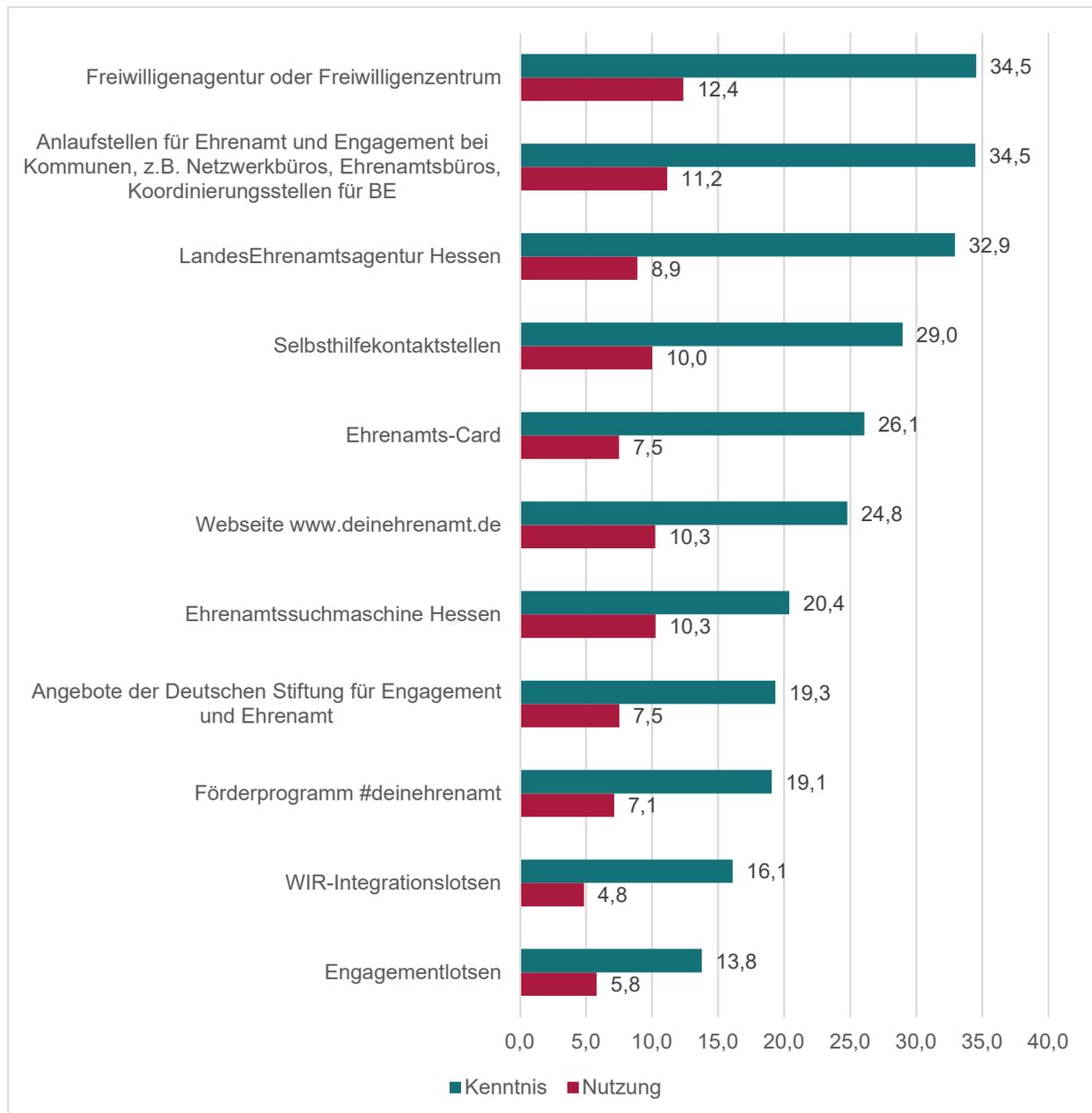
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Nicht-Engagierten, die noch nie engagiert waren (N=420). Mehrfachnennungen möglich.

10 Bekanntheitsgrad und Nutzung engagementunterstützender Strukturen in Hessen

In Hessen existiert eine Vielzahl an Angeboten unterschiedlicher Anbieter, die freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement unterstützen und ermöglichen. Sowohl der Bekanntheitsgrad als auch die Nutzung von diesen Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung unterscheidet sich deutlich zwischen freiwillig engagierten Personen und nicht freiwillig engagierten Personen.

10.1 Bekanntheitsgrad und Nutzung durch Engagierte

Abbildung 47: Kenntnis und Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen von freiwillig Engagierten, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Engagierten (N=877). Mehrfachnennungen möglich.

Rund ein Drittel der freiwillig Engagierten kennt eine Freiwilligenagentur oder ein Freiwilligenzentrum (34,5 Prozent, vgl. Abbildung 47), Anlaufstellen für Ehrenamt und Engagement bei Kommunen, z.B. Netz-

werkbüros, Ehrenamtsbüros oder Koordinierungsstellen für bürgerschaftliches Engagement (34,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich) sowie die LandesEhrenamtsagentur Hessen (32,9 Prozent). Selbsthilfekontaktstellen sind knapp 30 Prozent der freiwillig Engagierten bekannt (29,0 Prozent). Der Nutzungsgrad dieser Strukturen liegt bei den freiwillig Engagierten deutlich darunter und variiert zwischen 8,9 Prozent und 12,4 Prozent.

In etwa ein Viertel der Engagierten kennt die Ehrenamts-Card (26,1 Prozent) und die Website www.deinehrenamt.de (24,8 Prozent), ein Fünftel gibt an, die Ehrenamtssuchmaschine Hessen zu kennen (20,4 Prozent). Dabei beträgt der Anteil derjenigen, die die Ehrenamts-Card auch schon genutzt hat, 7,5 Prozent, während die beiden Internetangebote bereits von rund 10 Prozent der freiwillig Engagierten genutzt wurden (jeweils 10,3 Prozent).

Die Angebote der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) und das Förderprogramm #deinehrenamt sind knapp einem Fünftel der Engagierten (19,3 bzw. 19,1 Prozent) bekannt, der Anteil der Engagierten, die diese auch schon genutzt haben, liegt bei 7,5 bzw. 7,1 Prozent. Die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen kennen 16,1 Prozent der Engagierten, die Engagementlotsinnen und -lotsen 13,8 Prozent. Genutzt wurden die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen von einem Anteil von 4,8 Prozent der Engagierten und die Ehrenamtslotsinnen und -lotsen von 5,8 Prozent.

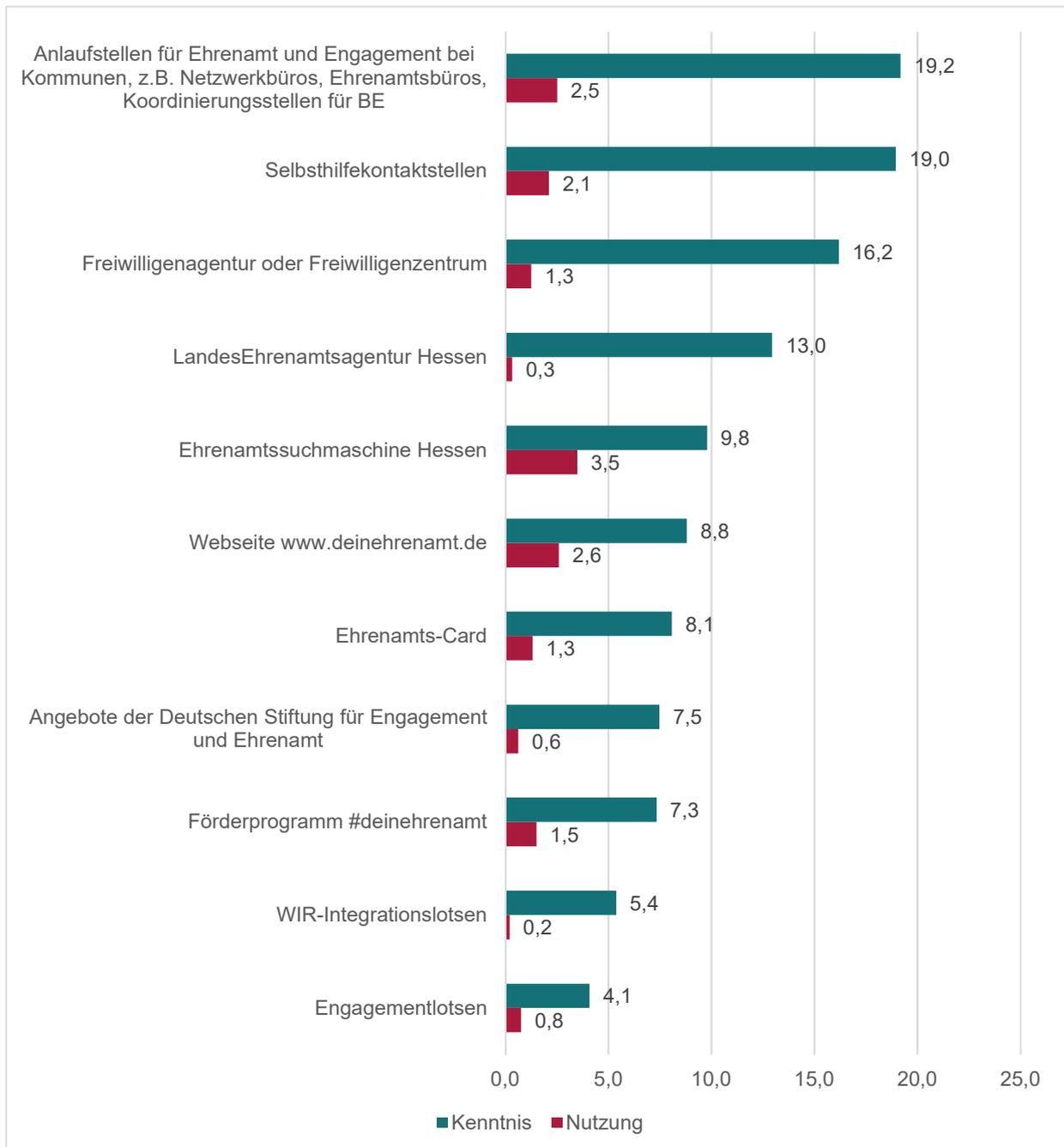
10.2 Bekanntheitsgrad und Nutzung durch Nicht-Engagierte

Der Bekanntheitsgrad und die Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen von nicht freiwillig Engagierten liegt überall niedriger als bei den freiwillig Engagierten (vgl. Abbildung 48). Gleichwohl ähnelt sich die Reihenfolge der Nennungen. Im oberen Drittel stehen Anlaufstellen für Ehrenamt und Engagement bei Kommunen, z.B. Netzbüros, Ehrenamtsbüros oder Koordinierungsstellen für bürgerschaftliches Engagement (Kenntnis: 19,2 Prozent, Nutzung: 2,5 Prozent), Selbsthilfekontaktstellen (Kenntnis: 19,0 Prozent, Nutzung: 2,1 Prozent), eine Freiwilligenagentur oder ein Freiwilligenzentrum (Kenntnis: 16,2 Prozent, Nutzung: 1,3 Prozent) sowie die LandesEhrenamtsagentur Hessen (Kenntnis: 13,0 Prozent, Nutzung: 0,3 Prozent).

Im mittleren Drittel werden die beiden hessischen Internet-Angebote Ehrenamtssuchmaschine Hessen und die Website www.deinehrenamt.de sowie die Ehrenamts-Card genannt. Jeweils acht bis zehn Prozent der nicht freiwillig Engagierten kennen diese Angebote zumindest dem Namen nach. Der Nutzungsgrad liegt bei 3,5 bis 1,3 Prozent.

Die Angebote der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) und das Förderprogramm #deinehrenamt sind lediglich 7,5 bzw. 7,3 Prozent der nicht freiwillig Engagierten bekannt, der Anteil, der diese bereits genutzt hat, liegt bei 0,6 bzw. 1,5 Prozent. Bei den Nicht-Engagierten beträgt der Bekanntheitsgrad der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen 5,4 Prozent, die Engagementlotsinnen und -lotsen kennen 4,1 Prozent von ihnen. Der Nutzungsgrad der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen liegt lediglich bei einem Anteil von 0,2 Prozent, der der Ehrenamtslotsinnen und -lotse bei 0,8 Prozent.

Abbildung 48: Kenntnis und Nutzung von Instrumenten und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen von nicht freiwillig Engagierten, Angaben in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Nicht-Engagierten (N=627). Mehrfachnennungen möglich.

11 Zusammenfassung und Ausblick

11.1 Zusammenfassung

Hintergrund und Zielsetzung

Knapp 40 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland waren im Jahr 2019 freiwillig engagiert (Simonson et al. 2021, S. 9). Bisherige Untersuchungen haben gezeigt, dass sich die Engagementquote nach soziodemografischen Merkmalen, vor allem nach Geschlecht, Alter und Bildung (ebd., S. 15ff.), aber auch nach regionalen und räumlichen Aspekten, bspw. nach Bundesländern (Holtmann et al. 2022, Simonson/Kelle et al. 2022, S. 89) oder nach städtischen und ländlichen Räumen (Simonson et al. 2021, S. 19f) unterscheidet. Auch wenn freiwilliges Engagement weiterhin überwiegend in Vereinen stattfindet, nimmt die Bindung an den Wohnort und an Vereine ebenso ab, wie die Bereitschaft, sich langfristig im Engagement zu binden. Es zeichnet sich ein Wandel des Engagements ab (Simonson et al. 2021, S. 40) und neue Möglichkeiten durch Digitalisierung (vgl. BMFSFJ 2020) sowie projektspezifisches und spontanes, ungebundenes Engagement gewinnen auch angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen und Krisen an Bedeutung (vgl. Karakayali 2018).

Aufbauend auf den Erkenntnissen des FWS 2019 zielte die vorliegende Studie darauf ab, eine empirische Grundlage und Hinweise für solche Wandlungsprozesse des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen zu finden, indem sie folgenden Fragen nachging:

- Wie hoch ist der Anteil der Engagierten, die sich in traditionellen Formen engagieren und welche Rolle spielen neue Formen des Engagements?
- Welche Unterschiede lassen sich nach räumlichen und sozialstrukturellen Merkmalen hinsichtlich Grad, Umfang und Form des Engagements feststellen?
- Wie hat sich das Engagement angesichts gesellschaftlicher Krisen und Herausforderungen der letzten Jahre, wie die Corona-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe 2021 und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine verändert?

Im Frühherbst 2022 wurden rd. 1.500 Personen ab 14 Jahren in Hessen telefonisch zu ihren Aktivitäten und zu ihrem freiwilligen Engagement befragt. Die Befragung beruhte auf dem FWS 2019, erfasste aber außer den Gemeinschaftsaktivitäten und dem freiwilligen Engagement in formalen Strukturen auch ungebundenes, informelles Engagement sowie die Bekanntheit und Nutzung spezifischer Unterstützungsangebote und -strukturen in Hessen.

Formales und informelles freiwilliges Engagement

Der Anteil der in formalen organisatorischen Strukturen freiwillig engagierten Personen in Hessen liegt im Jahr 2022 bei 56,7 Prozent und damit um rund 15 Prozentpunkte über der Engagementquote des FWS 2019. Es lässt sich vermuten, dass diese außergewöhnlich hohe Engagementquote auf eine Zunahme des Engagements im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zurückzuführen ist. Darauf weisen auch Ergebnisse zur Dauer des längsten Engagements hin. 22,7 Prozent der freiwillig Engagierten waren zum Zeitpunkt der Befragung 2022 weniger als ein Jahr freiwillig engagiert.

Der Anteil der informell engagierten Personen in Hessen beträgt 15,3 Prozent. Der Großteil dieser informell engagierten Personen (rd. 85 Prozent) gibt an, sich nicht fest binden zu wollen – unter anderem, um

freier entscheiden zu können, wann, in welchem zeitlichen Umfang, wo und zu welchem Zweck sie sich engagieren sowie um konstante Verpflichtungen zu vermeiden.

Die überwiegende Mehrheit der freiwillig engagierten Personen (knapp drei Viertel) ist ausschließlich in formalen organisatorischen Strukturen engagiert. Knapp ein Viertel der Engagierten ist sowohl in formalen Strukturen als auch in informellen Kontexten freiwillig engagiert. Nur ein sehr geringer Anteil der Engagierten (2,7 Prozent) ist ausschließlich informell, also außerhalb formaler Strukturen freiwillig engagiert. Unter Berücksichtigung des informellen Engagements beträgt die Engagementquote in Hessen insgesamt 58,3 Prozent.

Freiwilliges Engagement nach ausgewählten Merkmalen

Die Übernahme freiwilliger Tätigkeiten unterscheidet sich nach Geschlecht. Männliche Personen sind mit einem Anteil von 61,2 Prozent häufiger freiwillig engagiert, als weibliche Personen (54,9 Prozent). Personen, die sich keiner binären Geschlechtsbezeichnung zuordnen und „divers“ angeben, sind zu einem Anteil von 84,2 Prozent freiwillig engagiert.²⁸

Die Engagementquote nimmt mit zunehmendem Alter kontinuierlich ab. Während der Anteil der freiwillig Engagierten bis 45 Jahre knapp zwei Drittel beträgt, fällt sie bei den 45- bis 59-Jährigen auf gut die Hälfte und damit unter den Durchschnitt ab. Ab 60 Jahren und auch im höheren Alter ab 75 Jahren liegt die Engagementquote bei ca. 48 Prozent.

Auch mit dem Bildungsstatus, gemessen am höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss, besteht ein linearer Zusammenhang: Je höher der Bildungsstatus, desto höher ist der Anteil der freiwillig Engagierten. Während der Anteil der Engagierten unter Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife knapp 70 Prozent beträgt, liegt der Anteil der Engagierten bei Personen mit mittlerer Reife in etwa im Durchschnitt (56,0 Prozent). Personen mit niedrigem oder ohne Schulabschluss engagieren sich mit einem Anteil von etwas weniger als der Hälfte unterdurchschnittlich.

Anders als im FWS 2019 zeigen sich keine signifikanten Unterschiede in der Engagementquote nach Migrationshintergrund oder Stadt-Land-Differenz. Hier liegt die Vermutung nahe, dass dieser Befund mit der allgemein höheren Engagementquote zusammenhängt, wodurch sich bisherige Unterschiede im Engagementverhalten, die mit dem Migrationshintergrund oder der Gemeindegröße bzw. dem Raumtyp zusammenhängen, auflösen.

Engagement am Wohnort und in der Region

Freiwilliges Engagement hängt unter anderem mit der Wohndauer am Wohnort zusammen. Personen, die bereits seit der Geburt am Wohnort leben, darunter insbesondere Angehörige der jüngsten Altersgruppe, sowie Personen, die relativ neu hinzugezogen sind, engagieren sich überdurchschnittlich häufig freiwillig.

Der Charakter des Wohnorts weist dagegen keinen statistischen Zusammenhang mit der Engagementquote auf. Für das freiwillige Engagement ist es demnach nicht von Relevanz, ob die Bevölkerung den eigenen Wohnort eher als ländlich oder städtisch wahrnimmt. Dahingegen spielt die Verbundenheit mit dem Wohnort eine große Rolle dafür, ob Personen sich freiwillig engagieren oder nicht. Der Anteil der

²⁸ Da die Fallzahl mit N=17 ausgesprochen gering ist, besitzt dieses Ergebnis nur eine geringe statistische Aussagekraft.

freiwillig engagierten Personen ist umso höher, je stärker die Verbundenheit mit dem Wohnort ist. Ähnliches gilt für die Wahrnehmung des sozialen Zusammenhalts am Wohnort. Personen, die den sozialen Zusammenhalt am Wohnort mit sehr gut oder eher gut beschreiben, sind häufiger freiwillig engagiert.

Engagement im Rahmen von Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen

Krisen und gesellschaftliche Entwicklungen aktivieren freiwilliges Engagement und stellen gleichzeitig besondere Herausforderungen dafür dar. Mehr als zwei Fünftel der aktuell freiwillig Engagierten haben sich im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie seit Frühjahr 2020 für Andere außerhalb der eigenen Familie freiwillig engagiert (44,8 Prozent). Für Geflüchtete aus der Ukraine wurde rund ein Drittel der freiwillig Engagierten seit Februar 2022 freiwillig tätig (33,0 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Für Opfer der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen im Sommer 2021 hat sich knapp ein Viertel der freiwilligen Engagierten (23,5 Prozent) engagiert (ohne Spenden).

Bei gut drei Fünftel der freiwillig Engagierten (61,6 Prozent) haben sich die Tätigkeiten durch eine oder mehrere dieser Krisen oder Ereignisse verändert. Darunter in erster Linie die Corona-Pandemie (46,7 Prozent), aber auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine (22,9 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Für die Mehrheit ist der zeitliche Umfang geringer geworden (44,0 Prozent), etwas weniger Engagierte meinen, dass der zeitliche Umfang größer geworden ist (37,8 Prozent). Gut ein Drittel (35,9 Prozent) ist zudem der Auffassung, dass sich die Inhalte der Tätigkeiten verändert haben.

Ein großer Teil der Engagierten nimmt insbesondere die Corona-Pandemie (44,1 Prozent) und in geringerem Umfang auch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine (22,3 Prozent) als besondere Herausforderungen für die eigenen freiwilligen Tätigkeiten wahr.

Motive und Anstoß für freiwilliges Engagement

An erster Stelle der Motive, die die freiwillig Engagierten mit ihrem Engagement verbinden, steht der Spaß (Zustimmung: 82,5 Prozent). Das altruistische Motiv, anderen Menschen helfen zu wollen, die Gemeinwohlorientierung und der Wille, die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitzugestalten sowie das Geselligkeitsmotiv, mit anderen Menschen zusammenkommen zu wollen, liegen dicht beieinander. Jeweils ca. drei Viertel der Engagierten verbinden diese Motive mit ihrem Engagement (Zustimmungswerte zwischen 77,9 Prozent und 70,5 Prozent).

Auch das Motiv, etwas Gutes zurückgeben zu wollen, weil man selbst Engagement von anderen erfahren hat, hat für die Mehrheit der Engagierten eine große Bedeutung (63,9 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Engagierten (54,0 Prozent) verbindet mit dem eigenen Engagement zudem das Motiv, Qualifikationen erwerben zu wollen, die im Leben wichtig sind. Ansehen und Einfluss zu gewinnen (40,2 Prozent) oder durch das Engagement etwas hinzuzuverdienen (29,3 Prozent), verbindet dagegen deutlich weniger als die Hälfte der freiwillig Engagierten mit ihrem Engagement.

Der Anstoß, die freiwilligen Tätigkeiten zu übernehmen, kam für gut die Hälfte der Engagierten von Engagementvorbildern aus dem direkten familiären und sozialen Umfeld (55,3 Prozent). Etwas seltener geben die Engagierten an, dass Erfahrungen in der Familie dafür ausschlaggebend waren, die freiwilligen Tätigkeiten zu übernehmen (47,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Ein wichtiger Anstoß zur Übernahme der freiwilligen Tätigkeiten kommt für viele zudem von leitenden Personen aus der Gruppe oder Organisation (41,5 Prozent). Somit spielen vor allem persönliche Beziehungen und familiäre Erfahrungen sowie die persönliche Ansprache eine wichtige Rolle dabei, den Anstoß für die Übernahme von freiwilligen Tätigkeiten zu machen.

Zeitliche, organisatorische und inhaltliche Aspekte des Engagements

Der Grundstein für ein freiwilliges Engagement wird häufig bereits in jungen Jahren gelegt. Zwei Fünftel der freiwillig Engagierten in Hessen (40,5 Prozent) gibt an, sich erstmals im Alter von unter 20 Jahren freiwillig engagiert zu haben.²⁹ Das freiwillige Engagement in Hessen fand in den letzten Jahren regen Zulauf, auch dies stützt die These, dass die hohe Engagementquote im Frühherbst 2022 mit einem Anstieg des freiwilligen Engagements im Zuge der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe und des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine in Zusammenhang stehen könnte. Knapp ein Viertel der freiwillig Engagierten ist erst seit kurzem (weniger als ein Jahr) freiwillig engagiert (22,7 Prozent), kaum weniger (21,2 Prozent) üben ihre längste Tätigkeit erst ein bis fünf Jahre aus. Knapp 30 Prozent der freiwillig Engagierten (28,9 Prozent) sind bereits zwischen sechs und 20 Jahren tätig und 17,6 Prozent üben ihre längste Tätigkeit bereits mehr als 20 Jahre aus.

Die Hälfte der freiwillig Engagierten ist mindestens einmal in der Woche freiwillig tätig (50,2 Prozent), davon engagieren sich fast 30 Prozent besonders häufig mit einem durchschnittlichen zeitlichen Umfang von mehr als 5 Stunden pro Woche. Zwei Drittel der Engagierten sind mit dem zeitlichen Umfang ihres Engagements einverstanden – unabhängig davon, wie viel Zeit sie in ihre Tätigkeiten investieren. Ein Viertel der Engagierten würde den zeitlichen Umfang des Engagements lieber erweitern (24,2 Prozent). Nur ein geringer Anteil (8,1 Prozent) der freiwillig Engagierten würde die Zeit, die sie für ihr Engagement aufwenden, lieber reduzieren.

Mehr als die Hälfte der freiwillig Engagierten (52,4 Prozent) ist in einem Verein tätig, 15,2 Prozent der freiwillig Engagierten geben an, dass sie ihre Tätigkeiten in einer selbst organisierten Gruppe oder Initiative ausüben. 12,7 Prozent bekunden, dass sie ihre Tätigkeiten alleine und somit informell ausüben (Mehrfachnennungen möglich).

Die überwiegenden Hauptinhalte der Tätigkeiten der freiwillig Engagierten umfassen persönliche Hilfeleistungen (40,5 Prozent), die Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen (34,2 Prozent), praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen (33,3 Prozent) sowie Nachbarschaftshilfe (29,0 Prozent). Knapp zwei Drittel der freiwillig Engagierten nutzt für ihre Tätigkeiten das Internet (61,1 Prozent). Darunter ist jedoch nur ein sehr kleiner Teil, der für seine Tätigkeiten ausschließlich das Internet nutzt (6,7 Prozent).

Beendigungs- und Hinderungsgründe für ein Engagement

Mehr als ein Drittel der Personen, die in den letzten 12 Monaten nicht freiwillig engagiert waren, war früher einmal freiwillig engagiert (37,4 Prozent). Dabei steigt der Anteil der früher einmal Engagierten mit dem Alter linear an. Zwei Drittel der 75-Jährigen, die sich aktuell nicht freiwillig engagieren, waren früher einmal engagiert (66,7 Prozent).

Verschiedene Gründe spielen für die Beendigung eines freiwilligen Engagements eine Rolle. Am häufigsten werden gesundheitliche Gründe genannt (51,9 Prozent), gefolgt von familiären (45,6 Prozent) und beruflichen Gründen (43,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich). Während Frauen familiäre Gründe besonders häufig (56,7 Prozent) nennen, spielt bei den gesundheitlichen Gründen das Alter eine erkennbare Rolle. Berufliche Gründe werden dagegen häufiger genannt, je jünger die früher Engagierten sind.

²⁹ Dieser Anteil könnte noch höher liegen, da ein Drittel der Engagierten keine Angaben zum Alter beim ersten Engagement gemacht hat bzw. angab, dies nicht zu wissen (32,3 Prozent). Möglicherweise weichen Personen in der Interviewsituation eher auf die Kategorie „weiß nicht“ aus, wenn sie sich mit dem Alter nicht ganz sicher sind, statt ein eventuell falsches oder ungenaues Alter anzugeben.

Weitere wichtige Beendigungsgründe sind der zeitliche Aufwand (38,6 Prozent) und der Wunsch, keine Verpflichtungen mehr haben wollten (32,4 Prozent) sowie eine zeitliche Begrenzung der Tätigkeit (26,2 Prozent).

Die Gründe, die Menschen generell davon abhält, sich freiwillig zu engagieren, stellen sich dagegen anders dar. Gut zwei Drittel der bislang noch nie freiwillig Engagierten nennen zeitliche Gründe (67,7 Prozent), dies gilt häufiger für Frauen als Männer, ebenso eher für Jüngere als Ältere. Auch dauerhafte Verpflichtungen (57,7 Prozent, Mehrfachnennungen möglich) und berufliche Gründe (48,5 Prozent) halten Menschen davon ab, sich freiwillig zu engagieren, dies gilt insbesondere für Frauen, Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren und Personen, die eher ländlich leben, was mit der Eingebundenheit in Care Arbeit, beruflichen Verpflichtungen und Mobilitätsanforderungen (Pendeln) zusammenhängen könnte.

Bekanntheitsgrad und Nutzung engagementunterstützender Strukturen in Hessen

Der Bekanntheitsgrad und die Nutzung von Angeboten in Hessen, die freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement unterstützen und ermöglichen, unterscheiden sich deutlich zwischen freiwillig Engagierten und Nicht-Engagierten.

Freiwilligenagenturen oder Freiwilligenzentren (34,5 Prozent), Anlaufstellen für Ehrenamt und Engagement bei Kommunen, z.B. Netzwerkbüros, Ehrenamtsbüros oder Koordinierungsstellen für bürgerschaftliches Engagement (34,5 Prozent, Mehrfachnennungen möglich) sowie die LandesEhrenamtsagentur Hessen (32,9 Prozent) sind jeweils rund einem Drittel der freiwillig Engagierten bekannt. Selbsthilfekontaktstellen kennen knapp 30 Prozent der freiwillig Engagierten (29,0 Prozent). Der Nutzungsgrad dieser Strukturen durch die freiwillig Engagierten liegt deutlich niedriger und variiert zwischen 8,9 Prozent und 12,4 Prozent. Die Ehrenamts-Card (26,1 Prozent) und die Website www.deineehrenamt.de (24,8 Prozent) kennen in etwa ein Viertel der Engagierten, ein Fünftel nennt zudem die Ehrenamtssuchmaschine Hessen (20,4 Prozent). Der Anteil derjenigen, die die Ehrenamts-Card bereits genutzt hat, liegt bei 7,5 Prozent. Die beiden Internetangebote wurden von rund 10 Prozent der freiwillig Engagierten bereits genutzt (jeweils 10,3 Prozent).

Die Nicht-Engagierten kennen und nutzen die Instrumente und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen deutlich seltener als die freiwillig Engagierten, wobei sich die Reihenfolge der Nennungen ähnelt. Anlaufstellen für Ehrenamt und Engagement bei Kommunen, z.B. Netzwerkbüros, Ehrenamtsbüros oder Koordinierungsstellen für bürgerschaftliches Engagement (Kenntnis: 19,2 Prozent, Nutzung: 2,5 Prozent), Selbsthilfekontaktstellen (Kenntnis: 19,0 Prozent, Nutzung: 2,1 Prozent), eine Freiwilligenagentur oder ein Freiwilligenzentrum (Kenntnis: 16,2 Prozent, Nutzung: 1,3 Prozent) sowie die LandesEhrenamtsagentur Hessen (Kenntnis: 13,0 Prozent, Nutzung: 0,3 Prozent) stehen im oberen Drittel.

Die beiden Internet-Angebote Ehrenamtssuchmaschine Hessen und die Website www.deineehrenamt.de sowie die Ehrenamts-Card werden im mittleren Bereich von jeweils acht bis zehn Prozent der Nicht-Engagierten genannt, genutzt wurden sie lediglich von 3,5 bis 1,3 Prozent von ihnen.

11.2 Ausblick

Dass bürgerschaftliches Engagement wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt, ist eine weithin geteilte Erkenntnis. Aktive Menschen engagieren sich gemeinschaftlich und ohne Bezahlung oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung für andere und für sich selbst. Die Ergebnisse der vorlie-

genden Studie belegen, dass das freiwillige Engagement in Hessen im Frühherbst 2022 besonders ausgeprägt und im Vergleich zu den Daten des FWS 2019 außergewöhnlich hoch ist. Deutlich mehr als die Hälfte der Hessinnen und Hessen ab 14 Jahre engagieren sich sowohl in formalen Strukturen als auch informell außerhalb formaler Strukturen freiwillig (58,3 Prozent).

Auch wenn weiterhin die überwiegende Mehrheit in formalen Strukturen wie Vereinen freiwillig tätig ist, ist eine große Minderheit mehrfach sowohl formal als auch informell freiwillig tätig. Kaum Menschen sind dagegen ausschließlich informell engagiert. An dieser Stelle wird deutlich, dass künftig weitere Untersuchungen zum Nebeneinander von formalem und informellem Engagement wünschenswert sind, um besser zu verstehen, ob und wie sich ein Wandel des Engagements vollzieht und welche Bedarfe und Unterstützungswünsche freiwillig Engagierte in formalen wie in informellen Engagementkontexten haben.

Ein zentrales Ergebnis der vorliegenden Studie zeigt sich angesichts der gesellschaftlichen Krisen und Herausforderungen der letzten Jahre, wie der Corona-Pandemie, der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 und dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Demnach wird ein deutlicher Anstieg des freiwilligen Engagements im Zusammenhang mit diesen Krisen sichtbar. Mehr als ein Fünftel der im Frühherbst 2022 freiwillig Engagierten wurde erstmals binnen des letzten Jahres und ein weiteres Fünftel erstmals in den letzten ein bis fünf Jahren freiwillig tätig.

Damit einher geht ein weiterer bedeutender Befund dieser Studie. Angesichts dieser vergleichsweise hohen Engagementquote verlieren räumliche Merkmale wie die Gemeindegröße und der Raumtyp des Wohnorts sowie der Migrationshintergrund als Differenzierungsmerkmal für Engagement an Bedeutung, d.h. es lassen sich anders als bisher im FWS keine signifikanten Unterschiede in der Engagementquote nach Stadt-Land-Gefälle oder nach Migrationshintergrund feststellen. Hieraus lässt sich eine These schlussfolgern, die es in künftigen Forschungen näher zu untersuchen gilt: Angesichts multipler Krisen zeichnet sich freiwilliges Engagement durch eine hohe Krisenresilienz aus. Demnach halten die Menschen in Krisenzeiten zusammen und engagieren sich füreinander, auch diejenigen, die sich ansonsten eher nicht freiwillig engagieren. Hieran schließen sich wichtige Fragen für künftige Untersuchungen, auch den FWS 2024 an, insbesondere, ob sich diese Befunde bestätigen lassen, bzw. ob sich eine Reduzierung des freiwilligen Engagements auf frühere Engagementquoten beobachten lässt und ob und inwiefern die bekannten Differenzierungen nach räumlichen Merkmalen und Migrationshintergrund wieder hervortreten.

Schließlich weist die Studie wichtige Erkenntnisse zu Beendigungs- und Hinderungsgründen für die Übernahme freiwilliger Tätigkeiten auf, die sich zum Teil nach sozialstrukturellen und räumlichen Merkmalen unterscheiden, und liefert damit wichtige Anhaltspunkte für die Förderung und Unterstützung von freiwilligem Engagement in Hessen.

12 Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/dritter-engagementbericht-156434> (zuletzt abgerufen am 13.07.2023).
- Deutscher Bundestag (2002): Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ Drucksache 14/8900, <https://dip.bundestag.de/drucksache/.../89733> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).
- Freiwilligenzentrum Augsburg (2020): Informelles und formelles Engagement, Engagement GUIDE Nr. 1, <https://www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de/beratung-für-freiwillige/> (zuletzt abgerufen am 18.07.2023).
- Holtmann, Everhard/Jaek, Tobias/Wohlleben, Odette (2022): Länderbericht zum Deutschen Freiwilligenurvey 2019, S. 192, https://redaktion.hessen-agentur.de/publication/2022/3835_FWS2019-LänderberichtMai2022.pdf (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).
- Karakayali Serhat (2018): Ehrenamtliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland, State-of-Research Papier 09, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, <https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2017/05/SoR-09-Karakayali.pdf> (zuletzt abgerufen am 13.07.2023).
- Küpper, Patrick (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Thünen Working Paper 68, https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).
- Simonson Julia/Kelle, Nadiya/Kausmann, Corinna/Karnick, Nora/Arriagada, Céline/Hagen, Christine/Hameister, Nicole/Huxhold, Oliver/Tesch-Römer, Clemens (2021): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligenurveys (FWS 2019), https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Publikationen/5_Freiwilligenurvey_FWS_2019_-_BF.pdf (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).
- Simonson, Julia/Karnick, Nora /Kelle, Nadiya/Hameister, Nicole (2022): Daten und Methoden des Deutschen Freiwilligenurveys, https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/FDZ_FWS-Doku/FWS2019_Methodenkapitel.pdf (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).
- Simonson, Julia/Kelle, Nadiya/Kausmann, Corinna/Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.) (2022): Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligenurvey 2019. Wiesbaden, <https://doi.org/10.1007/978-3-658-35317-9> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

Anhang

Fragebogen

[Kategorien „Weiß nicht“ und „Keine Angabe“ sind standardmäßig hinzugefügt.]

Einleitung

Guten Tag / Guten Abend,

mein Name ist %interviewer_name% vom Institut für Umfragen, Analysen und DataScience in Duisburg.

Wir führen eine Umfrage im Auftrag der Hessischen Staatskanzlei zu verschiedenen Themen des Alltags und Aktivitäten in verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens, wie Sport, Kultur, Gesundheit und Freizeitgestaltung durch.

Dazu würde ich gerne mit der Person in Ihrem Haushalt sprechen, die mindestens 14 Jahre alt ist und zuletzt Geburtstag hatte.

Wir würden uns freuen, wenn Sie etwa 15-20 Minuten Zeit für uns haben. Als Dank können Sie im Anschluss an einer Verlosung teilnehmen und eines von zehn „So schmeckt Hessen“-Paketen gewinnen. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich freiwillig. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und anonym ausgewertet.

Interviewer/-in:

Die Hessische Staatskanzlei plant, die Ergebnisse der Studie nächstes Jahr auf ihrer Homepage zu veröffentlichen.

In den Paketen finden sich verschiedenste regionale Spezialitäten aus ganz Hessen, etwa Apfelwein, Ahle Worscht und Marmelade.

Wenn Zielperson (jüngste Person, idealerweise zwischen 14 und 29 Jahre alt) gerade nicht erreichbar
Versuch der Terminabsprache.

E-Mailadresse der Staatskanzlei für Rückfragen: engagementstudie@stk.hessen.de

Dürfen wir dann gleich beginnen?

1. Abfrage des Engagements

1.1	<p>2-stufige Abfrage gemäß FWS:</p> <p>Zunächst möchten wir mit Ihnen über Folgendes sprechen: Es gibt vielfältige Möglichkeiten, außerhalb von Beruf und Familie irgendwo mitzumachen, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe.</p> <p>Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bereiche, die dafür in Frage kommen.</p> <p>Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie sich in einem oder mehreren dieser Bereiche aktiv beteiligt:</p> <p>Bei Nachfragen: Hierbei muss keine freiwillige Arbeit oder eine Mitgliedschaft vorliegen. Es geht nur um Aktivität und um das "Mitmachen"....</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Sport und Bewegung (1), z. B. in einem Sportverein oder in einer Bewegungsgruppe? ● Im Bereich Kultur und Musik (2), z. B. einer Theater- oder Musikgruppe, einem Chor, einer kulturellen Vereinigung oder einem Förderverein? ● Im Bereich Freizeit und Geselligkeit (3), z. B. in einem Kleingartenverein oder einem Spieletreff? ● Im sozialen Bereich (4), z. B. in einem Wohlfahrtsverband oder einer anderen Hilfsorganisation, in der Nachbarschaftshilfe oder einer Selbsthilfegruppe? ● Im Gesundheitsbereich (5), z. B. als Helfer/in in der Krankenpflege oder bei Besuchsdiensten, in einem Verband oder einer Selbsthilfegruppe? ● Im Bereich Schule oder Kindergarten (6), z. B. in der Elternvertretung, der 	<p>Abfrage 13 Engagementbereiche und sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
------------	--	---

Schülervertretung oder einem Förderverein?

- In der außerschulischen Jugendarbeit oder der Bildungsarbeit für Erwachsene (7), z. B. Kinder- oder Jugendgruppen betreuen oder Bildungsveranstaltungen durchführen?
- Im Bereich Umwelt, Naturschutz oder Tierschutz (8), z. B. in einem entsprechenden Verband oder Projekt?
- Im Bereich Politik und politische Interessenvertretung (9), z. B. in einer Partei, im Gemeinderat oder Stadtrat, in politischen Initiativen oder Solidaritätsprojekten?
- Im Bereich der beruflichen Interessenvertretung außerhalb des Betriebes (10), z. B. in einer Gewerkschaft, einem Berufsverband, einer Arbeitsloseninitiative?
- Im kirchlichen oder religiösen Bereich (11), z. B. in der Kirchengemeinde, einer religiösen Organisation oder einer religiösen Gemeinschaft?
- Im Bereich der Justiz und der Kriminalität (12), z. B. als Schöffe/in oder Ehrenrichter/in, in der Betreuung von Straffälligen oder Verbrechensopfern?
- Im Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr? (13)
- In einem bisher noch nicht genannten Bereich (14), z. B. in Bürgerinitiativen oder Arbeitskreisen zur Orts- und Verkehrsentwicklung, aber auch Bürgerclubs und sonstiges, das bisher nicht genannt wurde?

2.2

Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, z.B. Stiftungen,

Abfrage Bereiche, in denen Befragte aktiv sind

- Ja
- Nein

	<p>Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.</p> <p><i>Wenn 4.1 Ja: Bereich einblenden:</i></p> <p>Sie sagten, Sie sind im [Bereich] aktiv.</p> <p>Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie freiwillig oder ehrenamtlich ausüben?</p>	
2.2.1	<p><i>Wenn 2.2 ja:</i></p> <p>Und was machen Sie dort konkret? Welche Aufgabe oder Arbeit üben Sie dort aus?</p>	Offene Angabe
2.2.2	<p><i>Wenn 2.2 ja:</i></p> <p>Handelt es sich bei Ihren Tätigkeiten um ein Amt, in das man gewählt wird?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
2.2.3	<p><i>Wenn 2.2 ja:</i></p> <p>Haben Sie dort eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
2.3	<p>Man kann sich – alleine oder in Gruppen – statt in Vereinen oder anderen formalen organisatorischen Strukturen, wie Stiftungen, Bürgerinitiativen oder Selbsthilfegruppen auch ungebunden freiwillig und unbezahlt engagieren, z.B. in der Nachbarschaft, bei der Planung von Festen oder anderen Projekten in Ihrem Wohnort, in der Beratung im virtuellen Raum oder bei Hilfsaktionen für in Not geratene Menschen.</p> <p>Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Haben Sie freiwillige Aufgaben oder Arbeiten außerhalb formaler Strukturen ausgeübt? <i>Interviewer: Wenn sich Person nicht sicher ist, ob Tätigkeiten als Engagement eingeordnet werden kön-</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

	<p><i>nen, bitte nachfragen und bei der Einordnung helfen: „An welche Tätigkeiten denken Sie genau?“</i></p> <p><i>Sofern es sich nicht um eine einzelne und zeitlich sehr begrenzte Tätigkeit handelt (z.B. backen eines Kuchens für das Ortsfest) sind die Tätigkeiten als ungebundenes Engagement einzustufen. Tätigkeiten innerhalb der eigenen Familie zählen nicht als Engagement.</i></p>	
2.3.1	<p><i>Wenn 2.3 ja:</i> In welchem Bereich sind Sie da engagiert?</p> <p>Ich nenne Ihnen noch einmal die Bereiche, die Sie bereits kennen.</p>	<p>Abfrage 13 Bereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
2.3.2	<p><i>Wenn 2.3 ja:</i> Und was machen Sie dort konkret? Welche Aufgabe oder Arbeit üben Sie dort aus?</p>	Offene Angabe
2.3.3	<p><i>Wenn 2.3 ja:</i> Warum organisieren Sie sich in diesem Bereich/in diesen Bereichen außerhalb fester Strukturen?</p>	Offene Angabe
2.3.3.1	<p><i>Wenn bei 2.3.3 „Ich möchte mich nicht fest binden“ genannt wird:</i> Warum möchten Sie sich nicht fest binden? Ich lese Ihnen mögliche Gründe vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Weil ich keine Lust dazu habe. ● Um konstante Verpflichtungen zu vermeiden. ● Um freier entscheiden zu können, wann und in welchem zeitlichen Umfang ich mich engagiere. ● Um freier entscheiden zu können, wo ich mich engagiere. ● Um freier entscheiden zu können, zu welchem Zweck ich mich engagiere. ● Da habe ich mehr Selbstverantwortung und Eigenentscheidung. ● Da habe ich mehr Mitsprache und weniger Hierarchien. ● Weil die Bedingungen für mich nicht attraktiv sind. 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

	<ul style="list-style-type: none"> ● Weil mir die Mitgliedsbeiträge zu hoch sind. ● Weil das nicht notwendig ist, da die Gruppe bzw. das Netzwerk, in dem ich aktiv bin, in der Form gut funktioniert. ● Weil mir die formalen und rechtlichen Anforderungen zu groß sind, z.B. Vorstandswahlen, Mitgliederversammlungen usw. ● Weil es hier vor Ort kein Angebot gibt, das mich interessiert. ● Sonstiges, und zwar: _____
2.3.4	<p><i>Wenn 2.3 ja:</i> Haben Sie schon einmal überlegt, diese genannten Tätigkeiten in einer gemeinnützigen Organisation, z.B. in einem Verein auszuüben oder hierfür eigens einen Verein oder ähnliches zu gründen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

Fragen an Engagierte

3. Fragen zum Engagement	
3.1	<p>Haben Sie sich in den letzten zweieinhalb Jahren, das heißt seit Anfang 2020, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für Andere außerhalb Ihrer eigenen Familie engagiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.2	<p>Haben Sie sich letztes Jahr, das heißt im Sommer 2021, für Opfer der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen engagiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.3	<p>Haben Sie sich seit Februar dieses Jahres für Geflüchtete aus der Ukraine engagiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.4	<p>Wenn Sie einmal zurückdenken: Wie alt waren Sie, als Sie sich erstmals engagiert haben?</p> <p><i>Auf Nachfrage: Dies begrenzt sich nicht nur auf eine Mitgliedschaft in einem Verein, sondern umfasst generell freiwilliges Engagement. Hiermit ist das gemeint, was</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Jahre

<p><i>ZP persönlich als erstes Engagement auf- fasst. Es gibt keine falschen Antworten.</i></p>	
<p>3.5 Sagen Sie mir bitte, ob Sie den folgenden Aussagen über Ihr Engagement voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils/teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder ganz und gar nicht zustimmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ich will die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten. ● Ich will vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen. ● Ich will Ansehen und Einfluss in meinem Lebensumfeld gewinnen. ● Ich will Qualifikationen erwerben, die im Leben wichtig sind. ● Ich will mir durch das Engagement etwas dazuverdienen. ● Mein Engagement macht mir Spaß. ● Ich will etwas für das Gemeinwohl tun. ● Ich will Gutes zurückgeben, weil ich selbst Engagement von anderen erfahren habe. ● Ich will damit anderen Menschen helfen. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Stimme voll und ganz zu ● Stimme eher zu ● Teils/teils ● Stimme eher nicht zu ● Stimme ganz und gar nicht zu
<p>3.6 Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken: Wie häufig haben Sie Ihre ehrenamtlichen oder freiwilligen Tätigkeiten durchschnittlich ausgeübt?</p> <p><i>Auf Nachfrage: Mit „Ganz unregelmäßig“ ist das zeitlich begrenzte Engagement gemeint, z.B. saisonales Engagement.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Täglich ● Mehrmals in der Woche ● Einmal in der Woche ● Mehrmals im Monat ● Einmal im Monat ● Seltener ● Ganz unregelmäßig
<p>3.6.1 Wenn 3.6 täglich, mehrmals in der Woche, einmal in der Woche: Sind das durchschnittlich mehr als 5 Stunden pro Woche?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
<p>3.6.2 Würden Sie insgesamt lieber mehr oder weniger Zeit in Ihr Engagement investieren oder ist die investierte Zeit aktuell genau richtig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Mehr ● Genau richtig ● Weniger
<p>3.7 Welcher Region kommen Ihre Tätigkeiten hauptsächlich zugute? Ist es eher ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ihr Wohnort 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja

	<ul style="list-style-type: none"> ● eine Region im Umkreis von ca. 20 Km zu Ihrem Wohnort ● eine Region im Umkreis von ca. 50 Km zu Ihrem Wohnort ● eine andere Region in Hessen ● eine andere Region in Deutschland ● eine Region in Europa ● eine Region außerhalb Europas ● regional unabhängig 	<ul style="list-style-type: none"> ● Nein
3.8	<p>In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Tätigkeiten aus? Ist das ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ein Verein ● Ein Verband ● Eine Gewerkschaft ● Eine Partei ● Eine Kirche oder eine religiöse Vereinigung ● Eine Nachbarschaftshilfe ● Eine Selbsthilfegruppe ● Eine Projektarbeit oder Aktion ● Eine selbst organisierte Gruppe oder Initiative ● Eine staatliche oder kommunale Einrichtung ● Eine private Einrichtung ● Eine Stiftung ● Allein, nicht in einer Gruppe, Organisation oder Einrichtung 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.9	<p>Was ist der Hauptinhalt Ihrer eigenen Tätigkeiten: Geht es überwiegend um ... ?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Persönliche Hilfeleistungen ● Nachbarschaftshilfe ● Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen ● Beratung ● Pädagogische Betreuung oder die Anleitung einer Gruppe ● Interessenvertretung und Mitsprache ● Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ● Verwaltungstätigkeiten ● Praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen ● Mittelbeschaffung, Fundraising 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

	<ul style="list-style-type: none"> ● Etwas anderes 	
3.10	Nutzen Sie für Ihre Tätigkeiten das Internet?	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.10.1	<i>Wenn 3.10 ja:</i> finden Ihre Tätigkeiten ausschließlich, überwiegend, teilweise oder kaum im Internet statt?	<ul style="list-style-type: none"> ● Ausschließlich ● Überwiegend ● Teilweise ● Kaum
3.11	Wie viele Jahre üben Sie Ihre längste Tätigkeit schon aus?	<ul style="list-style-type: none"> ● Jahreszahl ● Weniger als 1 Jahr
3.12	<p>Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen? Ich lese Ihnen nun verschiedene Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die Aussage zutrifft oder nicht zutrifft. Der Anstoß kam von ...</p> <p><i>Hinweis: Bei mehreren Tätigkeiten bitte die längste Tätigkeit berücksichtigen. Mit Anstoß ist nicht die persönliche Ansprache gemeint, sondern die größten Einflussfaktoren auf die Übernahme der Tätigkeit im Gesamten.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Leitenden Personen aus Ihrer Gruppe oder Organisation ● Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten, die schon aktiv waren ● Einer Informations- und Kontaktstelle ● Hinweisen aus den Medien oder dem Internet ● Erfahrungen in der Familie ● Ihrer Tätigkeit während des Zivildienstes ● Ihrer Tätigkeit während des Freiwilligendienstes ● Ihrer Schule, Hochschule oder Ihrer Ausbildung ● Ihrem Arbeitgeber 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja, trifft zu ● Nein, trifft nicht zu
3.13	Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen?	<ul style="list-style-type: none"> ● Eigene Initiative ● Wurde gefragt

	<p>Ging die Initiative von Ihnen selbst aus oder wurden Sie gefragt, ob Sie die Aufgaben übernehmen wollen?</p> <p><i>Hinweis: Bei „Eigene Initiative“ noch einmal nachfragen: „Sie wurden also vorher nicht gefragt?“</i></p>	
3.14	<p>Haben sich Ihre Tätigkeiten durch eine oder mehrere der folgenden Krisen oder gesellschaftlichen Entwicklungen verändert?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Corona-Pandemie ● Hochwasserkatastrophe ● Krieg in der Ukraine ● Digitalisierung ● Klimawandel ● Demografischer Wandel ● Nein, keine Veränderung hierdurch 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.14.1	<p><i>Wenn 3.14 mind. 1 mal ja:</i> Inwiefern haben sich Ihre Tätigkeiten verändert?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Der zeitliche Umfang ist größer geworden. ● Der zeitliche Umfang ist geringer geworden. ● Die Inhalte der Tätigkeiten haben sich verändert. 	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.14.2	<p><i>Wenn 5.16 mind. 1 mal ja:</i> Können Sie das etwas näher ausführen?</p>	Offene Angabe
3.14.3	<p><i>Wenn 5.16 mind. 1 mal ja:</i> Gingen diese Veränderungen zulasten einer anderen freiwilligen Tätigkeit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
3.15	<p>Stellt eine oder stellen mehrere der folgenden Krisen und gesellschaftlichen Entwicklungen besondere Herausforderungen für Ihre Tätigkeiten dar?</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Corona-Pandemie ● Hochwasserkatastrophe ● Krieg in der Ukraine ● Digitalisierung ● Klimawandel ● Demografischer Wandel ● Nein, keine der Genannten 	<p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

Fragen an Nicht-Engagierte

4. Hinderungsgründe und Engagementbereitschaft	
4.1	Waren Sie früher einmal engagiert und haben ehrenamtlich oder freiwillig Aufgaben übernommen? <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
4.1.1	<i>Wenn 4.1 ja:</i> Haben Sie sich in den letzten zweieinhalb Jahren, das heißt seit Anfang 2020, im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie für Andere außerhalb Ihrer eigenen Familie engagiert? <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
4.1.2	<i>Wenn 4.1 ja:</i> Haben Sie sich letztes Jahr, das heißt im Sommer 2021, für Opfer der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen engagiert? <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
4.1.3	<i>Wenn 4.1 ja:</i> Haben Sie sich seit Februar dieses Jahres für Geflüchtete aus der Ukraine engagiert? <ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
4.2	Wenn Sie einmal zurückdenken: Wie alt waren Sie, als Sie sich erstmals engagiert haben? <ul style="list-style-type: none"> ● Jahre
4.3	Warum sind Sie heute nicht mehr engagiert? <i>Items rotierend</i> <p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja, trifft zu ● Nein, trifft nicht zu <ul style="list-style-type: none"> ● Der zeitliche Aufwand war zu groß. ● Aus gesundheitlichen Gründen ● Aus familiären Gründen ● Aus beruflichen Gründen ● Es gab Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe ● Die Tätigkeit war zeitlich begrenzt. ● Ich wollte keine Verpflichtungen mehr haben. ● Es gab eine Altersgrenze, die ich erreicht habe. ● Mir fehlte die Anerkennung. ● Sonstiges, und zwar:
4.4	<i>Wenn 4.1 nein:</i> Es gibt ja viele Gründe, warum man kein freiwilliges Engagement ausübt. Ich lese Ihnen nun einige Gründe <p>Mehrfachnennungen möglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Ja, trifft zu

vor, sagen Sie mir bitte jeweils, ob dieser Grund auf Sie zutrifft oder nicht. Ist das bei Ihnen ... *Items rotierend*

- Aus zeitlichen Gründen?
 - Aus gesundheitlichen Gründen?
 - Aus familiären Gründen?
 - Aus beruflichen Gründen?
 - Weil Sie sich nicht dafür geeignet fühlen?
 - Weil andere, zum Beispiel die Organisation oder Gruppe, Sie abgelehnt haben?
 - Weil Sie keine dauerhaften Verpflichtungen eingehen wollen?
 - Weil Sie nicht wissen, wohin Sie sich dafür wenden können?
 - Kein Interesse
 - Sonstiges, und zwar:
- Nein, trifft nicht zu

Fragen an alle:

5. Bekanntheitsgrad und Nutzung engagementunterstützender Strukturen in Hessen

- 5.1** Sind Ihnen folgende Instrumente und Strukturen der Engagementförderung und -unterstützung in Hessen bekannt? Mehrfachnennungen möglich
- Ja
 - Nein
- Freiwilligenagentur oder Freiwilligenzentrum
 - LandesEhrenamtsagentur Hessen
 - Anlaufstellen für Ehrenamt und Engagement bei den Kommunen, wie z.B. Netzwerkbüros, Ehrenamtsbüros oder Koordinierungsstellen für Bürgerschaftliches Engagement
 - Ehrenamtssuchmaschine Hessen
 - Webseite www.deineehrenamt.de
 - Engagementlotsen
 - Ehrenamts-Card
 - Förderprogramm #deineehrenamt
 - Angebote der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt
 - WIR-Integrationslotsen
 - Selbsthilfekontaktstellen

- 5.2** *Wenn 7.1 ja:* Haben Sie [Instrument oder Struktur einblenden] schon mal genutzt/ Angebote in Anspruch genommen?
- Ja
 - Nein

6. Wohnort

- 6.1** Zum Abschluss möchte ich gerne noch wenige Fragen zu Ihrem Wohnort stellen.

Wie lautet die Postleitzahl Ihres Wohnorts? Postleitzahl

- 6.2** Wie lange leben Sie schon ohne Unterbrechung an Ihrem derzeitigen Wohnort? Seit ...
- Jahreszahl
 - Seit Geburt
 - Weniger als 1 Jahr

- 6.3** Wie würden Sie ihren Wohnort beschreiben, hat er...
- Dörflichen Charakter in ländlicher Umgebung
 - Dörflichen Charakter in städtischer Umgebung
 - Kleinstädtischen Charakter
 - Städtischen Charakter
 - Großstädtischen Charakter

- 6.4** Wie sehr fühlen Sie sich mit Ihrem Wohnort verbunden?
- Stark
 - Mittel
 - Wenig
 - Gar nicht

- 6.5** Was würden Sie sagen: Wie gut ist der soziale Zusammenhalt in Ihrem Wohnort?
- Sehr gut
 - Eher gut
 - Mittel
 - Eher schlecht
 - Sehr schlecht

7. soziodemografische Angaben

- 7.1** Bevor wir zum Thema der Studie kommen, möchte ich Ihnen zunächst ein paar Fragen zu Ihrer Person stellen: Wie alt sind Sie?
- Alter

- 7.2** Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.
- Weiblich
 - Männlich
 - Divers

<p>7.3 Im Folgenden geht es darum, was Sie aktuell machen. Sind Sie derzeit ...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Erwerbstätig ● Arbeitslos gemeldet ● Schüler/in, in Ausbildung, im Studium ● Im Mutterschutz/in Elternzeit ● Hausfrau, Hausmann ● Rentner/in, Pensionär/in, im Vorruhestand ● Im freiwilligen Wehrdienst ● In einem Freiwilligendienst ● In Umschulung oder Weiterbildung ● Aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig
<p>7.3.1 Wenn 7.3 erwerbstätig: Handelt es sich um...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Eine Vollzeitbeschäftigung ● Eine Teilzeitbeschäftigung ● eine geringfügige Beschäftigung, zum Beispiel Minijob
<p>7.3.2 Wenn 7.3 Schüler/in, in Ausbildung, im Studium: Sind Sie auf einer...</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Allgemeinbildenden Schule ● Einer Fachhochschule oder Universität ● Oder machen Sie eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung
<p>7.3.3 Wenn 7.3.2 Schule: Welche Schulform besuchen Sie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Förderschule ● Hauptschule ● Realschule ● Schulart mit mehreren Bildungsgängen ● Integrierte Gesamtschule ● Gymnasium ● Andere Schulform
<p>7.3.4 Wenn 7.3 <u>nicht</u> Schüler/in, in Ausbildung, im Studium: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Volks- oder Hauptschulabschluss, Abschluss Polytechnische Oberschule (POS) 8. Klasse ● Mittlere Reife, Abschluss Polytechnische Oberschule (POS) 10. Klasse ● Fachhochschulreife (Abschluss in der Regel nach 12. Bzw. 11. Klasse (wenn kein Abitur)), Abschluss an Berufsschulen, Fachkollegs, Fachabitur ● Abitur, Abschluss einer erweiterten Oberschule (EOS), Hochschulreife ● Anderen Schulabschluss ● Keinen Schulabschluss
<p>7.3.5 Wenn 7.3 <u>nicht</u> Schüler/in, in Ausbildung, im Studium: Haben Sie eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

<p>7.3.6 Wenn 7.3.5 ja: Welchen höchsten Ausbildungsabschluss haben Sie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Abschluss einer Lehre, das heißt eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung ● Abschluss an einer Fachschule (Meisterschule, Technikerschule, Berufsakademie, Verwaltungshochschule) ● Beamtenausbildung für den einfachen oder mittleren Dienst ● Beamtenausbildung für den gehobenen Dienst ● Fachhochschul- oder Universitätsabschluss, wie Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen oder Beamtenausbildung für den höheren Dienst ● Promotion oder Habilitation ● Anderer Abschluss
<p>7.3.7 Wenn 7.3 erwerbstätig: In welcher beruflichen Stellung sind Sie tätig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Arbeiter/in ● Angestellte/r ● Beamter/Beamtin ● Akademiker/in in einem freien Beruf ● Selbstständige/r ● Sonstiges
<p>7.4 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Deutsche Staatsangehörigkeit ● Andere Staatsangehörigkeit: <i>offen erfassen</i>
<p>7.4.1 Wenn 7.4 deutsche Staatsangehörigkeit: Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
<p>7.5 Wurden Sie in Deutschland geboren? Wenn Alter >= 77: Wir meinen damit auch die ehemaligen Ostgebiete, die heute nicht mehr zu Deutschland gehören.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
<p>7.5.1 Wenn 7.5 ja: Sind Ihre beiden Elternteile in Deutschland geboren? Wir meinen damit auch die ehemaligen Ostgebiete, die heute nicht mehr zu Deutschland gehören.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja, beide ● Ja, aber nur Ihre Mutter ● Ja, aber nur Ihr Vater ● Nein, beide nicht
<p>7.6 Gehören Sie einer Konfession oder Religionsgemeinschaft an?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein
<p>7.6.1 Wenn 7.6 nein: Gehörten Sie früher einer Konfession oder Religionsgemeinschaft an?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ja ● Nein

7.6.2	Wenn 7.6 ja oder 7.6.1 ja: Wie sehr fühlen Sie sich dieser Konfession oder Religionsgemeinschaft verbunden?	<ul style="list-style-type: none"> ● Stark ● Mittel ● Wenig ● Gar nicht
7.7	Wie würden Sie Ihre aktuelle finanzielle Situation einstufen?	<ul style="list-style-type: none"> ● Sehr gut ● Eher gut ● Mittel ● Eher schlecht ● Sehr schlecht
H1	Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen?	<ul style="list-style-type: none"> ● Anzahl Haushaltsmitglieder
H2	Wie viele Personen davon sind Kinder unter 14 Jahren?	<ul style="list-style-type: none"> ● Anzahl Kinder unter 14 Jahren
H3	Und über wie viele Festnetzzurufnummern ist Ihr Haushalt erreichbar? (Zählen Sie bitte auch alle Rufnummern mit, die Sie vielleicht gar nicht nutzen, z.B. ISDN- oder IP-Rufnummern)	<ul style="list-style-type: none"> ● Eine Rufnummer ● Zwei Rufnummern ● Drei Rufnummern ● Vier Rufnummern ● mehr als vier Rufnummern ● keine Festnetznummer

Schluss

Vielen Dank für das Interview!

Methodenbericht

Die Befragung wurde vom UADS Institut für Umfragen, Analysen und DataScience im Zeitraum zwischen den hessischen Sommer- und Herbstferien 2022 in Form einer computerassistierten telefonischen Befragung (CATI) mit dem Ziel durchgeführt, mindestens 1.500 Personen ab 14 Jahren in Hessen (Netto-Stichprobenumfang) zu befragen.

Vor Start der Befragung wurde ein Pretest mit 20 Befragungen durchgeführt, um erforderlichenfalls Anpassungen des Erhebungsinstruments vornehmen zu können. Das Stichprobendesign beruhte auf zufallsgenerierten Festnetz-Telefonnummern, dem so genannten Random-Digit-Dialing (RDD). Zur Ermittlung der Zielperson im Haushalt wurde die Last-Birthday-Methode angewandt. Die Befragung wurde von UADS durch festangestellte Interviewende realisiert. An der Schulung der Interviewenden nahm auch eine Vertreterin der Hessischen Staatskanzlei teil.

Im Verlauf der Befragung zeichnete sich ein Bias in Richtung der älteren Bevölkerung ab. Nach Abwägung der methodischen Vor- und Nachteile wurde den Befragungspersonen, die während des telefonischen Kontakts keine Zeit für ein Interview hatten und auch nicht zu einer Terminvereinbarung bereit waren, auf Wunsch ein Link zum Online-Interview zur Verfügung gestellt, um die Stichprobenqualität zu erhöhen und eine bessere Anpassung an die Altersverteilung in der Bevölkerung zu erreichen. Die Rekrutierung der Befragten erfolgte jedoch weiterhin per Telefon, sodass der Offline-Rekrutierungsmodus beibehalten wurde. Eventuelle Modeeffekte – Effekte, die mit dem Modus der Befragung in Zusammenhang stehen – konnten durch die Kennzeichnung der Datensätze kontrolliert werden.

Das Umfrageinstitut übernahm zudem die Aufbereitung und Gewichtung des Datensatzes sowie die Erstellung eines ausführlichen Berichts und lieferte einen gelabelten Datensatz. Die Überprüfung der teilungsbezogenen Eigenschaften wurde vom UADS anhand einer Grundauszählung vorgenommen und zusammen mit einer Liste mit den statistischen Kennwerten der Variablen (Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße, Schiefe, Kurtosis) zur Verfügung gestellt.

Zusammensetzung der Stichprobe

Die Bruttostichprobe umfasste mehr als 30.000 gewählte Telefonnummern und 1.525 vollständige Interviews, von denen 22 Interviews nach Prüfung entfernt wurden, sodass letztlich 1.503 Interviews in die Auswertung gingen. Tabelle 2 zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht. 50 Prozent der Befragten sind weiblich, 48,1 Prozent sind männlich und 1,4 Prozent gaben divers an. 0,5 Prozent machten keine Angaben zum Geschlecht.

Tabelle 2: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Weiblich	752	50,0	50,3
Männlich	723	48,1	48,3
Divers	21	1,4	1,4
Gesamt	1.496	99,5	100,0
(keine Angabe)	7	0,5	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

Die Altersverteilung der Stichprobe nach den Altersgruppen des Freiwilligensurveys ist Tabelle 3 zu entnehmen.

Tabelle 3: Zusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen 4-stufig

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
14 bis 29 Jahre	312	20,8	21,5
30 bis 49 Jahre	490	32,6	33,8
50 bis 64 Jahre	461	30,7	31,8
65 Jahre und älter	186	12,4	12,8
Gesamt	1.449	96,4	100,0
(keine Angabe)	54	3,6	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

Um eine differenziertere Auswertung nach Altersgruppen vornehmen zu können, wurden Altersgruppen gebildet, deren Verteilung in Tabelle 4 wiedergegeben ist.

Tabelle 4: Zusammensetzung der Stichprobe nach Altersgruppen 5-stufig

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
14 bis 29 Jahre	312	20,8	21,5
30 bis 44 Jahre	382	25,4	26,4
45 bis 59 Jahre	410	27,3	28,3
60 bis 74 Jahre	266	17,7	18,4
75 Jahre und älter	79	5,3	5,5
Gesamt	1.449	96,4	100,0
(keine Angabe)	54	3,6	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

Die folgende Tabelle 5 zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe nach höchstem Schulabschluss, wobei Schülerinnen und Schüler (N=23) in der Kategorie „keine Angabe, weiß nicht“ enthalten sind.

Tabelle 5: Zusammensetzung der Stichprobe nach höchstem Schulabschluss

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Volks- / Hauptschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule (POS) 8. Klasse	175	11,6	12,0
Mittlere Reife / Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule (POS) 10. Klasse	406	27,0	27,9
Fachhochschulreife (Abschluss nach 12. bzw. 11. Klasse), Abschluss an Berufsschulen	249	16,6	17,1
Abitur, Abschluss einer erweiterten Oberschule (EOS), Hochschulreife	588	39,1	40,4
Anderer Schulabschluss	30	2,0	2,1
Ohne Schulabschluss	7	0,5	0,5
Gesamt	1.455	96,8	100,0
(keine Angabe, weiß nicht)	48	3,2	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503). Schülerinnen und Schüler (N=23) sind in der Kategorie „keine Angabe, weiß nicht“ enthalten.

Die Zusammensetzung der Stichprobe nach Migrationshintergrund, differenziert nach eigener Zuwanderungserfahrung und Staatsangehörigkeit, ist Tabelle 6 zu entnehmen.

Tabelle 6: Zusammensetzung der Stichprobe nach Migrationshintergrund

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
ohne Migrationshintergrund	1.084	72,1	76,3
2. Generation, deutsche Staatsangehörigkeit	198	13,2	13,9
2. Generation, andere Staatsangehörigkeit	10	0,7	0,7
im Ausland geboren, deutsche Staatsangehörigkeit	92	6,1	6,5
im Ausland geboren, andere Staatsangehörigkeit	37	2,5	2,6
Gesamt	1.421	94,5	100,0
(keine Angabe)	82	5,5	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

Tabelle 7: Zusammensetzung der Stichprobe nach Gemeindegröße des Wohnorts

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
Landgemeinde	79	5,3	5,8
Kleinstadt	474	31,5	34,9
Mittelstadt	406	27,0	29,9
Großstadt	399	26,5	29,4
Gesamt	1.358	90,4	100,0
(keine Angabe)*	145	9,6	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, Stadt- und Gemeindetyp nach BBSR, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

*Die Kategorie „Keine Angaben“ beruht auf fehlenden Angaben der Postleitzahl der Befragten im Interview.

Tabelle 7 zeigt, wie sich die Stichprobe nach Gemeindegröße des Wohnorts gemäß Kategorisierung des BBSR zusammensetzt.³⁰

Die Zusammensetzung der Stichprobe nach Raumtypen der Kreisregionen gemäß Thünen-Typologie sind in Tabelle 8 dargestellt.³¹

Tabelle 8: Zusammensetzung der Stichprobe nach Raumtyp der Kreisregion

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente
sehr ländlich/weniger gute sozioökonomische Lage	150	10,0	11,1
sehr ländlich/gute sozioökonomische Lage	214	14,2	15,9
eher ländlich/gute sozioökonomische Lage	367	24,4	27,2
nicht ländlich	619	41,2	45,9
Gesamt	1.350	89,8	100,0
(keine Angabe)*	153	10,2	
Gesamt	1.503	100,0	

Quelle: BE in Hessen 2022 ungewichtet, Raumtypen nach Thünen-Institut (Küppers 2016), eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.503).

*Die Kategorie „Keine Angaben“ beruht auf fehlenden Angaben der Postleitzahl der Befragten im Interview.

Gewichtung

Zur Gewichtung der Stichprobe wurde zunächst das Haushaltsgewicht als Designgewicht berechnet. Das Haushaltsgewicht ist durch die inverse reduzierte Haushaltsgröße (reduzierte Haushaltsgröße: Anzahl der Zielpersonen im Haushalt) definiert. Daran anschließend wurde eine Anpassungsgewichtung vorgenommen, um die durch Ausfälle ganzer Untersuchungseinheiten verursachten möglichen Verzerrungen zu korrigieren. Für die Gewichtung wurden die Hilfsvariablen Geschlecht, Alter und Schulbildung (höchster allgemeinbildender Schulabschluss) herangezogen, da davon auszugehen war, dass diese soziodemografischen Variablen auch mit den inhaltlichen Zielvariablen korrelieren. Die Gewichtung führt zu „Fallgewichten“, so dass jedem Fall im Datensatz ein individuelles Gewicht zukommt. Durch eine Normierung wurde erreicht, dass die Summe der Fallgewichte nur um 1 höher als die Anzahl der Fälle ist (N=1.504). Als Gewichtungsverfahren wurde das Verfahren der maximalen Entropie mit Hilfe der Statistiksoftware Stata eingesetzt.

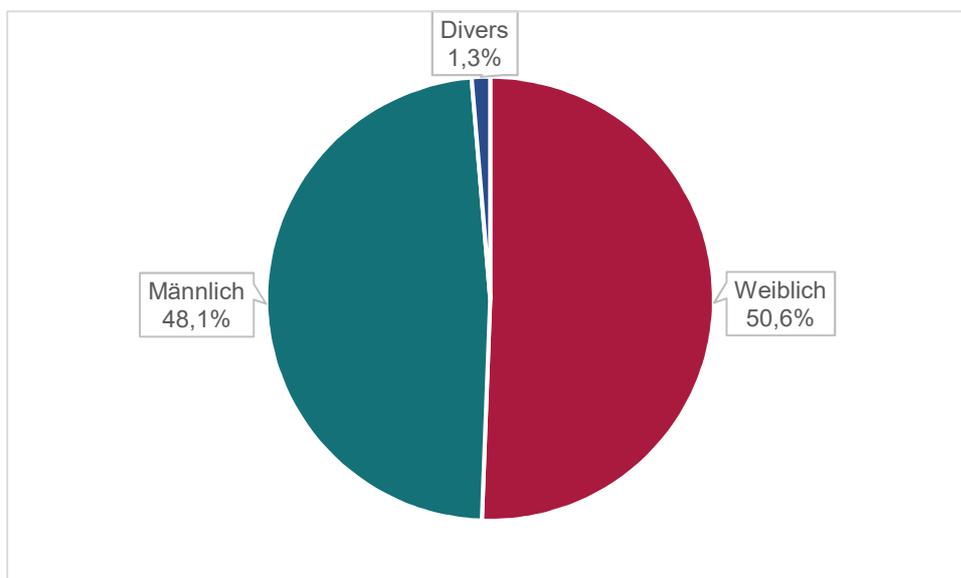
³⁰ Die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände werden nach Bevölkerungszahl in die Kategorien Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden eingeordnet, vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzung/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html> (zuletzt abgerufen am 02.06.2023).

³¹ Die Typisierung des Thünen-Instituts beruht auf den Dimensionen „Ländlichkeit“ und „sozioökonomische Lage“ der Landkreise und umfasst vier Typen ländlicher Räume sowie einen nicht weiter differenzierten nicht-ländlichen Raumtyp (Küppers 2016, S. 23), wobei der Typ „eher ländlich / weniger gute sozio-ökonomische Lage“ in Hessen nicht besetzt ist.

Durch die Gewichtung ändert sich die Zusammensetzung nach Geschlecht nur im nach-Komma-Bereich, wohingegen deutliche Veränderungen bei den Altersgruppen und beim höchsten Schulabschluss zu verzeichnen sind. Die Auswirkungen dieser Gewichtung auf den Migrationshintergrund zeigt sich in einer geringen Verschiebung von ohne Migrationshintergrund zu 2. Generation, deutsche Staatsangehörigkeit. Bei den räumlichen Variablen zeigt sich eine leichte Verschiebung von der Großstadt insb. zur Kleinstadt bzw. vom nicht ländlichen Typus zu den beiden sehr ländlichen Typen.

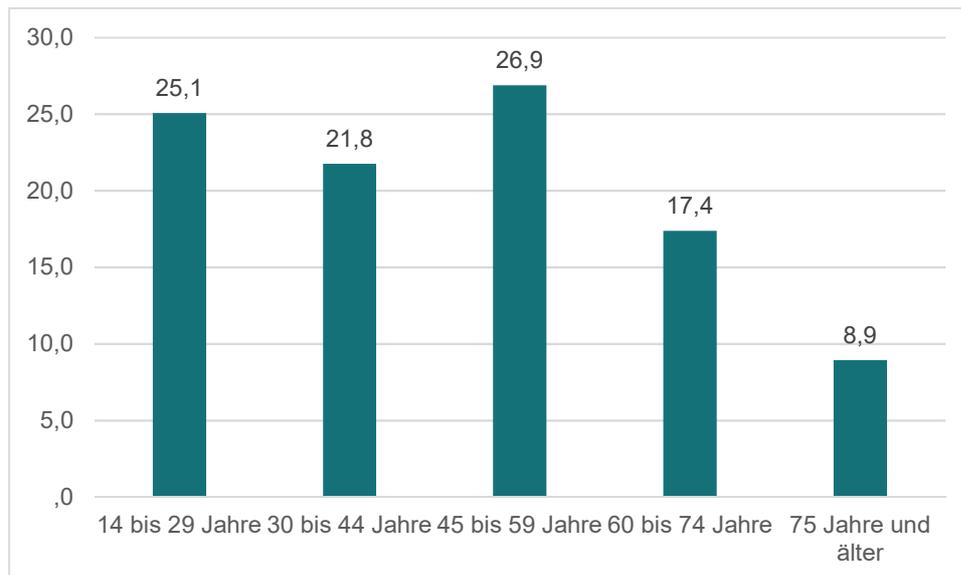
Die folgenden Abbildungen Abbildung 49 bis Abbildung 54 zeigen die Anteile der Befragten nach der Gewichtung nach Geschlecht, Altersgruppen, höchstem Schulabschluss, Migrationshintergrund, Gemeindegröße des Wohnorts und Raumtyp der Kreisregion.

Abbildung 49: Anteile der Befragten nach Geschlecht in Prozent



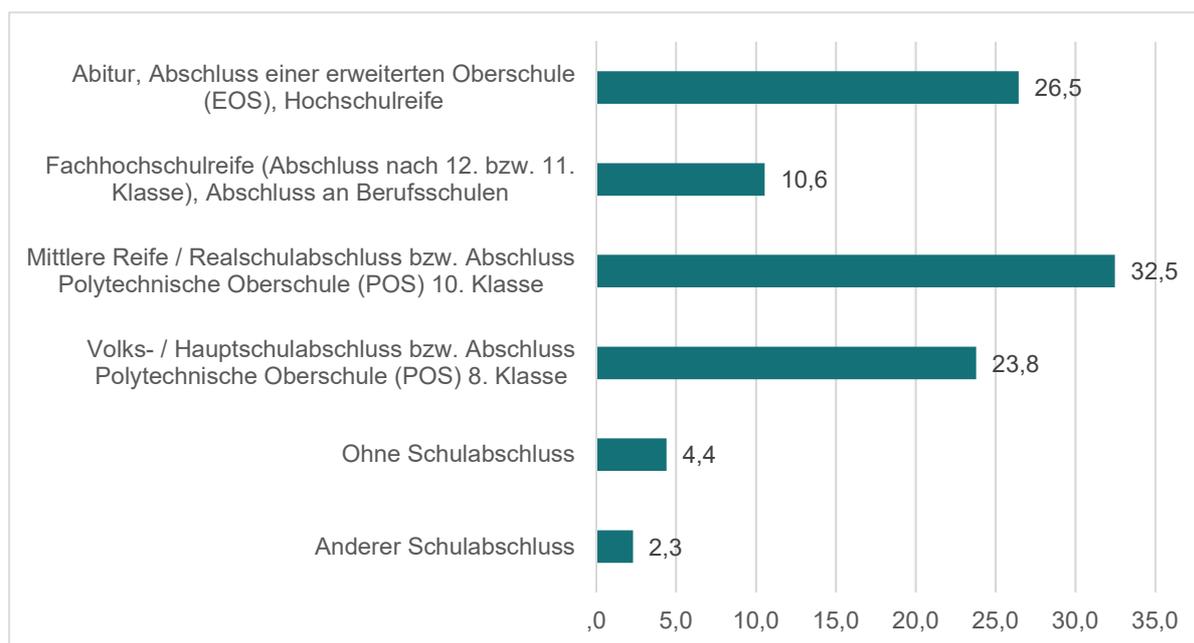
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Abbildung 50: Anteile der Befragten nach Altersgruppen in Prozent



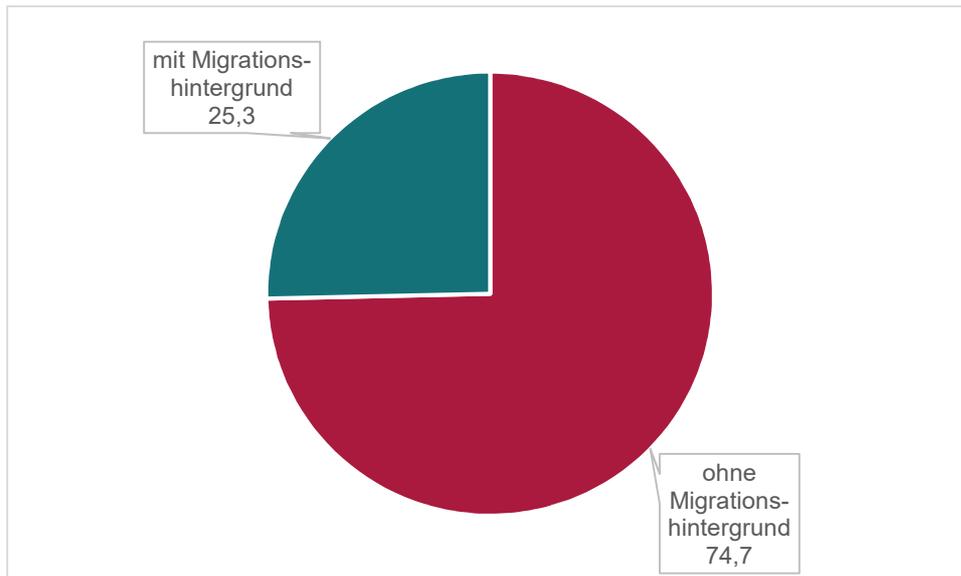
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Abbildung 51: Anteile der Befragten nach höchstem Schulabschluss in Prozent



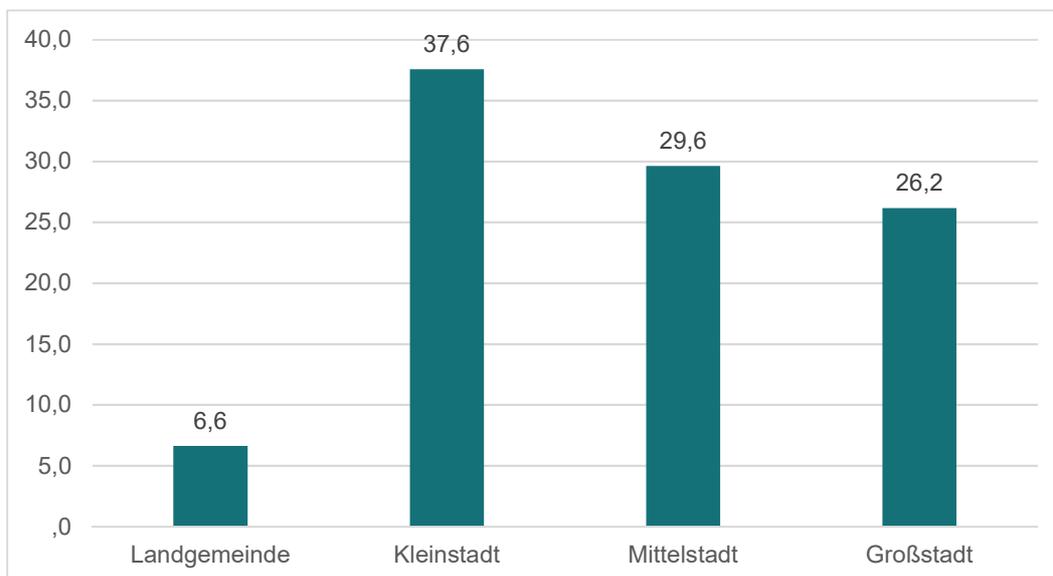
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504), ohne Schülerinnen und Schüler (N=23).

Abbildung 52: Anteile der Befragten nach Migrationshintergrund in Prozent



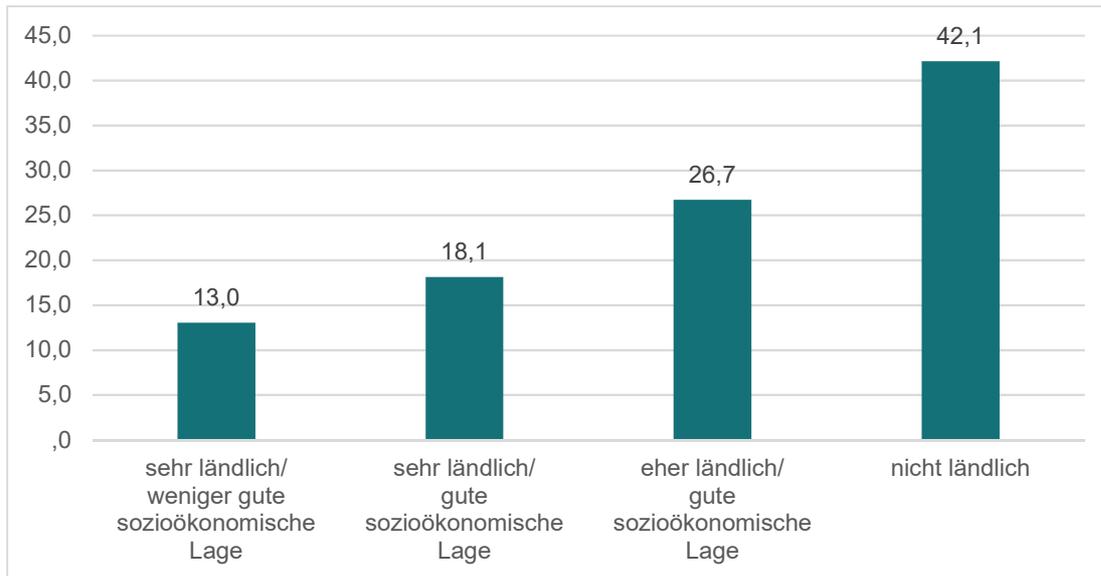
Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Abbildung 53: Anteile der Befragten nach Gemeindegröße des Wohnorts in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, Stadt- und Gemeindetyp nach BBSR, eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Abbildung 54: Anteile der Befragten nach Raumtyp der Kreisregion in Prozent



Quelle: BE in Hessen 2022 gewichtet, Raumtypen nach Thünen-Institut (Küppers 2016), eigene Berechnungen (involas). Basis: alle Befragten (N=1.504).

Bürgerschaftliches Engagement in Hessen als Garant des gesellschaftlichen Zusammenhalts

Bürgerschaftliches Engagement gilt sowohl als Ausdruck als auch als Motor für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch wenn dieses Engagement weiterhin überwiegend in Vereinen stattfindet, lässt sich aufgrund einer Zunahme individueller Mobilität und geringerer Bindung an den Wohnort wie auch an Vereine ein Wandel des Engagements beobachten. Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und projektspezifisches, spontanes und ungebundenes Engagement nehmen zu. Diese Veränderung ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und Krisen wie Fluchtzuwanderung, die Corona-Pandemie, die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 oder der russische Angriffskrieg auf die Ukraine zu beobachten.

Die vorliegende Studie liefert eine empirische Grundlage und Hinweise für Wandlungsprozesse des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen. Neben dem Engagement in formalen Strukturen werden auch jene in informellen Kontexten einbezogen und Unterschiede nach sozialstrukturellen und räumlichen Merkmalen in den Blick genommen.

Kernstück der Studie bildet eine repräsentative Befragung der Bevölkerung ab 14 Jahre in Hessen im Frühjahr 2022, die von der Hessischen Staatskanzlei in Auftrag gegeben wurde.



involas Institut für berufliche Bildung,
Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH

Herrnstraße 53
63065 Offenbach am Main

T +49 69 27224-0
F +49 69 27224-30
info@involas.com
www.involas.com